

Tätigkeitsbericht 2020

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

www.ooe.lko.at



Vorwort.....	3
Agrarpolitik: Bauernjahr 2020.....	4
Vollversammlungen – Das Bauernparlament 2020.....	13
Interessenvertretung.....	14
Ausgleichszahlungen und Förderungen 2020.....	20
Bildung und Beratung.....	22
LFI – Ländliches Fortbildungsinstitut.....	63
LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.....	65
Betriebsberatung, LK Unternehmerservice.....	24
Arbeitskreise, Bauberatung.....	24, 26
Rechtsberatung.....	35
Lebensmittel und Erwerbskombination.....	27
Urlaub am Bauernhof.....	30
Bäuerinnen.....	31
Landjugend.....	33
Übersicht über die Produktionsbereiche:	
Rinderhaltung, Fütterungsberatung.....	37
Mahl- und Mischgenossenschaften in Oberösterreich.....	40
Milchleistungsprüfung.....	40
Schlachtkörperklassifizierung.....	41
Schweinehaltung.....	41
Schaf-/Ziegenhaltung.....	43
Geflügelwirtschaft.....	43
Pferdezucht und Pferdewirtschaft.....	44
Teichwirtschaft.....	45
Landwirtschaftliche Wildhaltung.....	45
Pflanzenbau.....	46
Biologischer Lanbau.....	48
Forst und Bioenergie.....	54
Öffentlichkeitsarbeit.....	67
Aus dem Land – Initiativen und Projekte.....	70
Leistungsbilanz zur Kammerarbeit.....	73
Wir über uns.....	75
Aufbau und Organisation – Bundes- Landes- Bezirks- und Gemeindeebene.....	78
Mitglieder der Vollversammlung.....	79
LK-Bezirksbauernkammern Beratungsstellen für Tierproduktion.....	80
Impressum.....	82

Vorwort zum Tätigkeitsbericht 2020

Bei einem Rückblick auf das Agrarjahr 2020 kommt man, egal aus welcher Perspektive man es betrachtet, nicht um das Schlagwort Corona herum. Der Ausbruch der Pandemie und die daraus resultierenden Einschränkungen und marktwirtschaftlichen Turbulenzen haben die OÖ Landwirtschaft und auch die Institution Landwirtschaftskammer stark betroffen. Die Krise hat uns aber nicht etwa gelähmt, sondern dynamischer gemacht und viele notwendige Anpassungen, etwa in der Kundenkommunikation und im Beratungsalltag, sogar beschleunigt.

Corona brachte neuen Digitalisierungsschub zur Servicierung unserer Mitglieder

Der Kontakt zu unseren Mitgliedern ist auch während der Lockdowns nie abgerissen, ganz im Gegenteil. Der Beratungs- und Bildungsbetrieb wurde sehr rasch auf digitale Kanäle umgestellt, Beratungsgespräche fanden zum Teil per Videotelefonie statt und unser gesamtes Informationsangebot konnte dank Videos, Podcasts, Ikk online und LK Newsletter direkt an den Mann oder die Frau gebracht werden. In diesem Zusammenhang danken wir als Kammerführung allen unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diesen Wandel in turbulenten Zeiten nicht nur mitgetragen, sondern höchst motiviert und tatkräftig vorangetrieben haben.

Mitgliederbefragung und Bezirksgespräche boten Orientierung für künftige Kammerarbeit

Bäuerinnen und Bauern tragen eine vielfältige Verantwortung für die Gesellschaft und die Herausforderungen an die bäuerliche Betriebsführung werden ständig größer. Als Dienstleistungsunternehmen Landwirtschaftskammer ist es unser Anspruch die Bauernfamilien in ihrem eigenverantwortlichen unternehmerischen Handeln auf ihrem Weg in die Zukunft bestmöglich zu unterstützen.

Um Ihre Ansprüche und Anliegen in unserer Arbeit noch besser unterstützen zu können, hat die Landwirtschaftskammer OÖ im Juni eine Telefonbefragung über die Einschätzung des Leistungs- und Informationsangebots der Landwirtschaftskammer sowie den als bedeutsam betrachteten agrarpolitischen Schwerpunkten durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Befragung sind für uns

enorm wichtig, weil sie einerseits unserer Arbeit ein gutes Zeugnis ausstellen aber andererseits auch aufzeigen, wo wir uns verbessern können und zusätzliche Aktivitäten setzen müssen.

Auf Basis dieser Telefonbefragung und abendfüllender konstruktiver Diskussionsveranstaltungen mit den Bäuerinnen und Bauern in allen Bezirken im September wurde ein umfassendes LK-Arbeitsprogramm erstellt (und kann auf Ikk online im Bereich Oberösterreich - Kommunikation und Medien - Öffentlichkeitsarbeit abgerufen werden). Die Kammer setzt darin auf eine verstärkte Öffnung in Richtung Gesellschaft: Zentrales Ziel sind gesellschaftliche Anerkennung sowie vielfältige und erfolgreiche bäuerliche Familienbetriebe. Neben den umfassenden Angeboten in der Bildungs- und Beratungsarbeit wollen wir durch eine ökonomisch leistungsfähige sowie ökologisch und sozial verantwortungsvolle Agrarpolitik aktive und wirksame Unterstützung geben. Unabhängig von Größe, Betriebsform und individuellen Interessen stehen die Bäuerinnen und Bauern sowie deren Familien immer im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Landwirtschaftskammerwahl

Das Berichtsjahr 2020 war ganz wesentlich von den Landwirtschaftskammerwahlen am 24. Jänner 2021 geprägt. Die Wahlbeteiligung in Höhe von 49,04 Prozent dokumentiert die enge Verbundenheit der Kammermitglieder mit ihrer Interessenvertretung und der Landwirtschaftskammer als Beratungs- und Bildungsunternehmen. Wir danken den Kammermitgliedern für den neuerlich erteilten umfassenden Arbeitsauftrag. Im Gefolge der Landwirtschaftskammerwahl haben sich die Organe der Landwirtschaftskammer auf Landes-, Bezirks- und Ortsebene neu konstituiert.

Wir danken im Besonderen den bäuerlichen Funktionärinnen und Funktionären die sich bereit erklärt haben, Aufgaben in der Vertretung der Bauernschaft zu übernehmen. Viele haben sich wiederum einer verantwortungsvollen Aufgabe in unserer Kammer gestellt. Für die wirkungsvolle Vertretung und Umsetzung bäuerlicher Anliegen ist gerade das Engagement der vielen ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre von besonderer Bedeutung.



LABg. Michaela Langer-Weninger, Präsidentin



Ing. Mag. Karl Dietachmair
Kammerdirektor

Ing. Mag. Karl Dietachmair
Kammerdirektor

LABg. Michaela Langer-Weninger, PMM
Präsidentin

Bauernjahr 2020: stabile Ernte, schwierige Märkte und wichtige Entlastungen für die Land- und Forstwirtschaft

Das Jahr 2020 bleibt vielen Wirtschaftszweigen, so auch der OÖ Land- und Forstwirtschaft, als Jahr der Corona-Krise in Erinnerung. Die Lockdowns in der Gastronomie und im Tourismus ab Mitte März haben insbesondere den Schweine- und Rindermarkt massiv unter Druck gebracht und sich über das Jahr hinaus fortgesetzt. Nach mehreren Dürrejahren wesentlich günstiger gestalteten sich hingegen die klimatischen Bedingungen, sodass sowohl im Ackerbau als auch am Grünland durchwegs zufriedenstellende Erträge erzielt werden konnten. Ausreichende Niederschläge haben auch zu einer Entspannung der Borkenkäfersituation in der Forstwirtschaft geführt, wengleich sich die Erholung am Holzmarkt äußerst zäh gestaltete. Auf agrarpolitischer Ebene konnten mit einem umfassenden Entlastungspaket für die Bäuerinnen und Bauern, dem Beschluss eines Waldfondsgesetzes und einer wesentlichen Attraktivierung von Qualitätsprogrammen im Rinderbereich entscheidende Verbesserungen für die Bäuerinnen und Bauern durchgesetzt werden.

Stabile Ernteerträge

Oberösterreichs Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten am Ackerbausektor zu einem starken Produktionsland entwickelt. Sowohl in den vergangenen Trockenjahren als auch im klimatisch günstig verlaufenen Produktionsjahr 2020 gelang es bei den wichtigen Ackerkulturen, stabile Erträge mit guten Qualitäten einzufahren. So waren etwa bei Wintergerste, Winterweizen, Raps, Sojabohne und Mais sehr zufriedenstellende Erträge zu verzeichnen. Auch die Grünlandbestände erholten sich nach den vergangenen Dürrejahren überraschend rasch und gut, sodass letztlich der erste Aufwuchs meist zufriedenstellende Erträge mit guten Qualitäten brachte. Auch die Erträge des zweiten und dritten Aufwuchses waren meist sehr gut und die Betriebe konnten ihre Futtervorräte wieder auffüllen. Im Obstbau waren 2020 hingegen aufgrund mehrerer Spätfröste erhebliche Ertragsausfälle bei Birnen, Äpfeln, Marillen und Kirschen zu verzeichnen. Der Gemüsebau erzielte durchwegs zufriedenstellende Erträge, jedoch stellte hier die Situation mit den Fremd-



Die Ernten waren geprägt von stabilen Erträgen und guten Qualitäten.

LK OÖ

arbeitskräften eine große Herausforderung dar. Aufgrund der Corona-Reisebeschränkungen war lange unklar, ob die dringend benötigten Fremdarbeitskräfte aus Drittländern tatsächlich nach Österreich einreisen dürfen.

Turbulente Fleischmärkte

Das gesamte Jahr 2020 war für die Rindfleischproduzenten in Österreich mehr als herausfordernd. Bereits 2019, einem Jahr mit intensiven Diskussionen um Handelsabkommen mit den Mercosur-Ländern sowie dem BREXIT, war der gesamte EU-Rindfleischmarkt von nicht gerade einfachen Marktverhältnissen geprägt. Mit der Corona-Pandemie hat sich die Situation auf den Rindfleisch-Absatzmärkten bzw. auch für die heimischen Produzenten weiter zugespitzt. Bei Rindfleisch stellt der Außer-Haus-Verzehr den wichtigsten Absatzkanal dar. Während der Lockdown-Phasen ergaben sich daher am Rindfleischmarkt durch den Wegfall der Absatzmärkte in der Gastronomie und im Export vielfach keine zufriedenstellenden Erzeugerpreise und kaum kostendeckende Erlöse für die Rinderbauern. Bei den Schweinebauern ging 2020 als Jahr mit dem größten Preisverlust innerhalb eines Jahres in die Geschichte ein. Der dramatische Preisverfall ab dem ersten Lockdown spitzte sich mit dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen in Deutschland und mit dem zweiten Lockdown im Spätherbst weiter zu. Die Markt- und Preiskrise in der Schweinefleischerzeugung traf auch die heimischen Ferkelerzeuger besonders hart. Schweinemäster und Ferkelproduzenten verzeichneten 2020 Erlösverluste, die alleine in Oberösterreich in die zig Millionen gingen. Die Landwirtschaftskammer forderte daher vehement einen wirkungsvollen Verlustersatz für die betroffenen Landwirte als Vorlieferanten von Gastronomie und Hotellerie, wozu sich erst zu Beginn des Folgejahres Maßnahmen abzeichneten.

Unterstützungsmaßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft zur Bewältigung der Corona-Krise

Zahlreiche Maßnahmen wurden im Jahr 2020 gesetzt und teilweise 2021 fortgesetzt oder neu konzipiert, um der Land- und Forstwirtschaft durch die Coronakrise zu helfen, Umsatzeinbußen abzumildern und neue Perspektiven zu schaffen.

■ Corona-Härtefallfonds

Die Coronakrise verursachte bei vielen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben erhebliche Umsatz- und Einkommensverluste. Mit dem Härtefallfonds Land- und Forstwirtschaft soll der teilweise Ersatz von Einkommensausfällen (durch Einnahmefälle oder höhere Kosten) bei besonders betroffenen Betriebszweigen erreicht werden. Antragsberechtigt sind Wein- und Mostbuschenschanken, Urlaub am Bauernhof-Betriebe, Betriebe mit Direktvermarktung und Vermarktung an Gastronomie, Schulen und Gemeinschaftsverpflegung. Die Förderung besteht aus einem nicht rückzahlbaren Zuschuss von maximal 2.000 Euro pro Bewirtschafter je Monat plus 500 Euro Comeback-Bonus. Der Fördersatz beträgt 80 Prozent.



■ Corona Familienhärtefonds für landwirtschaftliche Betriebe

Seit 15. April 2020 kann eine Unterstützung aus dem Corona-Familienhärtefonds beantragt werden. Mit 1. Jänner 2021 wurde der förderbare Personenkreis erweitert. Da nun alle natürlichen Personen im Sinne des § 1 Abs. 1 Härtefallfondsgesetz erfasst sind, steht die Antragstellung auch Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe offen, sofern sie eine Förderzusage aus dem Härtefallfonds Land- und Forstwirtschaft von der Agrarmarkt Austria (AMA) haben.

Die Unterstützung aus dem Corona Familienhärtefonds beträgt je nach Familiengröße und Höhe des Haushaltseinkommens bis zu 1.200 Euro je Familie und Monat. Die Zuwendung wird für maximal 3 Monate gewährt.

■ Lockdown-Umsatzersatz

Für Betriebe, die beim 2. Lockdown von behördlich angeordneten Schließungen betroffen waren, etwa von Betretungsverboten, insbesondere für Buschenschank- und Heurigenbetriebe und Urlaub am Bauernhof, konnte über eAMA für die Zeiträume November bzw. Dezember ein Umsatzersatz beantragt werden. Gefördert wurden 80 Prozent des Umsatzes im Vergleichszeitraum November bzw. 50 Prozent im Vergleichszeitraum Dezember, bei nicht vorliegenden Vergleichsmöglichkeiten (z.B. bei Neueinstieg) wurde ein Fixbetrag von 2.300 Euro gewährt.

■ Fixkostenzuschuss I und Fixkostenzuschuss II

Als Unterstützung für Betriebe, die durch die Coronakrise im Zeitraum zwischen 16.3.2020 und 30.6.2021 Umsatzaufälle von mind. 40 Prozent (Fixkostenzuschuss I) bzw. 30 Prozent (Fixkostenzuschuss II) haben, kann über finanzonline ein gestaffelter Zuschuss bis max. 75 Prozent

der nachgewiesenen Kosten beim Fixkostenzuschuss I bzw. ein prozentualer Ausgleich beim Fixkostenzuschuss II (z.B. Umsatzausfall 50 Prozent → Zuschuss von 50 Prozent der Fixkosten) beantragt werden.

■ Corona-Verlustersatz

Der Verlustersatz ist eine Unterstützung für jene Betriebe, die durch die Coronakrise im Zeitraum zwischen 16. September 2020 bis 30. Juni 2021 Umsatzausfälle von mindestens 30 Prozent erlitten haben.

Die Höhe des Verlustersatzes beträgt 90 Prozent der Bemessungsgrundlage bei Klein- oder Kleinstunternehmen, sonst 70 Prozent. Die Bemessung des Umsatzausfalles erfolgt monatsweise anhand der Vorjahresdaten 2019. Eine Antragstellung ist unter Zusammenfassung der Betrachtungszeiträume in mehreren Tranchen möglich. Eine Kombination im gleichen Zeitraum ist mit dem Lockdown-Umsatzersatz (Nov. und Dez. 2020) nur teilweise, mit dem Fixkostenzuschuss nicht möglich.

■ Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft

Die hartnäckige Initiative von Branchen- und Kammervertretern aus OÖ hat zum Ergebnis geführt, dass auch für den Ausgleich von indirekten coronabedingten Einkommensausfällen 60 Millionen Euro aus Mitteln des Landwirtschaftsministeriums zur Verfügung gestellt werden. Davon profitieren vor allem tierhaltende Betriebe als Vorlieferanten der Gastronomie und Hotellerie, in denen kein Umsatz stattfand. Für die Weinwirtschaft und auch für Kartoffelbauern ist ein Verlustersatz möglich. Für den Betrachtungszeitraum Oktober 2020 bis März 2021 (6 Monate) wird bei einem Rückgang von zumindest 30 Prozent des Deckungsbeitrags ein nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von 70 Prozent des Verlustes gewährt. Der Verlust wird für die Betriebszweige einzeln pauschal berechnet. Die Antragstellung ist seit 15. Februar möglich.

■ Investitionsprämie für Neuinvestitionen in das Anlagevermögen

Neben den gezielten Hilfsmaßnahmen für Betriebe, die direkt oder indirekt von Einbußen aufgrund der Coronakrise betroffen waren und sind, wurde eine Investitionsprämie zur Schaffung von Wachstums- und Beschäftigungsimpulsen und zur Setzung von Schwerpunkten in den Bereichen Ökologisierung, sowie Digitalisierung konzipiert. Die Förderhöhe für Neuinvestitionen in das Anlagevermögen beträgt für Investitionen in Ökologisierung und Digitalisierung 14 Prozent, für alle anderen förderbaren Investitionen sieben Prozent. Das Investitionsvolumen muss mindestens 5.000 Euro netto pro Antrag betragen. Eine Antragstellung musste zwischen dem 01.09.2020 und dem 28.02.2021 erfolgen.

Umfassendes Entlastungspaket geschnürt

Die Bundesregierung hat im Jahr 2020 unabhängig von der angespannten Corona-Situation ein umfassendes Entlastungspaket für die Land- und Forstwirtschaft umgesetzt. Ursprünglich für 2021 geplante Steuerentlastungen konnten daher früher wirksam werden. Darin enthalten sind einige von der Landwirtschaftskammer OÖ schon lange geforderte Maßnahmen wie die Angleichung der Krankenversicherungs-Mindestbeitragsgrundlage auf das Niveau der Geringfügigkeitsgrenze oder die Anhebung der bäuerlichen Mindestpensionen. Ein Teil der Entlastung betrifft den Wegfall bisher geltender Pauschalierungsobergrenzen, die insbesondere auch Tierhaltungsbetrieben zugutekommen. Von der Anhebung der Umsatzgrenzen für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten von bisher 33.000 auf nunmehr 40.000 Euro profitieren landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung, Almausschank oder Kommundienstleistungen. Im Bereich der Forstwirtschaft konnte die Obergrenze für die Vollpauschalierung auf einen Einheitswert von 15.000 Euro (bisher 11.000 Euro) angehoben werden. Mit dem fixierten Entlastungspaket wurden für die Land- und Forstwirtschaft teils langjährige Forderungen umgesetzt und bestehende wirtschaftliche Druckpunkte wirksam entschärft.

Waldfondsgesetz für heimische Forstwirtschaft

Mit dem im Sommer erfolgten Beschluss für ein 350 Millionen Euro umfassendes Waldfondspaket konnten wesentliche Akzente für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der heimischen Forstwirtschaft gesetzt werden. Das Paket enthält insbesondere Entschädigungen für Borkenkäfer-Kalamitätsflächen, gezielte Förderungen für die Neuaufforstung und den notwendigen Waldumbau aufgrund des Klimawandels, die Förderung von Forschungsanlagen zur Herstellung von Holzgas und Biotreibstoffen sowie die Unterstützung einer breit angelegten Holzbauoffensive. Gerade die heimische Forstwirtschaft war in den vergangenen Jahren mit einer dramatischen Einkommenssituation konfrontiert. Mit den Maßnahmen des Waldfondsgesetzes konnte den bäuerlichen Forstbetrieben wieder eine entsprechende Zukunftsperspektive geboten werden.





Pakt für mehr Tierwohl in der Landwirtschaft

Der „Pakt für mehr Tierwohl in der Landwirtschaft“ wurde auf Basis einer Initiative von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger, dem Dachverband Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ), der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich sowie den Bundesländern ausgerufen. Dieser soll mehr Unterstützungen sowie höhere Fördersätze für Investitionen in tierwohlgerechte Haltung bringen. Er basiert auf dem Grundsatz, verstärkt auf Anreize statt auf Verbote zu setzen.

Der Pakt besteht aus sechs Eckpunkten: Dabei sollen Investitionen in tiergerechte Haltungssysteme verstärkt gefördert werden, bei laufendem Aufwand soll es mehr Unterstützung für mehr Tierwohl geben und Kälbertransporte sollen durch die Erhöhung der Eigenversorgung reduziert werden. Außerdem ist der Aufbau eines

österreichischen Tiergesundheitsdienstes geplant und Forschungsergebnisse in der Tierhaltungspraxis sollen forciert werden. Der Weg hin zu mehr Tierwohl soll auch bei der Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik konsequent fortgesetzt werden. Ab 2021 werden dafür 120 Millionen Euro für tierwohlgerechte Investitionen zur Verfügung stehen. Zusätzlich wurde ab 2021 der Fördersatz für Investitionen in besonders tierfreundliche Haltungen bei Schwein und Pute erhöht.

Attraktivere Qualitätsprogramme zur Erlösbesserung im Rindersektor

Für die Rinderbauern, die an den Programmen QPlus-Rind in der Rindermast oder Mutterkuhhaltung teilnehmen, wurde ab 2021 der über die LE-Förderung hinaus gewährte Fixbetrag, die sogenannte De-Minimis-Beihilfe deutlich erhöht und attraktiver gestaltet. Für kleinere Betriebe wurde der bisher gewährte Betrag von 500 Euro auf nunmehr 1.000 Euro verdoppelt und für Betriebe mit höheren Tierzahlen auf bis zu 2.400 Euro je Betrieb angehoben. Damit soll die Teilnahme an diesen Programmen weiter deutlich gesteigert werden. Hauptzielsetzung dieses Programmes ist es, die Produktionstechnik und auch die Fleischqualitäten zu verbessern und durch höhere Vermarktungserlöse auch die Einkommen der Rinderhalter zu steigern. Mit der verbesserten finanziellen Unterstützung und einer noch höheren Programmteilnahme soll ein entscheidender Beitrag zur Erlös- und Einkommensverbesserung auf rinderhaltenden Betrieben geleistet werden.





EU forciert in Green Deal ambitionierte Umweltmaßnahmen

Die Europäische Kommission strebt mit dem Green-Deal eine Vorreiterrolle in Sachen Klima- und Umweltschutz an. Zur Konkretisierung des schon Ende 2019 vorgelegten Green Deal mit dem Hauptziel einer Erreichung der Klimaneutralität bis 2050 hat die EU-Kommission im Mai 2020 eine Farm to Fork-Strategie (vom Hof auf den Tisch) und eine neue Biodiversitätsstrategie vorgelegt, um nach Eigenangaben das Agrar- und Lebensmittelsystem in der EU einem umfassenden Wandel zu unterziehen. Was aber irritiert ist die Tatsache, dass die vorgeschlagenen konkreten Maßnahmen fast nur bei der Landwirtschaft selbst ansetzen und nicht bei den weiteren Gliedern der Wertschöpfungskette. Die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft droht durch immer höhere Produktionsstandards geschwächt zu werden. Auch das mit der Corona-Krise aktualisierte Thema der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln bleibt weitgehend unberücksichtigt. Für eine erfolgreiche und wirtschaftlich machbare Umsetzung des EU-Green-Deal ist nach Ansicht der Landwirtschaftskammer im Zuge eines ganzheitlichen wirtschaftlichen Ansatzes auch eine grundlegende Anpassung der EU-Handelspolitik erforderlich. Insbesondere müssen Instrumente und Mechanismen erarbeitet werden, welche die Kostendifferenzen zwischen internationalen und europäischen Umwelt-, Klima- und Tierwohlstandards ausgleichen. Heimische Bäuerinnen und Bauern dürfen nicht in einen ruinösen oder unfairen Wettbewerb mit Produzenten aus Drittländern gedrängt werden. Hier

geht es vor allem um die Sicherung der Einkommen österreichischer Bauernfamilien, genauso aber auch um den Erhalt von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette. Angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise bedürfen der Green Deal und die Handelspolitik der EU dringend einer raschen Korrektur. Die Landwirtschaftskammer fordert daher vehement die Einführung sogenannter „EU-Klimazölle“ für Agrar- und Lebensmittelimporte in die EU, die nicht europäischen Standards entsprechen.

Farm to Fork-Strategie und Biodiversitätsstrategie mit ambitionierten Zielen

Der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel soll EU-weit bis zum Jahr 2030 um die Hälfte reduziert werden. Der Einsatz von Düngemitteln soll insgesamt um 20 Prozent zurückgenommen und die Nährstoffverluste um insgesamt 50 Prozent reduziert werden. Der Anteil des Biolandbaus soll EU-weit von derzeit 7,7 auf künftig 25 Prozent bis zum Jahr 2030 erhöht werden. Gleichzeitig soll auch der Anteil verkaufter antimikrobieller Mittel (im wesentlichen Antibiotika) für Nutztiere bis Ende dieses Jahrzehnts um 50 Prozent eingeschränkt werden. Im Rahmen der neuen EU-Biodiversitätsstrategie sollen künftig außerdem 30 Prozent der land- und forstwirtschaftlichen Flächen unter Schutz gestellt und zehn Prozent sogar einem äußerst strengen Schutz unterzogen und damit de facto aus der Produktion genommen werden. Zusätzlich ist die Ausweisung ökologischer Korridore geplant. Bei der weiteren Umsetzung der neuen EU-Strategien wird es daher auch entscheidend sein, dass die von der öster-

reichischen Landwirtschaft bereits erbrachten Vorleistungen auch entsprechend angerechnet werden.

Die neu definierten Standards sollen bei der Beurteilung und Genehmigung der nationalen Strategiepläne zur Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik Anwendung finden. Die EU-Kommission richtete dazu im Vorfeld zur Vorlage der nationalen Strategiepläne zur GAP-Umsetzung konkrete Empfehlungen an die Mitgliedsstaaten. Klar ist, dass der Green Deal nur wirtschaftlich machbar und praktisch umsetzbar ist, wenn sich der Lebensmittelhandel sowie die Konsumentinnen und Konsumenten zu diesen höheren Standards bekennen und bereit sind dafür faire Preise zu bezahlen. Die wirtschaftliche Last des Green Deal kann keinesfalls durch die Land- und Forstwirtschaft alleine getragen werden.

Verhandlungserfolge beim EU-Budget, erste Weichenstellungen zur GAP

Als wichtige Weichenstellung konnte auf EU-Ebene eine Einigung zum künftigen EU-Budget und damit auch zur Zukunft der GAP-Finanzierung erzielt werden. Entgegen der ursprünglich von der EU-Kommission vorgeschlagenen Mittelkürzung in Höhe von 110 Millionen Euro pro Jahr für die heimischen Bauern, ist es der Bundesregierung gelungen auch für die neue Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik eine zumindest stabile Agrarfinanzierung durchzusetzen.

Nach der politischen Einigung zum mehrjährigen EU-Finanzrahmen im Sommer konnte Agrarministerin Elisabeth Köstinger im Herbst im EU-Agrarministerrat entscheidende Verhandlungserfolge für die heimischen Bäuerinnen und Bauern erzielen. So ist es entgegen der EU-Kommissionsvorschläge im Agrarministerrat gelungen, die Möglichkeit einer Beibehaltung der Differenzierung der Direktzahlungen zwischen Almflächen und sonstigen landwirtschaftlichen Nutzflächen durchzusetzen. Diese Entscheidung ist gerade für die ÖÖ Landwirtschaft von zentraler Bedeutung, da sonst ein erheblicher Abfluss von Direktzahlungen gedroht hätte. Zudem ist es damit möglich, dass die bewährten Systeme der Bergbauern- und Almförderung auch in der neuen GAP-Periode fortgeführt werden können.

Weiters ist in den neuen GAP-Vorschlägen vorgesehen, dass ein Teil der Direktzahlungen in eine neue Ökoregelung übergeführt werden soll. Die Agrarminister sprachen sich hier für einen Anteil von 20 Prozent, das EU-Parlament für einen Anteil von 30 Prozent aus. Der Rat folgte dem Appell Österreichs, dass unsere überdurchschnittlichen Aufwendungen für das Agrarumweltprogramm ÖPUL gegengerechnet werden, sodass sich die notwendigen Umschichtungen für die österreichische Landwirtschaft um bis zu 75 Prozent reduzieren sollen. Damit könnten die Direktzahlungen für die österreichische Landwirtschaft im Gegensatz zu anderen EU-Ländern auch in der neuen GAP-Periode weitgehend vollständig zur Auszahlung gebracht werden. Die verbleibenden Mittel-Umschichtungen für die Öko-Regelung stehen in der neuen Programmperiode als zusätzliche Mittel für das

Agrarumweltprogramm ÖPUL zur Verfügung.

Nachdem sich EU-Agrarministerrat und EU-Parlament intern auf entsprechende Verhandlungspositionen verständigt haben, begannen im Spätherbst 2020 die sogenannten Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Kommission, EU-Agrarministerrat und EU-Parlament. Der Hauptknackpunkt in den Verhandlungen liegt bei der künftigen Ausgestaltung der sogenannten neuen Umweltarchitektur der Gemeinsamen Agrarpolitik. Diese Fragen sind gerade für die in ÖÖ aufgrund der bäuerlichen Besitzstruktur tendenziell intensiver geführten Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltungsbetriebe aber auch die Ackerbaubetriebe mit einem höheren Ertragsniveau von zentraler Bedeutung.

Nationaler GAP-Strategieplan mit Neugestaltung von Förderprogrammen

Für die konkrete Umsetzung der neuen GAP ab dem Jahr 2023 müssen die Mitgliedsstaaten sogenannte nationale Strategiepläne erarbeiten, die in der Folge von der EU-Kommission zu genehmigen sind. Wie bereits erwähnt sollen darin auch der Green Deal mit der Farm-to-Fork-Strategie und der EU-Biodiversitätsstrategie Berücksichtigung finden. Unter Federführung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus wurden auf Expertenebene entsprechende Maßnahmen- und Programmvorschläge erarbeitet, die 2021 einer breiteren agrarpolitischen Diskussion unterzogen werden. Für das neue Agrarumweltprogramm ÖPUL ist ein modularer Aufbau mit einer noch gezielteren und leistungsgerechteren Honorierung einzelner Umweltleistungen vorgesehen, die insbesondere den Betrieben mehr Flexibilität bei der Programmteilnahme bieten sollen. Auf Drängen der Landwirtschaftskammer ÖÖ wurde erreicht, dass mehrere ursprünglich mit der ÖPUL-Einstiegsmaßnahme kombinationspflichtige Maßnahmen nun doch unabhängig beantragbar sein sollen.

Wesentliche Druckpunkte im ÖPUL-Programm-entwurf

Die Landwirtschaftskammer ÖÖ fordert bei der Neukonzeption des Agrarumweltprogrammes ÖPUL wieder einen möglichst flächendeckenden Ansatz. Dies kann nur dann gelingen, wenn ÖPUL-Programmmaßnahmen auch für flächenknappere und daher intensiver geführte Futterbau- und Veredelungsbetriebe sowie für Ackerbaubetriebe mit höheren Ertragsniveaus wirtschaftlich machbar und damit attraktiv bleiben. In Nachfolge für das derzeitige Grundwasservorsorgeprogramm auf Grünland muss auch künftig eine attraktive Maßnahme für tendenziell intensiver geführtes Grünland ohne Kombinationsverpflichtung mit der neuen ÖPUL Einstiegsmaßnahme angeboten werden. Für bewährte Maßnahmen zur Förderung der extensiven Bewirtschaftung wird eine Verbesserung der Anreizkomponente zur Attraktivierung der Programmteilnahme gefordert. Zudem fordert die Landwirtschaftskammer bei der neukonzipierten ÖPUL-Basismaßnahme eine Einstiegsvariante mit einem

deutlich niedrigeren Biodiversitätsflächenanteil als die derzeit vorgesehenen 7 Prozent anzubieten, um eine möglichst flächendeckende Teilnahme sicherzustellen und den betroffenen Betrieben auch einen Zugang zu den darauf aufbauenden Maßnahmen zu ermöglichen. Für die Umsetzung der Öko-Regelung im Rahmen der ersten Säule der GAP muss ebenfalls eine Maßnahme konzipiert werden, die eine möglichst flächendeckende Teilnahme der Betriebe ermöglicht.

Im Hinblick auf die in den kommenden Jahren anstehenden Ammoniak-Reduktionsverpflichtungen im Rahmen der NEC-Richtlinie fordert die Landwirtschaftskammer eine attraktivere Ausgestaltung der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von Wirtschaftsdüngern“. Konkret werden je nach Ausbringungstechnik entsprechend höhere Prämiensätze, eine deutliche Erhöhung der förderbaren Kubikmetergrenze für die Ausbringung von Rindergülle und eine gesonderte Unterstützung der Gülleseparierung als weitere Beiträge für die Ammoniakreduktion gefordert.

Marktkonforme Bio-Entwicklung

Zudem ist die künftige Unterstützung für den Biolandbau so zu gestalten, dass eine marktkonforme kontinuierliche positive Weiterentwicklung des Biolandbaus ermöglicht wird. Hier sind bei Einzelmaßnahmen noch Adaptierungen in den Vorschlägen erforderlich, um den Einstieg in den Biolandbau auch weiterhin attraktiv zu gestalten. Während in anderen EU-Ländern nur der Umstieg in den Biolandbau gefördert wird setzt sich die Landwirtschaftskammer OÖ weiterhin mit allem Nachdruck für eine dauerhafte und möglichst attraktive Förderung des Biolandbaus im Agrarumweltprogramm ÖPUL ein.

Bergbauern-Ausgleichszulage mit erweitertem Sockelbetrag

Bei der Ausgestaltung der Bergbauern-Ausgleichszulage fordert die Landwirtschaftskammer eine grundsätzliche Beibehaltung der bisherigen Programmstruktur. Verlangt wird aber eine gezielte Besserstellung kleinerer und mittlerer Betriebe, indem künftig im Rahmen der Sockelbetrags-Regelung für die ersten 20 Hektar eines Betriebes ein entsprechend höherer Zuschuss bzw. Ausgleichszulagenbetrag gewährt wird. Zudem sollen künftig bei der Erschwernisfeststellung die Kriterien „Trennstücke“ und „Streulage“ stärker berücksichtigt werden.

Möglichkeiten der EU-Umverteilungsprämie aktiv nutzen

Die Landwirtschaftskammer OÖ bekennt sich ausdrücklich dazu, dass am Ende der nationalen Strategieplan-Programmerstellung auch über die konkrete Umsetzung der Möglichkeiten einer Umverteilungsprämie eine agrarpolitische Entscheidung herbeizuführen ist. Dazu müssen aber vorerst die Verteilungswirkungen der sonstigen Programmmaßnahmen und die endgültigen EU-Rechtsgrundlagen für die Inanspruchnahme einer Umverteilungsprämie konkret auf dem Tisch liegen. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre es absolut unseriös darüber eine endgültige Entscheidung herbeizuführen, zumal auch die sonstigen Programmvorschläge derzeit ebenfalls noch nicht mit konkreten Zahlungs- oder Prämienbeträgen hinterlegt sind. Die Landwirtschaftskammer OÖ bekennt sich aber ausdrücklich zu einer entsprechenden Besserstellung klein- und mittelbäuerlicher Betriebe im künftigen Direkt- und Ausgleichszahlungssystem, da die vorgesehenen EU-Regelungen für das Capping und die Degression aller Voraussicht nach auch künftig zahllos bleiben werden.

2021 wird ein Jahr agrarpolitischer Entscheidungen

Endgültige Entscheidungen zur inhaltlichen Ausgestaltung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik blieben zum Jahresende weiterhin offen. Die bisherigen Direkt- und Ausgleichszahlungsprogramme werden daher in den Übergangsjahren 2021 und 2022 weitgehend unverändert weitergeführt. 2021 wird das Jahr der Entscheidungen zur inhaltlichen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik auf EU-Ebene und des nationalen Strategieplanes zur GAP.

Anpassungserfordernisse durch EU-Bio-Audit

Bedingt durch das laufende Prüfverfahren der EU-Kommission betreffend die Umsetzung der EU-Bio-Verordnung in Österreich und die Durchführungsbestimmungen zur neuen EU-Bio-Verordnung, die am 1. Januar 2022 in Kraft tritt, werden für die biologische Produktion in Österreich schon ab Jahresbeginn 2021 rechtliche Änderungen notwendig. Dies betrifft vor allem verschärfte Weideregeln, die Reduzierung von Auslaufüberdachungen und das Thema Eingriffe bei Nutztieren, wie die



LKNÖ

Enthornung von Kälbern oder das Einziehen von Nasenringen bei Zuchtstieren.

Die Weidevorgabe 2020 wird im Jahr 2021 fortgeschrieben. Das bedeutet, dass auch 2021 entweder mindestens einer RGVE pro ha weidefähiger Fläche oder zumindest 50 Prozent der RGVE während der Vegetationsperiode der Zugang zu Weideland zu gewähren ist. Weiters müssen alle Bio-Betriebe, die Pflanzenfresser halten, bis spätestens 30. Juni 2021 einen Weideplan erstellen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass nur Witterungsbedingungen, der Zustand des Bodens und saisonale Bedingungen als Ausnahmen von der Weide anerkannt werden können und die neue Regelung ab 2022 alle RGVE umfassen wird.

Im Hinblick auf die Auslaufüberdachung sind bei Neubauten für alle Tierarten mindestens 50 Prozent der Mindestaußenflächen nicht überdacht auszuführen, wobei dieser Anteil in zwei Ausnahmefällen auf 25 Prozent reduziert werden kann (Niederschlagsmenge > 1200 mm pro Jahr, säugende Sauen bzw. Absetzferkel bis 35 kg Lebendgewicht). Für Altbauten gilt eine Übergangsfrist zur Erstellung des verordnungskonformen Zustandes bis längstens Ende 2030. Im Zuge der Bio-Kontrollen wird ab heuer jährlich der Status des Auslaufüberdachungsgrades bei Altbauten erhoben.

Betriebsbezogene Eingriffe bei Tieren (Zerstörung der Hornanlagen bei Kälbern unter sechs Wochen und

bei weiblichen Kitzen bis vier Wochen, Kupieren des Schwanzes bei weiblichen Lämmern bis sieben Tage bei einer tierärztlich bestätigten betrieblichen Notwendigkeit) und fallweise Eingriffe bei Tieren (Nasenringe bis 31. Dezember 2021 befristet, Enthornung von über sechs Wochen alten Rindern) sind ab 1. Januar 2021 ausschließlich im Wege des VIS (Verbrauchergesundheitsinformationssystem) bei der Behörde zu beantragen. Seit 1. Januar 2021 ist für die Anbindehaltung von Rindern eine Ausnahmegenehmigung erforderlich, die ebenfalls über das VIS zu beantragen ist. Unter Erfüllung spezifischer Voraussetzungen und der Einhaltung folgender Bedingungen, ist die zeitweise Anbindehaltung weiterhin möglich:

- Während der Weidezeit wird der Zugang zu Weideland gewährt bzw.
- wenn das Weiden nicht möglich ist, wird mindestens zweimal in der Woche der Zugang zu Freige-lände gewährt.

Die Anbindehaltung kann für Betriebe mit einer Bestandsgröße von maximal 35 RGVE bei Haltung mehrerer Tierkategorien bzw. von 20 RGVE bei Haltung nur einer Tierkategorie im Durchschnitt des Kalenderjahres genehmigt werden.

Über alle aktuellen und weiteren Anpassungserfordernisse sowie rechtliche Grundlagen und Neuerungen wird auf [lk online](#) laufend informiert.



LK 00



BREXIT-Freihandelsabkommen: EU bleibt wichtiger Agrar- und Lebensmittellieferant

Nach intensiven Verhandlungen konnte die Europäische Kommission kurz vor dem Jahresende eine Einigung mit dem Vereinigten Königreich über die Bedingungen seiner künftigen Zusammenarbeit mit der EU erzielen. Die Übereinkunft für ein Post-BREXIT-Freihandelsabkommen stellt einen Sieg der wirtschaftspolitischen Vernunft dar und ist insbesondere auch für den EU-Agrar- und Lebensmittelsektor von zentraler Bedeutung. Als wesentlicher Erfolg ist zu werten, dass im Handel mit Großbritannien

weiterhin EU-Lebensmittelstandards zur Anwendung kommen und gleichzeitig praktisch in letzter Minute eine chaotische Situation im Warenverkehr und damit auch für die ohnehin massiv unter Druck stehenden EU-Rind- und Schweinefleischmärkte abgewehrt werden konnte. Mit dem ausverhandelten Freihandelsabkommen wurden vor allem weiterhin gleiche Wettbewerbsbedingungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich sichergestellt, um jahrzehntelang gewachsene Verflechtungen in Lebensmittelproduktion und Handel weitgehend unbeeinträchtigt fortführen zu können.

stock.adobe.com/Delphimages

Das Bauernparlament 2020



Die erste Vollversammlung am **19. März 2020** musste coronabedingt abgesagt werden.

Bei der Vollversammlung am **24. Juni 2020** wurden insbesondere die von der LK geforderten Entlastungsmaßnahmen, der EU-Green-Deal, der mehrjährige EU-Finanzrahmen, die Novelle Aktionsprogramm Nitrat, die NEC-Richtlinie, sowie eine Pflanzenschutzmittelreduktion diskutiert. Es wurden folgende Resolutionen beschlossen:

- Green Deal bedarf wirtschaftlicher Folgenabschätzung und ausreichender Finanzierung
- Aufrechterhaltung der Weidehaltung und Almwirtschaft erfordert aktives Wolfsmanagement
- Überbrückungshilfe für Biobetriebe
- Keine Zustimmung für neue Handelsabkommen
- Herkunftskennzeichnung – Maßnahmen müssen umgesetzt werden

Bei der Vollversammlung am **23. September 2020** informierte Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger über die EU-Einigung zum Mehrjährigen Finanzrahmen, die EU-Biodiversitätsstrategie und das EU-Bio-Audit, die AWS Investitionsprämie, die EU-Ablehnung für ein nationales Glyphosat-Verbot und das Erneuerbaren-Ausbaugesetz. Von der Vollversammlung wurden folgende Resolutionen beschlossen:

- Herkunftskennzeichnung in Gastronomie
- Alle Fraktionen zu Ausarbeitung und Festlegung von GAP-Kriterien und Green Deal einladen
- Forstförderung für standortgerechte Aufforstungen gewähren
- Klimazölle für wettbewerbsfähige Landwirtschaft unverzichtbar
- Mercosur-Abkommen mit Nachdruck abzulehnen
- Anforderungen aus EU-Bio-Audit praktisch machbar gestalten
- Praxisgerechte Ausgestaltung der GAP sicherstellen
- Erhalt der österreichischen Zuckerfabriken
- Erneuerbaren-Ausbaugesetz rasch umsetzen
- Angespante Holzmarktsituation erfordert Reduktion forstlicher Einheitswerte
- Sicherstellung der Tierproduktion erfordert attraktivere Investitionsförderung

In der Vollversammlung am **16. Dezember 2020** wurde der Voranschlag für 2021 diskutiert und mehrheitlich beschlossen. Weitere Diskussionspunkte waren ein Entlastungs- und Investitionspaket für die Landwirtschaft, der ÖPUL-Programmentwurf, die EU-Handelspolitik, attraktivere Qualitätsprogramme für Rindermast und Mutterkuhhaltung, Brexit und ein Bezeichnungsschutz für Fleisch und Milchprodukte. Es wurden folgende Resolutionen beschlossen:

- Turbulente Fleischmärkte: Marktentlastung gefordert
- Flächendeckender Ansatz auch für künftiges Agrarumweltprogramm unverzichtbar
- Ammoniak-Reduktionsverpflichtungen mit Förderanreizen im ÖPUL wirksamer umsetzbar
- Bestellung von DDr. Martin Balluch als Mitglied des Tierschutzrates nicht seriös
- Werbeverbot für Milch und Milchprodukte verhindern
- Bezeichnungsschutz von Fleisch und Milchprodukten
- Sicherstellung der Chancen und Möglichkeiten bäuerlicher Familienbetriebe für den Erhalt einer flächendeckenden Landbewirtschaftung
- Die Umwidmung von ca. 32 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche im Wirtschaftspark Reichersberg stoppen
- Bäuerliche Familienbetriebe leiden unter den coronabedingten Markteinbrüchen
- Fairer Wettkampf für die Landwirtschaftskammerwahl am 24. Jänner 2021
- Herkunftskennzeichnung auch für die Gastronomie verpflichtend einführen
- NTÖ in den Tierschutzbeirat entsenden



Interessenvertretung

Die Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder ist die Kernaufgabe jeder Berufsvertretung. Das System der Kammern mit gesetzlich eingerichteten beruflichen Interessenvertretungen stellt dabei sicher, dass die Interessenvertretung insgesamt auf möglichst breiter Basis erfolgt. Neben der Öffentlichkeitsarbeit sind Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, die Mitarbeit bei politischen Entscheidungsprozessen sowie direkte Verhandlungen mit jenen Organisationen und Unternehmen, deren Aktivitäten die Interessen der Kammermitglieder als Bewirtschafter und Grundeigentümer berühren, die wesentlichsten Instrumente. Gerade für eine zahlenmäßig kleiner werdende Berufsgruppe wie die Land- und Forstwirtschaft ist Interessenvertretung und Lobbying eine immer wichtiger werdende Aufgabe, die Funktionäre und Mitarbeiter in gleicher Weise fordert.

Rechtspolitik und Gesetzesbegutachtung

Durch Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen von Bund und Land und durch Verhandlungen mit den zuständigen Behörden können nachteilige Auswirkungen neuer Vorschriften auf die Land- und Forstwirtschaft in vielen Fällen gemildert oder vermieden bzw. auch notwendige Verbesserungen erreicht werden. Die wichtigsten Gesetzesvorhaben im Jahr 2020 waren:

■ Entlastungspaket im Sozialrecht

Das Paket enthält zahlreiche entlastende Maßnahmen, die rückwirkend mit 1. Jänner 2020 in Kraft getreten sind:

- Absenkung der monatlichen Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung auf die ASVG-Geringfügigkeitsgrenze in Höhe von 460,66 Euro. Diese Beitragsgrundlage gilt für Betriebe im Pauschalssystem mit einem Einheitswert bis zu 2.200 Euro. Die Betriebe ersparen sich rund 320 Euro jährlich. Für SV-Optionsbetriebe beträgt die Ersparnis knapp 1.000 Euro jährlich. Für diese Betriebe entfällt auch der Zuschlag von drei Prozent der Beitragssumme.
- Erhöhung der Beitragsgrundlage für hauptberuflich beschäftigte Kinder. Diese erhalten eine Gutschrift im Pensionskonto in der Höhe der halben Betriebsbeitragsgrundlage bis zum 27. Lebensjahr. Die Erhöhung der pensionswirksamen Beitragsgrundlage wird ausschließlich durch Beiträge des Bundes gedeckt und führt zu keiner finanziellen Mehrbelastung für die Betriebsführer.
- Entlastung der bäuerlichen Pensionisten durch Entfall des Solidaritätsbeitrages zum Krankenversicherungsbeitrag in der Höhe von 0,5 Prozent der Bruttopension. Bei Bauernpensionisten, die eine Ausgleichszulage beziehen, wird die Anrechnung



stock.adobe.com/nakophotography

beim fiktiven Ausgedinge reduziert. Die jährliche Pensionsleistung erhöht sich dadurch um bis zu 640 Euro.

- **Konjunkturstärkungsgesetz 2020 – KonStG 2020**
Das Entlastungs- und Investitionspaket für die Land- und Forstwirtschaft ist rückwirkend mit 1. Jänner 2020 in Kraft getreten. Es beinhaltet folgende Maßnahmen:
 - Anpassung der Pauschalierungsgrenzen in der Land- und Forstwirtschaft bei gleichzeitiger Beibehaltung der Obergrenze für die Vollpauschalierung von 75.000 Euro Einheitswert. Die bisher geltenden Vollpauschalierungsgrenzen wurden rückwirkend ab 1. Jänner 2020 abgeschafft. Unverändert gelten weiterhin die generelle Pauschalierungsgrenze bis zu einem Einheitswert von 130.000 Euro und die Umsatzgrenze von 400.000 Euro.
 - Streichung der Einheitswertgrenze und Anhebung der Umsatzgrenze für die Buchführungspflicht. Die umsatzabhängige Buchführungsgrenze wurde von 550.000 Euro auf 700.000 Euro erhöht. Die bisherige Einheitswertgrenze für die Buchführungspflicht von 150.000 Euro ist gänzlich entfallen. Hinsichtlich der in den Jahren 2018 und 2019 ausgeführten Umsätze ist bereits auf die erhöhte Umsatzgrenze von 700.000 Euro abzustellen.
 - Einführung einer steuerlichen Risikoausgleichsmaßnahme (= Gewinnglättung). Betriebe, die ihre Einkünfte in der Teilpauschalierung, Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder Buchführung ermitteln, können ihre Gewinne auf Antrag über einen mehrjährigen Durchrechnungszeitraum versteuern (Gewinnglättung über 3 Jahre). Dadurch können schlechte Ernten oder schwankende Marktpreise steuerlich besser ausgeglichen werden. In die Verteilung einzubeziehen sind unter anderem Einkünfte aus dem Betrieb von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wein-, Garten-, Obst- und Gemüsebau, aus Tierzucht- und Tierhaltungsbetrieben, aber auch aus Binnenfischerei, Fischzucht und Teichwirtschaft. Nicht erfasst sind u.a. Einkünfte aus Nebenerwerb und Nebentätigkeiten, aus be- und/oder verarbeiteten eigenen oder zugekauften Urprodukten, aus dem Wein- und Mostbuschenschank und dem Almausschank. Diese neue Drei-Jahres-Verteilung kann erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 2020 angewendet werden.
 - Einführung eines Verlustrücktrages. Negative betriebliche Einkünfte (somit auch Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft) des Jahres 2020, für die ein Ausgleich in diesem Jahr nicht möglich ist, können auf Antrag im Rahmen der Veranlagung 2019 bis zu einem Maximalbetrag von 5 Millionen Euro abgezogen werden. Soweit ein Abzug in diesem Jahr nicht möglich ist, ist auch eine Berücksichtigung im Rahmen 2018 möglich. Der Verlustrücktrag ist für jene Betriebe anwendbar, die ihre Einkünfte in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder Buchführung ermitteln.



2020 konnten lange geforderte Entlastungsmaßnahmen für die Bauernfamilien umgesetzt werden.

- Übertragung stiller Reserven für Einkünfte aus Kalamitätsnutzung. Die Möglichkeit, einen Anteil der Einkünfte aus Waldnutzungen infolge höherer Gewalt (Eis-, Schnee-, Windbruch, Insektenfraß, Hochwasser, Brand, ...) als übertragbare stille Reserve zu verwenden, wurde auf 70 Prozent erhöht. Die Übertragungsfrist wurde auf 24 Monate verlängert. Dies gilt bereits für jene stille Reserven, die aufgrund von Kalamitätsnutzungen im Jahr 2020 aufgedeckt werden.
- Senkung des Eingangssteuersatzes für Lohn- und Einkommensteuer rückwirkend ab 1. Jänner 2020 von 25 Prozent auf 20 Prozent.
- Erhöhung Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag bzw. SV-Rückerstattung für Nebenerwerbslandwirte. ArbeitnehmerInnen, die nur ein geringes Einkommen beziehen (bis 11.000 Euro), profitieren von der Erhöhung des Zuschlages zum Verkehrsabsetzbetrag von bisher maximal 300 Euro auf maximal 400 Euro. Bei Steuerpflichtigen, die Anspruch auf den Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag haben, wurde korrespondierend der maximale SV-Bonus im Rahmen der SV-Rückerstattung von bisher 300 Euro auf 400 Euro erhöht. Die höheren Beträge kommen ab der Veranlagung 2020 zur Anwendung.
- Auszahlung Kinderbonus im September 2020. Alle Elternteile, die Familienbeihilfe beziehen, erhielten im September 2020 eine Einmalzahlung von 360 Euro für jedes Kind zusätzlich zur Familienbeihilfe und dem Schulstartgeld.

- **LuF-Pauschalierungsverordnung**
Die geänderten Bestimmungen der Verordnung sind erstmalig bei der Veranlagung für 2020 anzuwenden:
- Anpassung der Pauschalierungsgrenzen in der Vollpauschalierung bei gleichzeitiger Beibehaltung der Obergrenze für die Vollpauschalierung von 75.000 Euro Einheitswert
- Anhebung der Einnahmengrenze für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten von 33.000 Euro auf 40.000 Euro (inkl. USt)
- Teilpauschalierung - Erhöhung pauschaler Betriebsausgaben bei Kalamitätsnutzung um 20 Prozentpunkte
- Anhebung der Vollpauschalierungsgrenze für die Forstwirtschaft von 11.000 Euro auf 15.000 Euro
- **Umsatzsteuergesetz – Befristete Erleichterungen für Buschen-, Almausschankbetriebe und für Beherbergung**
Aufgrund der Corona-Krise wurde eine befristete Senkung der Umsatzsteuer auf 5 Prozent (1. Juli bis 31. Dezember 2020) unter anderem im Bereich der Gastronomie beschlossen. Unternehmer müssen die verringerte Steuerlast nicht an ihre Kunden weitergeben (keine Anwendung von § 7 Preisgesetz). Die Steuersatzbegünstigung kann von regel-

besteuerten Landwirten, die eine Buschenschank oder Almausschank betreiben, in Anspruch genommen werden. Für umsatzsteuerlich pauschalierte Buschen- und Almausschankbetriebe entfällt in diesem Zeitraum die Pflicht zur Abfuhr der Zusatzsteuer.

Die befristete Umsatzsteuersenkung wurde auch auf die Beherbergung in eingerichteten Wohn- und Schlafräumen und die Vermietung von Grundstücken für Campingzwecke inkl. Nebenleistungen erstreckt, soweit hierfür ein einheitliches Benützungsentgelt entrichtet wird. Die Steuersatzbegünstigung kann von regelbesteuerten Urlaub am Bauernhof-Betrieben in Anspruch genommen werden. Für umsatzsteuerlich pauschalierte Urlaub am Bauernhof-Betriebe änderte sich dadurch nichts. Es bleibt beim Durchschnittssteuersatz von zehn Prozent (bzw. 13 Prozent an einen Unternehmer).

- **Pferdepauschalierungsverordnung - Erhöhung des Vorsteuerpauschales rückwirkend ab 1. April 2020**
Gemäß der Verordnung kann bei der Pensionspferdehaltung anstelle der tatsächlichen Vorsteuer ein Pauschale in Abzug gebracht werden. Dieses wurde rückwirkend ab 1. April 2020 von 24 Euro auf 27 Euro je Einstellpferd und Monat erhöht.

- **Umsetzung Europaschutzgebiete**
2020 stand auf Landesebene im Zeichen der Erlassung von Europaschutzgebieten in agrarisch (intensiv) genutzten Gebieten. Abgeschlossen werden konnten die Fachausschüsse zu den Europaschutzgebieten „Bäche in den Steyr- und Ennstaler Voralpen“, „Sand- und Leitenbach“ sowie „Eferdinger Becken“. Neu begonnen wurde der Fachausschuss „Machland Nord“. Zentrales Anliegen war es durchzusetzen, dass die land- und forstwirtschaftliche Nutzung ohne aufwendige Genehmigungen weitergeführt werden kann.

- **Nationale Naturschutzevaluierung für die EU-Kommission u.a. Artikel 17 Bericht nach FFH Richtlinie**
Die Landwirtschaftskammer hat gemeinsam mit der Wirtschaftskammer auf eine seriöse Bewertung und Darstellung des Zustandes der Natur gedrängt. Als Konsequenz daraus werden die Evaluierungsgrundlagen österreichweit überarbeitet. Auf Expertenebene wurde daraufhin umfassend über eine sachgerechte Darstellung diskutiert. Es ist als Erfolg zu werden, dass sich in Österreich von den beurteilten 26.976 km² Naturfläche beeindruckende 16.401 km² in einem guten Erhaltungszustand befinden, obwohl das Ausmaß regelmäßig als mangelhaft dargestellt wird.

- **EU-Biodiversitätstrategie und nationale Umsetzung**
Die EU-Biodiversitätstrategie und deren Umsetzung wird eine große Herausforderung. So steht die außer Nutzung Stellung von zehn Prozent der Landesfläche und Beschränkungen in der Nutzung auf 30 Prozent der Fläche im Raum. Die über 650 Vorschläge zur nationalen Umsetzung der EU-Strategie



LK ÖÖ



stock.adobe.com/Elnur

In sozialen Belangen ist die LK ein starker Partner für die Landwirte.

würden Grundeigentümer und Landwirte massiv belasten, weshalb als erste Schritt bundesländerübergreifend eine negative Stellungnahme abgegeben wurde.

- **Eisenbahngesetz (Eisenbahnkreuzungen)**
Mit einer Novelle des Eisenbahngesetzes werden die Grundlagen für Erhalt, Sicherung oder Auflassung von Eisenbahnkreuzungen geändert. Eine künftige Eisenbahnübergängeverordnung soll sowohl öffentliche als auch neu die nicht-öffentlichen Eisenbahnübergänge regeln. Dem Erhalt und der sicheren Benützung von Eisenbahnkreuzungen kommt im ländlichen Raum hohe Bedeutung zu. Die Landwirtschaftskammer hat durch Stellungnahmen und die intensive Mitwirkung in Arbeitsgruppen die Möglichkeiten der Mitgestaltung genutzt.
- **Erneuerbare Ausbaugesetz (Leitungsinfrastruktur)**
Unter anderem ist ein integrierter Netzinfrastukturplan und Änderungen bei Umweltprüfungen sowie der Bewilligungspflicht bei Mittelspannungsleitungen vorgesehen. Die Stellungnahme der Landwirtschaftskammer fordert insbesondere ein, die Auswirkungen von Inanspruchnahmen auf die Versorgungssicherheit aus der Land- und Forstwirtschaft und die Eingriffe auf Flächen verstärkt zu berücksichtigen.
- **Novelle zum OÖ. Raumordnungsgesetz**
Die Novelle lag vorerst nur im Entwurf vor. Wesentliche Inhalte sind die Errichtung von Bauten im Grünland und der sorgsame Umgang mit der Ressource Boden, insbesondere durch platzsparendes Bauen von Geschäftsgebäuden. Die LK hat eine Stellungnahme dazu abgegeben und tragfähige Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Vertretung vor dem Sozialgericht

Nach wie vor ist die Vertretung der Kammermitglieder vor dem Sozialgericht oder vor dem Verwaltungsgericht wegen ablehnender Bescheide in Sozialrechtsangelegenheiten eine wichtige Serviceleistung der Landwirtschaftskammer, insbesondere zu den Themen Erwerbsunfähigkeitspension, Arbeitsunfall und Pflegegeld. Die Vertretung ist für die Mitglieder kostenlos, unabhängig vom Ergebnis des Gerichtsverfahrens. Im Jahr 2020 wurden 50 Vertretungen vor dem Sozialgericht übernommen und dabei 11.105,31 Euro an Pflegegeld-, Pensions- und Rentennachzahlungen und 8.888,29 Euro monatliche Leistungen erstritten.

Vertretung von Grundeigentümerinteressen

Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Grundeigentümer bei Grundinanspruchnahmen für Infrastrukturprojekte durch Infoveranstaltungen oder auch durch generelle Verhandlungen mit den Unternehmen, um faire Bedingungen und Entschädigungen zu erreichen. Zu diesem Zweck werden auch Musterverträge für Optionen, Dienstbarkeiten, Entschädigungen und Bedingungen ausgearbeitet. Es bleibt jedoch die individuelle Entscheidung jedes betroffenen Grundeigentümers, Musterverträge zu akzeptieren oder abzulehnen. Die wichtigsten Projekte im Jahr 2020 waren:

- **Breitbandausbau**
Im Zuge des Breitbandausbaues sind nunmehr zahlreiche Unternehmen mit unterschiedlichsten Vorgehensweisen gegenüber dem Grundeigentümer tätig. Manche Unternehmen reizen die gesetzlichen Minimalanforderungen aus oder stellen umgehend Behördenanträge. Die Landwirtschaftskammer hat in besonderen Präzedenzfällen Grundeigentümer

begleitet und Zugeständnisse, wie den Schutz bestehender Drainagen, erreicht. Mehrere Unternehmen setzen hingegen auf ausgearbeitete Mustervereinbarungen oder auf umfassende Abklärungen mit den Grundeigentümern. Den Grundeigentümern wird dazu durch die LK ein Infopaket mit Musterverträgen und wesentlichen Vertragsinhalten zur Verfügung gestellt.

■ **Generalerneuerung der 220-kV-Leitung Ernstshofen-St.Peter**

Zentrales Thema bei dieser mehrere Bezirke betreffenden Leitungserneuerung war die Einhaltung der Baustandards, die die ordnungsgemäße Wiederherstellung des Grund und Bodens gewährleisten. Vor Beginn des letzten Bauabschnittes wurde eine Infoveranstaltung der LK über Bauvorbereitung für Grundeigentümer und Bodenschutzmaßnahmen gehalten. Begleitet wurden die Grundeigentümer in den Bauabschnitten mit E-Mail-Informationen zu Bauvorbereitung, bodenkundlicher Baubegleitung, Wiederherstellung und Abrechnung.

■ **Leitungsprojekt Ried-Raab**

Die Bauarbeiten wurden begonnen. Zum anderen waren diverse Verfahren anhängig, insbesondere zu Entschädigungsfragen. Für die Bauvorbereitung der Grundeigentümer wurde ein 10-Punkte-Merkblatt erstellt und über die Ortsbauernschaften bereitgestellt. Zur Vereinfachung für Grundeigentümer und Bewirtschafter lag ein Schwerpunkt auf der Bereitstellung digitaler Daten der Grundinanspruchnahme durch das Unternehmen für erforderliche Antragstellungen.



LK OÖ

Bei Infrastrukturprojekten braucht es Klarheit über die Bedingungen für Grundeigentümer und Bewirtschafter.

■ **Stromversorgung Zentralraum OÖ / Linz**

Das umfangreiche Großvorhaben besteht aus der Neuerrichtung mehrerer Leitungsstränge Richtung Linz und der Abtragung vorhandener Leitungen. In enger Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss (Vertreter der Ortsbauernschaften) wurden die Anliegen und Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft in die Gespräche, Vertragstexte und Verhandlungen eingebettet. Es wurden Rahmenbedingungen samt Musterverträgen und -formularen entwickelt. Diese regeln Entschädigungen, Bauabläufe, technische Ausführungen wie auch Rechtsinhalte.

■ **Stromnetzmasterplan**

Neben der Stromversorgung des Zentralraums ist mit dem Stromnetz-Masterplan insbesondere die Stromversorgung Mühlviertel – eine 110 KV-Leitung von Rohrbach nach Freistadt - geplant. Die Landwirtschaftskammer hat einen Fachausschuss (bestehend aus Vertretern der Ortsbauernschaften) eingerichtet und die fachliche Diskussion mit den Unternehmen gestartet.

■ **Westbahnausbau Linz - Marchtrenk**

Sowohl Verfahrensabschnitte und Zeitfenster für Einwendungen als auch die Grundeinlöse waren wichtige Arbeitsfelder im Jahr 2020. Die Informationsversammlungen der bäuerlichen Schutzgemeinschaft für die Mitglieder wurden durch Vorträge zu Verfahrensschritten und Handlungsmöglichkeiten mitgetragen. In Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft und mit Rechtsanwälten wurden nach Gesprächen mit der ÖBB Vertragsanmerkungen zu den ÖBB-Musterverträgen zusammengefasst und ein Weg für mögliche Anpassungen vorbereitet.

■ **Weiterbau S10 Rainbach**

Das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren (UVP) wurde per Edikt eingeleitet und die Projektunterlagen aufgelegt. Ortsbauernschaft und Landwirtschaftskammer haben eine Infoveranstaltung für die Grundeigentümer zu Parteistellung und Einwendungen durchgeführt. Im Herbst wurde das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren fortgesetzt und die Stellungnahme der Sachverständigen zu den Einwendungen der Grundeigentümer veröffentlicht. Anstelle einer örtlichen mündlichen Verhandlung wurde pandemiebedingt eine dreitägige Verhandlung per Videokonferenz anberaumt. Die Landwirtschaftskammer hat für die Grundeigentümer ein Infoblatt zur Vorgangsweise für die UVP-Verhandlung und die Grundeinlöse erstellt. Aus Sicht des Grundeigentums soll gewährleistet sein, dass sich negative Erfahrungen des ersten Abschnitts wie überbordende Agrarflächeneingriffe und -verluste durch Öko-Ausgleichsflächen, aber auch Humusverluste und Rekultivierungsprobleme oder mangelnde Erschließungen nicht wiederholen.

■ **Hochwasserschutzprojekt Oftering, Hörsching, Kirchberg-Thening, Pasching, Leonding**
Fachausschüsse sind ein probates Mittel, um die

Interessen von vielen Grundeigentümern zu bündeln und mit vereinten Kräften gemeinsam mit Projektwerbern akzeptable Lösungen für die Landwirtschaft zu erreichen. Bei einer Informationsveranstaltung zu einem Hochwasserschutzprojekt, welches sich über die Gemeinden Oftring, Hörsching, Kirchberg-Thening, Pasching und Leonding erstreckt, haben sich die Grundeigentümer dazu entschlossen, ihre Interessen in einem derartigen Fachausschuss zu bündeln. Die jeweiligen Ortsbauernausschüsse entsendeten daraufhin Vertreter in diesen Fachausschuss, der sich in seiner ersten Sitzung konstituierte und bereits weitere Schritte zum Stärken der bäuerlichen Interessen setzte.

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

■ Arbeitskräfte-Vermittlungs-Plattform

Aufgrund der stark eingeschränkten Arbeitskräfte-Mobilität durch den Lock-Down und diverse Reisebeschränkungen ab März 2020 haben die Landwirtschaftskammern in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und gemeinsam mit den Maschinenringen die Arbeitskräfte-Vermittlungs-Plattform „Die Lebensmittelhelfer“ ins Leben gerufen. In Oberösterreich haben 77 landwirtschaftliche Betriebe einen Bedarf an Arbeitskräften vorangemeldet. Im Zuge der Kontaktaufnahme haben 22 Betriebe ihren Bedarf konkretisiert und es wurden über 600 Arbeitswillige informiert und letztendlich 52 Arbeitskräfte vermittelt.

Landwirtschaftlicher Siedlungsfonds OÖ

Der Landwirtschaftliche Siedlungsfonds für OÖ hat im Jahr 2020 land- und forstwirtschaftliche Liegenschaften mit einem Gesamtausmaß von 76,55 ha um einen Kaufpreis von 3.742.295,80 Euro erworben. Der Ankauf erfolgte von 22 Grundbesitzern, die Flächen wurden zur Gänze Zug um Zug an 23 Land- und Forstwirte zur Arrondierung und Aufstockung weitergegeben. Von der angekauften Fläche werden etwa 58,57 ha landwirtschaftlich und etwa 17,98 ha forstwirtschaftlich genutzt. Neun bäuerliche Betriebe bzw. Liegenschaften wurden zur Gänze angekauft. Das Gesamtausmaß dieser Flächen beträgt 29,33 ha, der Gesamtkaufpreis liegt bei 1.266.463,80 Euro. Der Ankauf von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken aus Verlassenschaften war im Berichtsjahr auch sehr bedeutend. Auch viele Einzelflächen, die schon Jahrzehnte an Landwirte verpachtet waren, wurden veräußert. In den meisten Fällen gelang es, dass die Pächter die gepachteten Flächen auch erwerben konnten.

Die Bodenmobilität in Oberösterreich ist nach wie vor sehr hoch, wenngleich das Niveau der Grundpreise in sehr schlechten Lagen im Verhältnis zu den Flächen mit guten Bonitäten immer weiter auseinanderklafft. Die Nachfrage nach Grund und Boden besteht jedoch nicht nur aus dem landwirtschaftlichen Bereich, großes Inte-



Erntehelfer bei der Arbeit.

resse wird auch von der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gezeigt. Diese außergewöhnliche Nachfrage wirkt sich im gesamten Bundesland stark preiserhöhend aus, sodass die zu bezahlenden Kaufpreise weit über dem kapitalisierten Ertragswert liegen. Die Möglichkeit zu einer einmaligen Arrondierung oder Verbesserung der Agrarstruktur und die Nachfrage nach Grund und Boden als Existenzgrundlage veranlasst auch interessierte Landwirte dazu, entsprechend hohe oder zum Teil überhöhte Grundpreise zu bezahlen.

Der Landwirtschaftliche Siedlungsfonds für OÖ ist die einzige Einrichtung in Oberösterreich, die bäuerliche Betriebe bei der Abwicklung und Durchführung von Grundkaufgeschäften unterstützt. Die Geschäftsstelle wird jedoch darüber hinaus auch für viele Beratungen bei Grundkaufabwicklungen und Flurbereinigungsmaßnahmen in Anspruch genommen. Aus steuerlichen Gründen erfolgt die Abwicklung jedoch in vielen Fällen nicht über den Fonds, sondern wird direkt von den Parteien vorgenommen.



Der Landwirtschaftliche Siedlungsfonds unterstützt bäuerliche Betriebe bei der Abwicklung und Durchführung von Grundkaufgeschäften.

Ausgleichszahlungen und Förderungen 2020



Die Antragstellung wurde trotz strenger COVID-Schutzmaßnahmen kundenfreundlich abgewickelt.

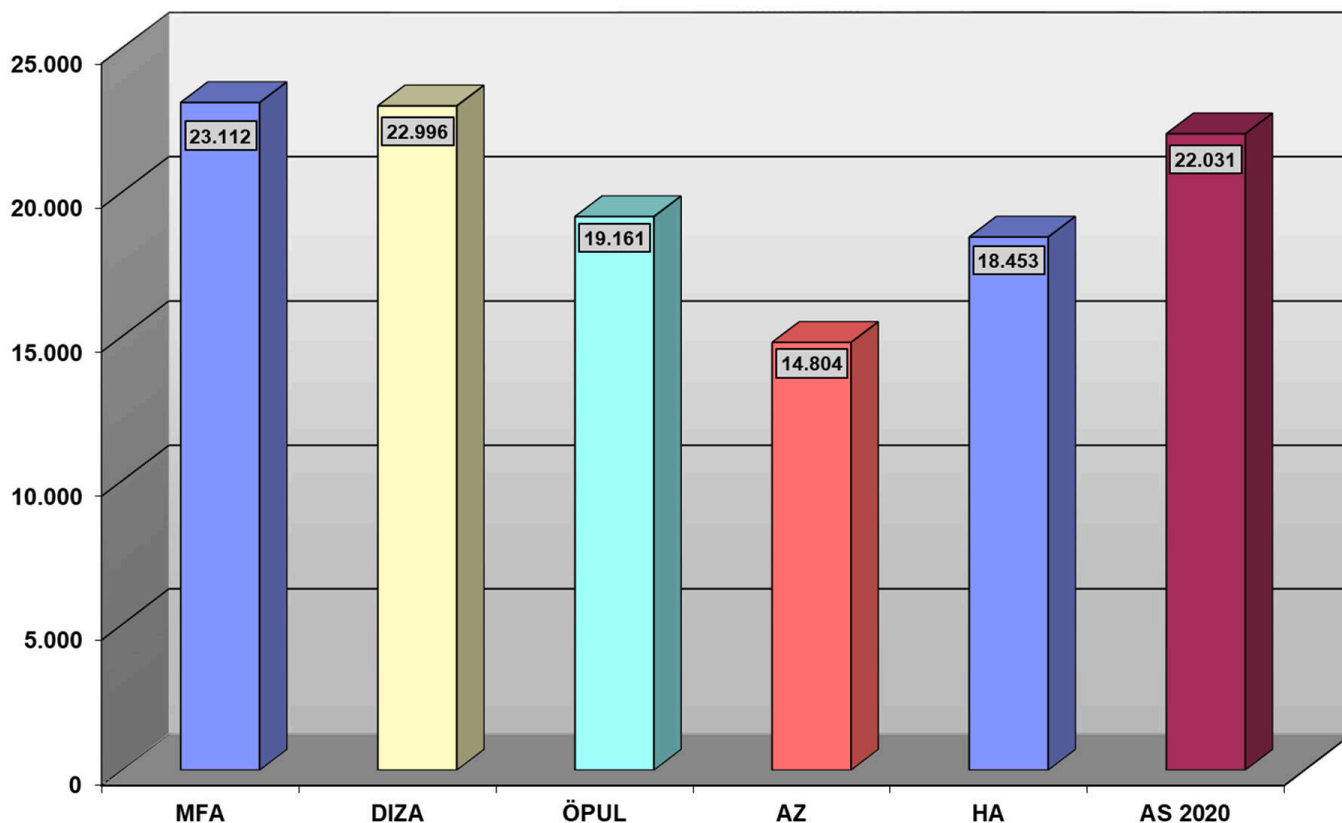
Im Jahr 2020 wurden im Bereich der Förderungs- und Ausgleichszahlungen folgende Antragsaktionen umgesetzt und abgewickelt:

- Mehrfachantrag Flächen (MFA) 2020
- Herbstantrag (HA) 2020 mit dem ÖPUL-Verlängerungsantrag für 2021 und der Bekanntgabe der Begrünungsflächen für Teilnehmer an der Maßnahme Begrünung von Ackerflächen Zwischenfruchtanbau

MFA 2020

Von den 23.112 im Jahr 2020 abgegeben Mehrfachanträgen (das ist ein Minus von rund 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) haben 4.119 (das sind rund 17,8 Prozent – 2018 waren es 9,1 Prozent) den Antrag online gestellt, der Rest im Wege der Bezirksbauernkammer. 22.996 Antragsteller haben die Direktzahlungen (DIZA) inkl. gekoppelter Stützungen beantragt, das ist ein Minus von

INVEKOS Antragszahlen 2020 und AS 2020 in ÖÖ



0,84 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019, 19.161 Betriebe nehmen am ÖPUL teil, das ist ein Minus von rund 1,14 Prozent im Vergleich zur ÖPUL-Teilnahme im Jahr 2019 und 14.804 Antragsteller haben die Ausgleichszulage beantragt, das ist ein Minus von 0,87 Prozent im Vergleich zur AZ-Teilnahme im Jahr 2019.

(Quelle: AMA, Stand 30. November 2020).

Herbstantrag 2020 - ÖPUL 2015

Im Herbst 2020 wurden – vorbehaltlich des Inkrafttretens der Übergangsbestimmungen für das Jahr 2021 – alle bisherigen Förderprogramme als „Übergangsjahr“ verlängert. Demnach musste bei weiterer Teilnahme an den bisher beantragten ÖPUL 2015 – Maßnahmen ein Verlängerungsantrag mit dem Herbstantrag 2020 abgegeben werden. Zusätzlich mussten die Begrünungsflächen bei der Teilnahme an der ÖPUL 2015 - Maßnahme Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau angemeldet werden. Insgesamt haben zum Jahresbeginn 2021 18.453 Betriebe einen Herbstantrag 2020 abgegeben, davon 3.288 (17,8 Prozent) selber online.

(Quelle: AMA, Stand 5. Jänner 2021)

Agrarstrukturhebung 2020

Die Bundesanstalt Statistik Österreich hat im Jahr 2020, entsprechend EU- und nationaler Rechtsgrundlagen, eine Vollerhebung zu den Agrarstrukturdaten durchgeführt. Die Landwirtschaftskammer hat an der Umsetzung, insbesondere für INVEKOS (MFA)-Betriebe, mitgewirkt und die Unterstützung bei der Datenerfassung angeboten. In Oberösterreich wurden 22.221 MFA-Betriebe zur Datenbekanntgabe und Erfassung mittels online Fragebogen aufgefordert. Ende 2020 waren 22.031 MFA-Betriebe (das sind rund 99,1 Prozent) ihrer Verpflichtung nachgekommen. Davon haben 14.671 oder 66,6 Prozent die Erhebung selbst online erledigt, 7.360 bzw. 33,4 Prozent haben dazu die Unterstützung der Bezirksbauernkammern in Anspruch genommen.

Beratungen zu Agrarische Förderungen und COVID-19-Unterstützungen

Die Projektförderungen in der Ländlichen Entwicklung sind ein zentrales Förderinstrument für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Es wird damit eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Produktion und die Erschließung von neuen Einkommensmöglichkeiten unterstützt. Bei der Investitionsförderung in die landwirtschaftliche Erzeugung gab es in Oberösterreich seit 1. Jänner 2020 einen Antragsstopp. Dazu gab es viele Anfragen, vor allem auch zur Aufhebung des Antragsstopps mit 1. Jänner 2021. Fragen zur Existenzgründungsbeihilfe und Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten waren ebenfalls vielfach Gegenstand der Beratung. Viele Anfragen und Förderungsberatungen gab es ab Ende März 2020 zu den COVID-19 Unterstützungen. Ab Anfang April gab es vor allem Fragen zum Härtefallfonds Land- und Forstwirtschaft. Ab Ende August gab

es sehr viele Anfragen und Beratungen zur COVID-19 oder AWS Investitionsprämie, ab November 2020 auch Fragen zum Umsatzerersatz für Urlaub am Bauernhof- und Buschenschankbetriebe und zum Familienhärtefonds. Die umfassende Förderungsinformation der Bauern und Bäuerinnen erfolgt in bewährter Weise mit den verschiedensten Methoden, Medien und Kanälen.

Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Ländlichen Entwicklung

Im Rahmen der Bildungsförderung in der Ländlichen Entwicklung wurden für die Bildungssaison 2020/21 vom LFI der Landwirtschaftskammer OÖ 33 Veranstalterförderungsanträge, davon sieben Arbeitskreisanträge im Förderungsreferat eingereicht. Es wurden 3,3 Millionen Euro förderbare Kosten und 2,2 Millionen Euro Zuschüsse beantragt. Mit den geförderten Bildungsmaßnahmen kommen die Bauern und Bäuerinnen in den Genuss von relativ günstigen Kursbeiträgen. In der laufenden Periode 2014 bis 2022 stehen für die Maßnahme M1 Bildungsförderung in Oberösterreich jährlich rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Zivildienst in der Landwirtschaft

Während des Zivildienst-Turnus vom 1. März bis 30. November 2020 waren wieder 30 Zivildienstler auf rund 60 landwirtschaftlichen Betrieben in ganz Oberösterreich tätig. Die Zivildienstler leisteten dabei in Summe rund 45.000 Arbeitsstunden. Die Kosten für den Einsatzbetrieb betragen 2,70 Euro je Arbeitsstunde. Mit den landwirtschaftlichen Zivildienstlern kann die Landwirtschaftskammer Betrieben mit Schicksalsschlägen und arbeitswirtschaftlichen Notsituationen effektiv helfen.



Zivildienstler unterstützen bäuerliche Familien in Notsituationen oder bei arbeitswirtschaftlichen Schwierigkeiten.

LK OÖ

Bildung und Beratung

Beratung in herausfordernden Zeiten

Die Corona-Krise stellte auch die Landwirtschaftskammer als Dienstleistungsunternehmen in den letzten Monaten vor große Herausforderungen und verlangte von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besondere Leistungen. Die erforderlichen Anpassungen und Weiterentwicklungen, insbesondere hinsichtlich der Digitalisierung unseres Beratungs- und Dienstleistungsangebotes (zB Beratungsvideos, Podcasts, Online-Beratungen, etc.) konnten dennoch in den verschiedenen Fachbereichen sehr rasch umgesetzt werden. Mit großer Einsatzbereitschaft ist es gelungen, das umfangreiche Leistungsangebot auch in dieser Ausnahmesituation sicherzustellen, wofür es von den Bäuerinnen und Bauern viele positive Rückmeldungen gibt.

Die Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft nehmen durch den wirtschaftlichen Wettbewerb, Technisierung und Digitalisierung, zunehmend erforderliche Klimaanpassungen und sich ändernde Konsumentenwünsche laufend zu.

Für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer bäuerlichen Betriebe bedarf es angesichts der vergleichsweise strukturellen Nachteile einer hohen unternehmerischen Kompetenz, klarer Unternehmensziele, marktfähiger Produkte und Dienstleistungen, kontinuierlicher Betriebsentwicklung sowie nachhaltiger Imagebildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Bei einem Einkommenswachstum in Vielfalt, mit Chancen in der Urproduktion, in der Diversifikation bzw. inner- und außeragrarisches Erwerbskombination braucht es auch ein leistungsfähiges Bildungs- und Beratungssystem, um die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter entsprechend unterstützen zu können.

Wir waren als Organisation anpassungsfähig, höchst einsatzbereit und konnten trotz der teilweise unsicheren Entwicklungen und Rahmenbedingungen einen vergleichbaren Leistungsumfang für unsere Bäuerinnen und Bauern wie in den letzten Jahren aufrecht halten.

Als Landwirtschaftskammer wollen wir professionelle und nutzenorientierte Dienstleistungen im Bereich Bildung, Beratung, Interessenvertretung und INVEKOS für die Bäuerinnen und Bauern bzw. Kammermitglieder anbieten. Dafür ist u.a. eine optimale Ausschöpfung von sich bietenden öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten erforderlich.

Wesentliche Finanzierungsquellen sind:

- Mittel vom Agrarressort des Landes Oberösterreich
- Beratungsförderung (Fördermittel aus Ländliche Entwicklung und nationale Fördermittel)
- Bildungsförderung (Fördermittel aus Ländliche Entwicklung)
- Verrechnung von Kostenbeiträgen in Bildung und Beratung

Voraussetzung für die Gewährung bzw. den Erhalt dieser finanziellen Mittel sind eine entsprechende Effizienz und Qualität in der Leistungserbringung sowie die erforderlichen quantitativen Leistungsnachweise.

Nur durch die Unterstützung mit Fördermitteln des Landes, des Bundes und der Europäischen Union kann eine kostenfreie bzw. eine Beratung zu geringen Kostenbeiträgen für die Bäuerinnen und Bauern sichergestellt und angeboten werden.

Neues Arbeitsprogramm der Landwirtschaftskammer OÖ... darauf aufbauend: Neue Schwerpunktsetzungen in Bildung und Beratung

Auf Basis einer Telefonbefragung im Sommer und Diskussionsveranstaltungen mit den Landwirten in allen Bezirken im September wurde ein umfassendes LK-Arbeitsprogramm erstellt.

Die Landwirtschaftskammer als modernes Dienstleistungsunternehmen ist aufgrund der dynamischen Entwicklungen in den letzten Monaten (zB Auswirkungen der Corona-Krise), der laufenden Änderungen und Weiterentwicklungen in der Produktion und Vermarktung (zB Digitalisierung, neue Absatzwege, etc.) und insbesondere aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen (z.B. hinsichtlich Tierwohl, Umwelt- und



Beratungsvideos liefern anschaulich wertvolle Informationen für Bäuerinnen und Bauern.

Klimaschutz, etc.) bzw. der sich ändernden Kundenbedürfnisse (z.B. neue Ernährungstrends, Dialog mit der Gesellschaft, etc.) stärker denn je gefordert, die Bäuerinnen und Bauern mit den entsprechenden Bildungs- und Beratungsangeboten in der Betriebsführung bzw. Betriebsweiterentwicklung zu unterstützen.

Bäuerinnen und Bauern sollen besonders in dieser Situation mit Bildung und Beratung unterstützt werden, ihre persönlichen Fähigkeiten und die Potenziale des Betriebes zu nutzen, um das betriebliche Einkommen zu verbessern und Arbeitsplätze am Betrieb abzusichern.

Ein besonderes Anliegen stellt dabei die Weiterentwicklung der Betriebe, z.B. durch die Nutzung von Potenzialen in der Urproduktion bzw. von neuen Märkten oder die Umsetzung von neuen Geschäftsideen (d.h. neue Produkte bzw. Dienstleistungen) dar.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im vergangenen Arbeitsjahr war daher und wird auch künftig, aufbauend auf dem neuen Arbeitsprogramm der Landwirtschaftskammer OÖ, die Weiterentwicklung des bestehenden Bildungs- und Beratungsangebotes bzw. die Entwicklung neuer Angebote in den Bereichen Erwerbskombinationen und Diversifizierung, Innovationen und Digitalisierung sowie in der Urproduktion zur Steigerung der Wertschöpfung auf den Höfen sein.

Beispielhaft werden dazu folgende Themenbereiche angeführt, die in der bevorstehenden Planungsperiode von der jeweiligen Dienststelle in die Weiter- bzw. Neuentwicklung von Bildungs- und Beratungsangeboten sowie bei der Erstellung von Fachartikeln und in Ik-online einfließen sollen:

- Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Bildungs- und Beratungsangebot forcieren (Digitalisierung und Roboterisierung in der Produktion, Online-Tools, Vernetzung von Daten, Einsatz von Drohnen, ...)
- Ausbau bzw. Weiterentwicklung des digitalen Bildungs- und Beratungsangebotes (z.B. Beratungsvideo, Podcast, etc.)
- Themen wie Umwelt, Klima, Energie- und Ressourceneffizienz auch im Sinne einer Querschnittsmaterie in Bildungs- und Beratungsangebote, Fachartikel, Ik-online, etc. integrieren
- Emissionen in der Landwirtschaft senken (z.B. Umsetzung der NEC-Richtlinien)
- Weiterentwicklung des Bildungs- und Beratungsangebotes im Bereich Grünland
- Innovationen in der Landwirtschaft forcieren und begleiten
- Begleitung von Betrieben bei neuen Geschäftsideen oder beim Einstieg ins Gewerbe. Weiterentwicklung des Bildungs- bzw. Beratungsangebotes in den Bereichen: Arbeitskreis Unternehmensführung, Diversifizierung, größere rinderhaltende Betriebe
- Dialog mit der Gesellschaft – Bewusstseinsbildung bei den Bäuerinnen und Bauern sowie Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit



Die Kammerführung hat das Ohr bei den Mitgliedern und setzt Kernanliegen mit einem umfassenden Arbeitsprogramm um.



Mit Beratung zum Erfolg – der Kunde steht im Fokus

Rund 39 Prozent der gesamten Arbeitsleistung der Landwirtschaftskammer OÖ werden im Bereich der Beratung erbracht – dies entspricht 123.700 Beratungsstunden mit rund 64.600 Beratungskontakten.

Ein Überblick über das umfassende Beratungsangebot in den verschiedenen Fachbereichen sowie weiterführende Fachinformationen, Downloads und Online-Anwendungen stehen in Ik-online unter www.oee.lko.at/beratung zur Verfügung.

Hohe Zufriedenheit der Bäuerinnen und Bauern mit der Beratung

Im Jahr 2020 wurden wieder 989 Bäuerinnen und Bauern zur Zufriedenheit mit den von der Landwirtschaftskammer erhaltenen Beratungsleistungen befragt. Die Bäuerinnen und Bauern beurteilen die Qualität der erhaltenen Beratungsleistungen in den verschiedenen Fachbereichen nach dem Schulnotensystem mit 1,3, das heißt sehr positiv.

Die Befragung umfasste unter anderem die Bewertung der fachlichen Kompetenz und Freundlichkeit der Mitarbeiter, den Nutzen der Beratung für den Betrieb sowie die Wartezeit bis zur Beratung. Die Ergebnisse der einzelnen Fragen weisen eine Bandbreite von 1,2 bis 1,4 auf. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer OÖ ist das erfreuliche Ergebnis der Befragung eine Bestätigung des Engagements für die Bäuerinnen und Bauern und zugleich ein Auftrag, weiterhin bestmögliche Beratungsleistungen zu erbringen.

Betriebsberatung

Vor dem Hintergrund der dynamischen Verbrauchsentwicklung - wie in untenstehender Tabelle anschaulich gemacht, der volatilen Marktpreise, der Auswirkungen des Klimawandels und daraus folgenden Einkommenschwankungen stellt die Unternehmensberatung ein wichtiges Angebot der Landwirtschaftskammer Oberösterreich dar.

Die Landwirtschaftskammer OÖ unterstützte die Bäuerinnen und Bauern, im Rahmen ihrer vorhandenen Möglichkeiten, die Betriebsentwicklung realistisch einzuschätzen, Investitionsvorhaben gründlich zu planen und zusätzliche Wertschöpfung am Betrieb zu erzielen. Die Erarbeitung betriebsindividueller Strategien und Kennzahlen bildet dazu die Grundlage. Neben der Grundlagenarbeit in der Zentrale sind vor allem die Beraterinnen und Berater der Bezirksbauernkammern Hauptansprechpartner für Beratungen in der Unternehmensführung. Die Bildungs- und Beratungsangebote zur Betriebsplanung und zur Erstellung von Betriebskonzepten sind zentrale Angebote für unsere Bäuerinnen und Bauern, um vor Entwicklungsschritten, wie z.B. Betriebserweiterungen, Betriebsumstellungen oder Hofübernahmen eine solide Entscheidungsgrundlage bzw. Entscheidungssicherheit zu erarbeiten. Die Beraterinnen und Berater erstellten mit den Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern im Berichtsjahr 54 Betriebsplanungen (im Vorjahr 69) und 669 Betriebskonzepte (im Vorjahr 724).

Leistungen in Betriebs- und Unternehmensberatung

Für die Beratungsprodukte „Betriebsplanungen und Betriebskonzepte“ wurden im Auswertungszeitraum 7.167 Stunden aufgewendet (Vorjahr 7.878). In der „Grundberatung Unternehmensführung“ (Deckungsbeiträge und Kalkulationen, ökologische und steuerliche Begrenzungen, allgemeine betriebswirtschaftliche Fragen zur

Betriebsführung, Fragen zu gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen usw.) wurden 5.914 Stunden nachgefragt (Vorjahr 7.785). Der Investitionsförderungsstopp in Oberösterreich einerseits und die COVID-Rahmenbedingungen andererseits ergaben in der Betriebsberatung eine leicht eingeschränkte Beratungsnachfrage, jedoch wurde das Dienstleistungsangebot voll aufrechterhalten. Die etwas verringerte Nachfrage wurde in der Landwirtschaftskammer mit vorübergehender Kurzarbeit und verstärktem Urlaubsabbau ausgeglichen. Zusätzlich zeigte sich als vorteilhaft, dass schon seit vielen Jahren insbesondere bei der Erarbeitung von Betriebskonzepten auf eine Online-Zusammenarbeit gesetzt wurde. Die Kundenkommunikation mit digitalen Werkzeugen wurde forciert und auch sehr gut angenommen.

LK Unternehmerservice

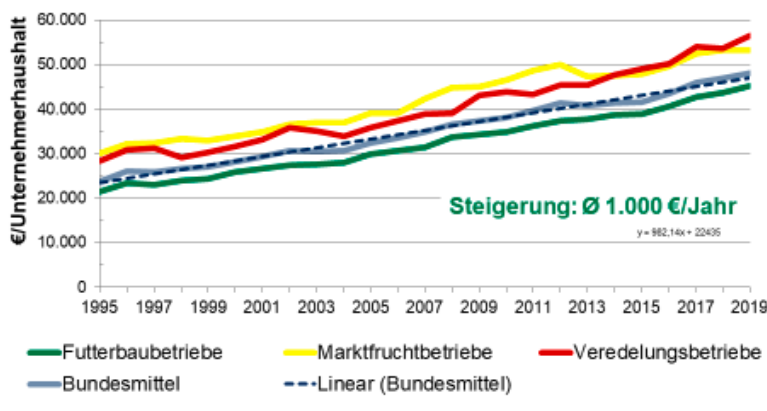
Das LK Unternehmerservice der Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt Bäuerinnen und Bauern bei der Erschließung neuer Märkte, bei der Implementierung neuer Produktionsverfahren bzw. bei der Kreation neuer Produkte. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die Förderung der Kreativität und das Ausloten rechtlicher Rahmenbedingungen und persönlicher Voraussetzungen von Betriebsleiterinnen und Betrieb, die neue Wege zur Absicherung ihres Einkommens auf ihren Höfen beschreiten wollen. In der Grundberatung liegt der Fokus auf den persönlichen Stärken und Schwächen der Beratungskunden und auf den Chancen, die deren Betriebe in der derzeitigen Organisationsform bieten. Oftmals zeigt sich bereits in den ersten Gesprächen, dass sich erhöhte Marktpotenziale durch die Aufnahme einer gewerblichen Tätigkeit erschließen lassen. Im Beratungsprodukt „Einstieg ins Gewerbe“ wird durch Beiziehung von Spezialisten aus den Fachbereichen und Beratern aus den Bereichen Gewerbe-, Sozial- und Steuerrecht das Thema umfassend beleuchtet. Dabei spielen Aspekte der Raumordnung ebenso eine Rolle, wie die klare Strukturierung der künftigen Handlungsschritte. Bei sehr komplexen Beratungsfällen ist die Präsenz des Steuerberaters des Beratungskunden, der die derzeitige Situation am Betrieb bestens kennt und seine Informationen in das Beratungsgespräch einbringt, hilfreich.

Im LFI-Seminar „Einstieg ins Gewerbe“, bei dem Referenten der Landwirtschaftskammer OÖ, der Wirtschaftskammer sowie Steuerberater die Grundzüge einer gewerblichen Tätigkeit erörtern, bilden die Abgrenzung zwischen Landwirtschaft und Gewerbe, Gewerberecht, Sozial- und Steuerrecht sowie Belange der Raumordnung und Serviceangebote für Gründer am Land die wesentlichen Schwerpunkte.

Arbeitskreise

Die Arbeitskreise in elf verschiedenen Fachbereichen stellen ein besonderes, zielgruppenorientiertes Bildungs- und Beratungsangebot dar. 2020 nutzten in Oberösterreich 1.705 Bäuerinnen und Bauern dieses Angebot.

Verbrauchsentwicklung inkl. Beiträge zur SVB und EST



Datenquelle: Grüne Berichte



Der Grüne Bericht weist eine durchschnittliche Steigerung der Verbrauchsentwicklung von rund 1.000 Euro pro Jahr aus.

Arbeitskreise in Oberösterreich (Stand Februar 2020)		
Arbeitskreis	Anzahl Arbeitskreise	Mitglieder
Milchproduktion	18	317
Rindermast und Fresserprod.	6	94
Mutterkuhhaltung	4	46
Ochsenhaltung	2	18
Unternehmensführung	1	39
Ackerbau	29	508
Ferkelproduktion	14	391
Schweinemast	10	174
Schaf- und Ziegenmilchprod.	3	46
Lämmerproduktion	3	35
Biogas	1	37
Summe	91	1705

Mitarbeit bei Bundesprojekten

EIP Projekt „Darstellung und Simulation von Erlösen und Kosten in Abhängigkeit von Preis- und Mengenänderungen“
Das EIP Projekt (Europäische Innovationspartnerschaft) „Darstellung und Simulation von Erlösen und Kosten in Abhängigkeit von Preis- und Mengenänderungen“ wird in der Landwirtschaftskammer OÖ koordiniert. Im Rahmen dieses Projektes erfolgt auch die Mitarbeit in der Weiterentwicklung des Internet Deckungsbeitrages (<http://www.agrarökonomik.at/idb.html>) und der Entwicklung eines Fruchtfolge-Moduls zur Berechnung des einzelbetrieblichen Fruchtfolgedeckungsbeitrages.

Evaluierungsprojekt Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreich

Die Diversifizierung stellt eine Möglichkeit dar, zusätzliche Wertschöpfung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu erwirtschaften. Über die Wirtschaftlichkeit von Aktivitäten der land- und forstwirtschaftlichen Diversifizierung liegen jedoch bis dato kaum belastbare Informationen für Österreich vor. Das gegenständliche Projekt setzte sich daher zum Ziel, den Kenntnisstand über die Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreichs Land- und Forstwirtschaft zu erhöhen und daraus Potenziale für eine Professionalisierung der Betriebe abzuleiten. Im Rahmen dieses Projektes erstellten Beraterinnen und Berater von vier Landwirtschaftskammern für 30 freiwillig buchführende Betriebe, im Auftrag der LBG Consulting GmbH, die einzelbetriebliche Vollkostenauswertung nach Betriebszweigen. Die Projektleitung für diese Auswertungen wurden von der Landwirtschaftskammer OÖ übernommen. Die Betriebe waren auf sechs Bundesländer verteilt. Erhebungen, gemeinsame Ergebnisinterpretation und Beratungen wurden vorwiegend im Mai und Juni 2020 online gemacht. Ein Kurzbericht wurde im Grünen Bericht 2020 veröffentlicht, ein umfassender Ergebnisbericht findet sich auf der Homepage des BMLRT (Wirtschaftlichkeit der Diversifizierung in Österreich).



Digitalisierung ist, sinnvoll kalibriert und kenntnisreich eingesetzt, eine Chance in allen Geschäftsbereichen.

Bundesweiter Schwerpunkt Digitalisierung

Die Landwirtschaftskammer OÖ leitet im bundesweiten Clusterprojekt Digitalisierung die zwei Arbeitspakete. Dabei wurde eine der bisher umfangreichsten Befragungen und Bedarfsanalysen im Bereich Beratung / Betriebsführung und Digitalisierung durchgeführt. Im zweiten Arbeitspaket wird der Aufbau eines harmonisierten und österreichweiten „Kammer GIS“ angestrebt.

Neues Referat Digitalisierung im Jahr 2020 in der Landwirtschaftskammer OÖ eingerichtet

Im neu eingerichteten Referat Digitalisierung werden die inhaltlichen Schwerpunkte zur Digitalisierung zusammengefasst und daraus soll eine neue Schwerpunktsetzung zu Bildungs- und Beratungsangeboten im Bereich Landwirtschaft 4.0 und bei der Entwicklung digitaler Tools und Anwendungen in der Bildungs- und Beratungsarbeit forciert werden.

- Dazu wurde eine Arbeitsgruppe mit dem Schwerpunkt Geoinformationssysteme/Drohne und deren Einsatz in der Beratung und Dienstleistung eingerichtet. Dabei werden in den Fachbereichen Boden Wasser Schutz, Forst, Recht, Pflanzenbau, IT und Bildung und Beratung gemeinsam die Einbindung von digitalen Anwendungen in bestehende Beratungs- und Dienstleistungsangebote sowie die Entwicklung neuer Beratungs- und Dienstleistungsprodukte erarbeitet.
- Zusätzlich wurde Hilfestellung in zahlreichen Belangen der Digitalisierung im Geschäfts- und Projektalltag der Landwirtschaftskammer OÖ und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut gegeben (Datenkonvertierung, Projektbetreuung, GIS Konvertierungen und Berechnungen).



LK 00

Von den Bauberatungen zu Stallbauten betrafen mehr als zwei Drittel der Nachfrage Rinderstallbauten.

Bauberatung

Im Berichtsjahr hat die Bauberatung 7.770 Stunden trotz restriktiver COVID-Rahmenbedingungen geleistet (Vorjahr 7.620 Stunden) und davon entfielen rund 5.403 Stunden auf Beratungen mit Kunden; die restlichen Leistungen umfassen Vortragstätigkeiten, die Erstellung von Beratungsunterlagen sowie Mitwirkung in Arbeitsgruppen auf Landes- und Bundesebene und Stellungnahmen zu baurelevanten Verordnungen und Richtlinien.

In der Milchviehhaltung wurden im Jahr 2020 zahlreiche Bauberatungs- und Planungsleistungen für Umstiege von Anbinde- auf Laufstalllösungen sowie in den nachgelagerten Bereichen, wie Kälber- und Jungviehhaltung, bearbeitet. Darüber hinaus gab es vermehrte Anfragen zu ergänzenden Baumaßnahmen für die Verbesserung beim Tierkomfort und der Arbeitswirtschaft, die sich auf den Einsatz von Melk- und Fütterungsrobotern bezogen. Bei Betrieben mit bestehenden Anbindhaltungen waren in diesem Jahr auch bauliche Konzepte für den Umstieg auf Jungvieh- oder Mastrinderhaltung nachgefragt. Mit dem ersten Corona-Lockdown entstand auch eine verstärkte Nachfrage für Umbauten und Adaptierungen im Bereich der Diversifikation, vorrangig zu Vorhaben in der Direktvermarktung, Zimmervermietung (UaB) und zu gewerblichen Nachnutzungen von bestehenden baulichen Anlagen.

5.630 Stunden der erbrachten Leistungen betrafen den Stallbau; davon entfielen 71 Prozent auf Rinderstallungen, 21 Prozent auf Schweine und 8 Prozent auf sonstige Tierkategorien, wie Schafe, Ziegen und Pferde. Bei

589 Bauberatungen erfolgten Hofbesuche und 151 Fälle mündeten in der konkreten Erstellung von CAD-Entwurfspannungen zu Bauprojekten.

Bundesweite Beratungsunterlagen

ÖKL Baumerkblätter

Auch unter den Corona-Bedingungen konnten im abgelaufenen Jahr auf Bundesebene neue Merkblätter umgesetzt sowie bestehende Blätter auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden. Neben diesen Anpassungen erfolgten in der Arbeitsgruppe für den Rinderbereich erste fachspezifische Abstimmungen zu den kommenden NEC-Anforderungen in der Stallhaltung. In Abstimmung mit der Wissenschaft, den Herstellern und der Beratung standen vorrangig praxistaugliche und wirtschaftlich angemessene Lösungsansätze im Fokus, die einen belegbaren Beitrag zur Ammoniakreduzierung liefern können.

Das Baureferat hat 2020 an der Ausarbeitung folgender Merkblätter mitgewirkt:

- Merkblatt 26 – Rindermastställe
- Merkblatt 29 – Pferdeställe
- Merkblatt 68 – Milchverarbeitungsräume für die Direktvermarktung
- Merkblatt 82 – Buschen- und Mostschank

Darüber hinaus wurden mit dem ÖKL kostenlose Downloadangebote für die Planung und Dokumentation rund um den Themenbereich der Baustellensicherheit (Baustellkoordination und SIGE-Plan) abgestimmt.

Lebensmittel und Erwerbskombination

Fokus auf Social-Media-Aktivitäten

Der Fachbereich Ernährung nutzte besonders die erste Lockdown-Phase, um verstärkt auf Social-Media-Kanälen über regionale Lebensmittel zu informieren. So wurden ausgehend von der Plattform www.regionale-rezepte.at regelmäßig Beiträge (34 Posts im Zeitraum von 16. März bis 15. April 2020) mit flotten, alltagstauglichen Rezepten und Tipps auf Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram, YouTube) online gestellt. In der Osterferienwoche gab es speziell für Kinder Rezepttipps und kreative Ideen für sinnstiftendes Lernen rund um heimische Lebensmittel. Parallel dazu wurden die Abonnenten der Online-Wissensplattform www.esserwissen.at regelmäßig mit aktuellem und informativem Wissen rund um die Themen Nachhaltigkeit, Einkauf, Lagerung, Produktion und Ernährung versorgt.

Vielfältige Videos der Seminarbäuerinnen – von Muttertagstorten bis zum Eierfärben – komplementierten das sympathische Angebot für Interessierte aller Altersgruppen.

Öffentlichkeitsarbeit – starke Nachfrage von Medien

Sowohl die erste als auch die zweite Lockdown-Phase war von verstärkten Medienanfragen geprägt (ORF, Radio OÖ, OÖN, Rundschau, Kurier, Kronen Zeitung, Land und Leute usw.). Bedingt durch Homeoffice und Home-schooling stand primär die „schnelle, einfache und gesunde Alltagsküche“ im Mittelpunkt des Interesses – ergänzt durch erprobte Rezepte sowie kreative Praxistipps für Lagerung und Vorratshaltung saisonaler und regionaler Lebensmittel.

Mit dem OÖN-Frauentag und dem Kochchampion-Koch-

buch mit der LK OÖ als Herausgeber setzten die Seminarbäuerinnen auch im Jahr 2020 auf bewährte und sinnstiftende Kooperationen. Sie vermittelten damit ein Stück Normalität und Sicherheit in diesen herausfordernden Zeiten. In Summe hat sich der Fachbereich Ernährung im Ausnahmejahr 2020 einmal mehr als verlässlicher und fachkompetenter Medienpartner in Oberösterreich bewiesen.

Tatendrang und Wissensdurst rund um Lebensmittel

Ob altbewährte Handwerke wie das Brotbacken, Fermentation, Räuchern, die Herstellung von Milchprodukten oder das Einkochen von Obst und Gemüse – der „Do it yourself“ (DIY)-Trend im Bereich Lebensmittel avancierte zum unumstrittenen Lifestyle und hat durch COVID-19 noch weiter an Bedeutung gewonnen.

Die neuesten Broschüren (Gemüse fermentieren, Powerfrühstück aus der Region, Hausmannskost, süße Leibespeisen und Wok) und die dazugehörigen LFI-Kursangebote der LK OÖ entsprechen diesem Trend zur Gänze. Eine Tatsache, die sich durch die steigende Nachfrage bestätigt.

Neue Wege in der Weiterbildung und Wissensvermittlung

Auch die Weiterbildungsangebote der Seminarbäuerinnen wurden durch drei Neuerungen auf eine nächste Entwicklungsstufe gehoben: Neben einer speziellen Online-Hygieneschulung wurde auch die fachdidaktische Einschulung des Schwerpunktthemas 2021 „Köstliches aus Wok, Pfanne und Topf“ sowohl in Präsenz als auch als Onlineweiterbildung erarbeitet und angeboten.



Seminarbäuerinnen vermitteln mit viel Charme und Esprit Wissenswertes rund um Lebensmittel.



**SEMINAR
BAUER
INNEN**

**Ländliches
Fortbildungs
Institut LFI**

COOKINAR KULINARISCHE WEIHNACHTSWERKSTATT

*Selbstgemachte Geschenke
aus der Küche*

**Freitag, 11. Dezember
16:00 bis ca. 17:00 Uhr
online – bei dir daheim**

**Samstag, 12. Dezember
10:00 bis ca. 11:00 Uhr
online – bei dir daheim**

Nähere Informationen auf
ooe.lfi.at/cookinar

LFI OÖ

Mit großem Erfolg und unter dem Motto „Mach dir dein eigenes Sauerkraut“ startete das LK OÖ-Pilotprojekt „Cookinar – digitale Sauerkrautwerkstatt“ gemeinsam mit dem LFI OÖ. Bei den ersten zwei Cookinaren stellten über 40 Interessierte gemeinsam und unter Anleitung von Expertin Romana Schneider-Lenz ihr eigenes Sauerkraut her. Das überaus positive Teilnehmerfeedback war der Ansporn für ein weiteres digitales Angebot zum Thema „Kulinarische Weihnachtswerkstatt – selbstgemachte Geschenke aus der Küche“ mit insgesamt rund 50 Teilnehmenden. Dieses Format der Weiterbildung und Konsumenteninformation soll im Jahr 2021 mit neuen Themen fortgesetzt werden.

Pädagogenweiterbildungen und Multiplikatoren-schulungen

Seit über einem Jahrzehnt besteht das Erfolgsprojekt „Die runde Sache“ der Landwirtschaftskammer OÖ in Kooperation mit dem Landesschulrat OÖ. Unter dem Motto „Jugend is(s)t Zukunft!“ finden jährliche Projekte in Schulen mit ständig wechselnden, aktuellen Lebensmittelthemen für die Zielgruppe Jugendliche statt. Ein umfassender Stationenbetrieb mit den vielfältigen Angeboten der Landwirtschaft für Schulen (Mein Essen – meine Zukunft, Milchlehrpfad, Bienen, Getreide, Geschmacksschule Gemüse) ergänzte das bestehende Angebot um eine Neuheit. Im Berichtsjahr nahmen 77 Pädagoginnen und Pädagogen mit 2.359 Schülerinnen und Schülern mit Begeisterung teil.

Weiters fanden die zwei Präsenzs Schulungen für Pädagoginnen und Pädagogen „Ernährungslehre leicht gemacht“ (63 Teilnehmende) und „Ernährungslehre im Unterricht praktisch vermitteln“ (20 Teilnehmende) statt. Der Pilotlehrgang „Lebensmittel-Wissen“ in Kooperation mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (HAUP) wurde evaluiert, das Curriculum überarbeitet und adaptiert. Der Lehrgang wird 2021 erneut zweimal in Österreich angeboten.

Esserwissen/Wissenskanal

In der ersten Projektphase ist es gelungen, ein Konzept zur Wissensvermittlung an Konsumentinnen und Konsumenten umzusetzen und die digitale Wissensplattform „Esserwissen“ mit den dazugehörigen Social-Media-Kanälen zu errichten.

Auch in der zweiten Projektphase konnten alle Vorhaben planmäßig realisiert und damit mit Februar 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Die dritte Projektphase (Laufzeit bis September 2022) beinhaltet die Weiterentwicklung der Plattform „Esserwissen“ inkl. zusätzlicher Personalressourcen. Eine hundertprozentige Projektgenehmigung des BMLRT bestätigt den eingeschlagenen Weg und sichert den Ausbau der Wissensplattform. Ziel der dritten Projektphase ist die Wissensvernetzung der unterschiedlichen Fachkompetenzen im Bildungscluster sowie diese in weiterer Folge auf der Plattform zur Verfügung zu stellen. Konsumenten und auch Bäuerin-



Die Wissensplattform www.esserwissen.at liefert „lebenswichtige“ Infos über Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung.



nen und Bauern profitieren so von fundierten und gut aufbereiteten Informationen. Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung verschiedener Kooperationspartner kann eine fachliche Breite in den Themenfeldern Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt erreicht werden. Ein technischer Ausbau der Plattform ist notwendig, um das umfangreiche Wissen aufzubereiten und die Angebote zu vernetzen und zugänglich zu machen. Zudem kann das bestehende CMS-System des Projekts „Esserwissen“ als Bildungsplattform aller Bildungsclusterpartner genutzt werden. Die Themen der Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt werden von allen Bildungsclusterpartnern in verschiedenen Projekten aufgearbeitet und umgesetzt. Weiters werden auf der gemeinsamen Bildungsplattform die Projekte und deren Inhalte gebündelt kommuniziert und langfristig zur Verfügung gestellt. Die Bildungsplattform kann die erste Adresse für Konsumentinnen und Konsumenten, Pädagoginnen und Pädagogen sowie für Journalistinnen und Journalisten sein, die Wissen zum Thema Landwirtschaft und den damit vernetzten Themen Ernährung und Umwelt einholen möchten. Bestehende Inhalte der Projekte (Unterlagen, Videos, Podcasts etc.) sowie Informationen über aktuelle Veranstaltungen werden in einem eigenen Wissenskanal nach Themenschwerpunkten allen genannten Zielgruppen zur Verfügung stehen. Dies ermöglicht einen schnellen und einfachen Wissenszugang.

Direktvermarktung

COVID-19-Situation

Seit Mitte März 2020 prägte die COVID-19-Ausnahmesituation auch die Direktvermarktung. Die Gastronomie-schließung sowie der daraus folgende Lieferwegfall, abgesagte Bauernmärkte und notwendige landes- und bundesweite Sicherheitsmaßnahmen forderten die Beraterinnen und Berater verstärkt in ihrer Beratungs- und Informationstätigkeit. Als Gegentrend wurden zeitgleich vermehrte Anfragen zum Beratungsprodukt „Einstieg in die Direktvermarktung“ verzeichnet. Die positiven Rückmeldungen der Direktvermarkter bestätigen das enorme Zukunftspotenzial der Direktvermarktung und des regionalen Einkaufs direkt beim Bauern.

Newsletter Direktvermarktung und Gutes vom Bauernhof

Der mit November 2019 gestartete Online-Newsletter bewährte sich im COVID-19-Jahr als wirksames Informationsmedium, um die in der Direktvermarktungsdatenbank angelegten Direktvermarktungsbetriebe rasch und durchaus tagesaktuell mit den wichtigsten Informationen zu versorgen. Die monatliche Versendung wurde in dieser Zeit anlassbezogen ausgeweitet. Bestärkt durch den Erfolg, werden auch die „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe seit Anfang 2020 mittels eigenem Online-Newsletter exklusiv durch die Referentinnen informiert.

Beratung

Sieben spezialisierte Beraterinnen und Berater sichern in acht Dienststellen die steigende fachspezifische Be-



34 Direktvermarkter wurden für ihre hervorragenden Produkte mit Bundessiegen bei der im März stattfindenden Ab Hof-Messe in Wieselburg ausgezeichnet.

ratungsnachfrage für Einsteiger und etablierte Betriebe in der Direktvermarktung. Die Beratungsprodukte „Was muss aufs Etikett?“ (169 Buchungen), „Einstiegsberatung“ (161 Buchungen), „Produktpreiskalkulation“ (169 Buchungen) sowie „Betriebskonzept“ (18 Buchungen) erfuhren auch im Berichtsjahr 2020 eine stetige Weiterentwicklung durch die zuständigen Referentinnen. Erstmals wurden Einstiegsberatungen auch über Zoom angeboten – eine ressourceneffiziente Möglichkeit, die auch in Zukunft weiter forciert werden wird.

Weiters bestätigt das steigende Niveau der gebuchten Weiterbildungen die Bildungsaffinität der Direktvermarkter. Aufgrund der COVID-19-Maßnahmen wurde ab März 2020 der Großteil der Bildungsveranstaltungen auf online umgestellt – eine Aufgabe, die nur durch die referats- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit mit dem verbuchten Erfolg umgesetzt werden konnte. In Summe nahmen 817 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 50 angebotenen Kursen teil.

Ik-online

Der Bereich „Diversifizierung“ – „Vermarktung und Kalkulation“ in Ik-online beleuchtete und analysierte das Schwerpunktthema „Vertriebswege für Direktvermarkter“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln. In diesem Zusammenhang wurden rechtliche Rahmenbedingungen im Ab-Hof-Verkauf, Onlineshop, bei Automaten und Selbstbedienungsläden bzw. Selbstbedienungshütten aufgezeigt und mit ausgewählten Best-Practice-Beispielen untermauert. Weitere Vertriebswege werden folgen.

Direktvermarkter stehen für bäuerliche Premiumqualität

Die Prämierungsergebnisse der jährlich stattfindenden Direktvermarktungsmesse in Wieselburg bestätigt die Premiumqualität der heimischen Direktvermarktungsproduzenten. So dürfen die oberösterreichischen Produzenten im Jahr 2020 35 Bundessiege und 353 Goldmedaillen für sich verbuchen.

Zudem wurden bei der 14. Jungmostprämierung – zum fünften Mal mit staatlicher Prüfnummer – elf Jungmostbetriebe prämiert. In der öffentlichen Positionierung wirkt hier unter anderem die Homepagebetreuung von www.unsermost.at unterstützend. Die Highlights der Homepage waren 2020 der monatlich erscheinende „Schluck des Monats“ sowie ganz besonders die Verkündung der prämierten Jungmostbetriebe.

Gutes vom Bauernhof und AMA-Qualitäts- und Herkunftssicherung

Die Landwirtschaftskammer OÖ arbeitete in enger Abstimmung mit der AMA Marketing und der Netzwerkinstitution Kulinarik eine staatliche Richtlinie für gesicherte Qualität und Herkunft (QHS) aus, welche in Folge von der Europäischen Union auch für bäuerliche Betriebe freigegeben wurde. Die Entwicklung und Anpassung von Gutes vom Bauernhof ergibt sich aus der Integration in die staatlich anerkannten Richtlinien für Qualitäts- und Herkunftssicherung für bäuerliche Direktvermarktung der AMA Marketing.

Bereits zu Jahresbeginn wurden die neuen Kriterien gemeinsam mit Pilotbetrieben getestet und angepasst. Die ursprünglich geplanten Informationsveranstaltungen zum neuen QHS-System Ende März 2020 wurden coronabedingt abgesagt und durch intensive Telefon-

beratungen sowie drei sehr gut angenommene Webinare (Juni bis Juli) unter dem Titel „Gutes vom Bauernhof – erfolgreicher Einstieg in der Qualitäts- und Herkunftssicherung regionaler Produkte“ für neue Betriebe und „Die Marke Gutes vom Bauernhof mit Qualitäts- und Herkunftssicherung“ für bereits anerkannte Betriebe ersetzt.

Bereits anerkannten Gutes vom Bauernhof-Betrieben steht eine Beratungsmappe zur Vorbereitung zur Verfügung. Die planmäßige Umsetzung der Überführung der 380 anerkannten Gutes vom Bauernhof-Betriebe in das neue System Qualitäts- und Herkunftssicherung soll bis Mitte 2021 erfolgen.

Zusätzlich konnten die Informationen an 60 „neue“ Betriebe weitergegeben werden, welche sich in Bearbeitung befinden, davon wurden acht Betriebe bereits direkt an die AMA Marketing weitergeleitet. Neue Betriebe werden aktiv von den Beraterinnen in den Bezirken serviert und in der Umsetzung begleitet.

Fachbereich Urlaub am Bauernhof

Beratungsangebote

Trotz der Ausnahmesituation im Jahr 2020 zeigten landwirtschaftliche Betriebe großes Interesse an der Erwerbskombination Urlaub am Bauernhof. Insgesamt wurden 32 Einstiegsberatungen abgeschlossen, sechs



Urlaub am Bauernhof ist eine zunehmend gefragte Erwerbskombination.

weitere sind in Planung. Das Betriebskonzept Urlaub am Bauernhof nahmen 30 Betriebe in Anspruch (60 Prozent Steigerung gegenüber dem Jahr 2019). Daraus ist abzuleiten, dass Betriebe laufend in die Qualität ihrer Unterkünfte investieren. Der Betriebs-Check wurde zehn Mal durchgeführt. Gründe hierfür sind, dass im Jahr 2020 bei weniger Betrieben die Qualitätssicherung durchgeführt wurde und aufgrund der beiden Lockdowns Kategorisierungen verschoben werden mussten.

Herausfordernd in der Beratung waren die Informationsbereitstellung und Fragen rund um COVID-Maßnahmen, speziell zum Thema Umgang mit Stornierungen, Beherbergungsschließung, Umsetzung von Hygienemaßnahmen bei Wiedereröffnung der Betriebe und Auskünfte zum Härtefallfonds und Umsatzerersatz.

Bildungsangebote

Der Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof wurde mit elf Teilnehmenden im Mai in Form von Online-Meetings abgeschlossen. Auffallend an diesem Lehrgang war, dass mehr als die Hälfte der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer Urlaub am Bauernhof-Neueinsteiger sind. Die Betriebs- und Marketingkonzepte der Teilnehmenden waren zudem sehr professionell. Neues Kursthema in der Bildungssaison war ein kombiniertes Bildungs- und Beratungsangebot mit dem Titel „Mehrwert als Schlüssel zum Erfolg – Alleinstellungsmerkmal für den Betrieb finden“. Weitere Seminarthemen waren „Bio für den Gast erlebbar machen“ und „Vorratshaltung für Urlaub am Bauernhof“. Insgesamt nahmen 34 Teilnehmende das LFI-Kursangebot in Anspruch. Auch die Digitalisierung hat bei Urlaub am Bauernhof längst Einzug gehalten. So wurden zusätzlich zu den Neuerungen der Urlaub am Bauernhof-Homepage auch zwei Webinare zur Homepagewartung mit insgesamt 70 Teilnehmenden und Teilnehmern angeboten.

Aufgrund des steigenden Informationsbedarfs zu Hygienemaßnahmen auf den Betrieben wurde österreichweit kurzfristig ein Online-Webinar für in Summe 500 Vermieterinnen und Vermieter angeboten. Die inhaltliche Koordination wurde von Oberösterreich durchgeführt.

Wirtschaftliche Bedeutung

Urlaub am Bauernhof-Betriebe erwirtschaften 39 Prozent des Einkommens mit dem Betriebszweig Urlaub am Bauernhof. Der Durchschnittspreis für Übernachtung mit Frühstück liegt in Oberösterreich bei 37,70 Euro. Das ist eine Preissteigerung von 3,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2019. Trotz aller Herausforderungen im Berichtsjahr 2020 ist die Sommersaison für die Betriebe sehr zufriedenstellend verlaufen. Der reine Online-Buchungsumsatz über das Internet beläuft sich im Jahr 2020 auf 2.207.360,61 Euro (minus fünf Prozent gegenüber 2019). Der Rückgang begründet sich daraus, dass aufgrund der Schließung der Beherbergungen die Gäste zahlreich stornierten. Zudem gab es für die oberösterreichischen Betriebe 18.850 Urlaubsanfragen. Das ist eine Steigerung von 21 Prozent gegenüber dem Jahr 2019. Laut einer Umfrage bei den



Mitgliedsbetrieben von Urlaub am Bauernhof gaben 30 Prozent eine höhere Auslastung als im Sommer 2019 an. 40 Prozent der Betriebe haben zurückgemeldet, dass sie viele neue Gäste beherbergen konnten, die zudem bereits für das Jahr 2021 gebucht haben. Im Sommer 2020 waren mehr österreichische Gäste auf den Urlaubsbauernhöfen in Oberösterreich. Die Zahlen verteilen sich wie folgt: 44 Prozent Österreicher, 29 Prozent Deutsche, 9 Prozent tschechische Gäste. Die restlichen 19 Prozent verteilen sich auf internationale Gäste.

In der Bewerbung konnten die Betriebe vor allem mit einem großzügigen Platzangebot, mit der Kleinstrukturiertheit der landwirtschaftlichen Betriebe und dem Ferienwohnungsangebot punkten. Ein Schwerpunkt im Marketing bildete die Bewerbung von Urlaub am Bauernhof-Betrieben, die zugleich direktvermarkten. Damit wurde der heimischen Lebensmittelproduktion ein Schwerpunkt eingeräumt und ein wesentlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

Erfreulich sind zudem die 42 Urlaub am Bauernhof-Neumitglieder im Jahr 2020, von denen sich bereits 19 in der Bauphase befinden.

Bäuerinnenarbeit

Bäuerinnen-Aktionstage: Ernährungsbildung in den Schulen aus erster Hand

Wie jedes Jahr fanden auch im Jahr 2020 rund um den Welternährungstag am 16. Oktober die Aktionstage der oberösterreichischen Bäuerinnen statt.

Die heimischen Bäuerinnen und Bauern sind DIE Botschafter regionaler Lebensmittel. Eine Rolle, welche die oberösterreichischen Bäuerinnen 2020 anlässlich des Welternährungstages am 16. Oktober unter dem Motto „Das isst Österreich“ wahrnahmen. So waren die Bäuerinnen in Oberösterreich auch im Jahr 2020 an den Aktionstagen der Bäuerinnen wieder direkt dort, wo Wissensvermittlung geschieht – in den Schulen des Landes. Ziel war es, den Kindern die Kreisläufe der Lebensmit-

telherstellung näher zu bringen. Zum Thema „Erdäpfel“ wurden gesellschaftliche Themen wie Umwelt- und Klimaschutz kindgerecht aufbereitet und gemeinsam diskutiert.

Dazu gab es für die Kinder erstmalig ein buntes Sackerl mit Erdäpfeln und ein Erklär-Heft mit Tipps für die individuelle Erdäpfelkas-Küche zu Hause. „Corona-konform“ wurde auch Seminarbäuerin Veronika Brudl aktiv und verriet gemeinsam mit ihrer Tochter per Video „exklusives Insider-Wissen“ zum Selbermachen von Erdäpfelkäse – <https://www.regionale-rezepte.at/de/rezept/1040/Erdaepfelkaese.htm>.

Besonders auffallend ist, dass das Interesse der Schuldirektoren sowie der Pädagoginnen und Pädagogen am jährlichen Bäuerinnen-Aktionstag immer weiterwächst. Auch, weil sie davon überzeugt sind, dass die ausgewogene Ernährung eine zentrale Rolle im Leben spielt und die Basis dafür im frühen Kindesalter gelegt wird.

Bäuerinnen-Umfrage: Damit unsere Kinder später nicht Äpfel mit Birnen vergleichen

Die oberösterreichischen Bäuerinnen setzen sich bereits seit Jahren für den Ausbau des Pflichtschulfaches „Ernährung und Haushalt“ in der Sekundarstufe eins verbunden mit der Verankerung in den Lehrplänen sowie in der Pädagoginnen- und Pädagogenausbildung NEU ein.

Um die Forderung eines verbindlichen Unterrichtsfaches „Ernährungs- und Konsumwissen“ auch wissenschaftlich zu untermauern, wurde die Umfrage „Damit unsere Kinder später nicht Äpfel mit Birnen vergleichen“ von der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Bäuerinnen durchgeführt. Oberösterreich leistete einen wesentlichen Beitrag zu dieser Studie, die auch große Zustimmung in der Bevölkerung findet. In Summe nahmen zwischen Mai 2019 und Mai 2020 insgesamt 7.427 Personen teil.

Die Studienergebnisse inkl. der sieben Kernaussagen wurden mit vielen Materialien seitens der ARGE Bäuerinnen aufbereitet. Diese Materialien stehen auf www.baeuerinnen.at/ergebnisse zur Verfügung und werden mit Unterstützung der LK-Beraterinnen für Bäuerinnenarbeit auch auf Bezirks- und Ortsebene weitergetragen.

Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land- und Forstwirtschaft – Monitoring

Eine Erfolgsgeschichte schreibt sich fort: Mit der Charta-Unterzeichnung 2017 bekannte sich die Landwirtschaftskammer OÖ von Beginn an dazu, dass Frauen und Männer unterschiedliche, jedoch gleichermaßen wertvolle Perspektiven in die Arbeit und Weiterentwicklung der Landwirtschaftskammer OÖ einbringen.

Zu den Kernanliegen gehört, Frauen dort zu positionieren, wo maßgebliche Entscheidungen für die Land- und Forstwirtschaft getroffen werden. Denn die Beteiligung von Frauen ist für die agrarische Zukunft in Oberösterreich unerlässlich.

Im September 2020 fand die Evaluierung mittels Erhebungsbogen der seither erzielten Fortschritte unter Einbindung der Direktion und des Referats für Personal statt.

Die für Oktober 2020 anberaumte Präsentation der Fortschritte inkl. Unterzeichnung neuer Charta-Partner auf Bundesebene musste coronabedingt abgesagt werden.

„Hofgespräche“

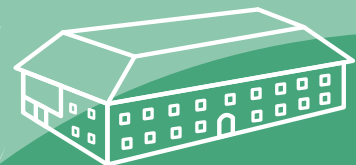
Betriebliches Potenzial erkennen, neue Ideen umsetzen und den Erfolg daraus ziehen – insgesamt sieben solcher Betriebe wurden im Rahmen der Hofgespräche vor den Vorhang geholt. Ziel war es, interessierten Bäuerinnen und Bauern eine Motivation zur Neuausrichtung des eigenen Betriebes zu geben, die eigene betriebliche Situation zu reflektieren und Anstöße für neue wirtschaftliche Überlegungen zu geben.

Die Hofgespräche wurden von den Bezirksbauernkammern geplant und gemeinsam mit Kolleginnen aus dem LFI durchgeführt. Zwei Hofgespräche wurden in den Bezirken Rohrbach und Urfahr sehr erfolgreich in Präsenz



HOFGESPRÄCHE

regional
digital
innovativ





Bei den Hofgesprächen wurden Betriebe vor den Vorhang geholt, die digital, regional oder innovativ Akzente setzen.

durchgeführt und fünf wurden coronabedingt als Webinar umgesetzt – in den Bezirken Vöcklabruck, Kirchdorf, Steyr, Schärding und Perg. Online wurden diese Hofgespräche von 181 Personen äußerst interessiert mitverfolgt. Die Veranstaltungsreihe ist sowohl in Präsenz als auch in Webinar-Form ein sehr erfolgreiches Konzept, das unbedingt weiterverfolgt werden soll.

Infolge der Hofgespräche wurde mit den Dienststellen Rücksprache gehalten, ob sich eindeutig den Hofgesprächen zuordenbare Gespräche, Fragestellungen oder Beratungen ergeben haben. Direkt nach dem ersten Hofgespräch ergaben sich Neueinsteiger-Anfragen für Urlaub am Bauernhof, weiters Anfragen zu Produktpreiskalkulationen und allgemeine Beratungsanfragen zu betrieblichen Themen in den Bezirksbauernkammern.

Landjugend Oberösterreich

„Ein Jahr – gefüllt mit Spontanität und vielen Veränderungen“

Jahresthema „Jung und g’sund – aus gutem Grund“

Ernährung, Umwelt, Fitness – diese Themen und noch viele mehr standen im Jahr 2020 bei der Landjugend Oberösterreich ganz im Fokus. Die Mitglieder der Landjugend haben besonders in diesem Berichtsjahr gemerkt, dass die Gesundheit das wichtigste Gut ist. Somit lebten die Landjugendmitglieder das Motto „Jung und g’sund“ voll und ganz aus. Es entstanden unzählige Projekte und Aktivitäten, bei denen die Kreativität der Mitglieder gefragt war und der Spaß auf keinen Fall zu kurz kam. Die Landjugendlichen bewiesen, dass man mit genug Zusammenhalt und Engagement nicht nur für sich selbst Gutes tun kann, sondern auch für die Mitmenschen. Über 330 Aktivitäten wurden in den Landjugendgruppen dazu verzeichnet.

Corona-Programm

17 Online-Bildungsdienstage zu den verschiedensten Themen, Frühjahrsputz mal anders – eine Müllsammelaktion mit Mitgliedern aus über 80 Landjugendgruppen, mehr als 200 Maibäume in allen Größen, Wings for Life – der App-Run mit einer Beteiligung von 490 Mitgliedern und Sammlung einer Spendensumme von fast 11.000 Euro waren die Highlights im turbulenten Jahr 2020. Das ist Österreich – eine Initiative, um auf die Wichtigkeit der regionalen Produkte in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, wurde von der Landjugend in Form eines einheitlichen Hinweisschildes mitgestaltet. Das sind Zahlen und Aktionen, die für sich sprechen und zeigen, wie vielfältig und flexibel die Landjugend ist.

Festratgeber

Veranstaltungen professionell zu organisieren und abzuwickeln ist keine leichte Aufgabe. Der Festratgeber beinhaltet dafür alle wichtigen Informationen und soll als „Wegweiser“ zur perfekten Veranstaltung dienen. Der Festratgeber beinhaltet viele hilfreiche Tipps rund um das nachhaltige Veranstalten von Festen, Rezepte für Festischmankerl, die rechtlichen Bestimmungen und Auflagen und viele praktische vorgefertigte Checklisten.




Jung & G'sund
 AUS GUTEM GRUND!



Mit dem Projekt „Landjugend – gemeinsam Zukunft bauen!“ hat die Landjugend OÖ den ersten Jugendaward des Landes OÖ gewonnen.

OÖ Jugendaward

In Oberösterreich ist im Jahr 2020 zum ersten Mal der Jugendaward des Landes OÖ verliehen worden. Dabei wurden die innovativsten Projekte gesucht und impulsgebende Unternehmen, Gemeinden und Vereine vor den Vorhang geholt. Die Landjugend OÖ hat das Projekt „Landjugend – gemeinsam Zukunft bauen!“ eingereicht und dabei den ersten Platz erreicht. Ziel dieses Themas war, bauliche und nachhaltige Projekte der Jugendlichen für die Allgemeinheit zu schaffen und die Projektarbeit in den Gemeinden anzukurbeln und zu stärken.

Agrarkreise

Die Agrarkreise der Landjugend sind ein wichtiger Bestandteil der Landjugendarbeit, welche als Plattform für junge Landwirte und Hofübernehmer ins Leben gerufen wurden. Die Agrarkreise organisieren Exkursionen, Diskussions- und Weiterbildungsveranstaltungen für agrarisch Interessierte. Aktuell sind zwölf Agrarkreise in den Bezirken aktiv und führen jährlich agrarische Veranstaltungen durch.

Bildungsprogramm

Mehr als 4.000 Jugendliche nutzten das umfangreiche Bildungsprogramm mit 160 Veranstaltungen. Die Bezirksbildungsprogramme tragen dazu bei, dass ein flächendeckendes Bildungsangebot in Anspruch genommen werden kann, welches für sämtliche Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen etwas bietet. Auch die Teilnehmerzahlen an Wettbewerben steigen konstant. Weiterbildung wird in der Landjugend seit vielen Jahren großgeschrieben.

Rechtsberatung

Aufgrund der zunehmenden Komplexität des gesellschaftlichen Lebens und des technischen Fortschrittes sieht der Gesetzgeber einen erhöhten Bedarf an rechtlichen Regelungen. Daher nimmt auch die Zahl der Gesetze, Richtlinien und Verordnungen von Land, Bund und Europäischer Union jedes Jahr zu. Auch die Land- und Forstwirtschaft bleibt von dieser Gesetzesflut nicht verschont. Aufgabe der Rechtsberatung ist es, die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einschlägigen Bestimmungen herauszufiltern, die Mitglieder der Landwirtschaftskammer OÖ in vielfältiger Weise darüber zu informieren und sie in den für die Land- und Forstwirtschaftsbetriebe relevanten Rechtsbereichen zu unterstützen.

Umfang der Rechtsberatung

Die Beratung der Kammermitglieder in rechtlichen Angelegenheiten ist Hauptaufgabe der Rechtsabteilung und wesentlicher Aufgabenschwerpunkt in den Bezirksbauernkammern. Insgesamt wurden rund 23.000 Stunden geleistet, davon rund 13.000 Stunden in den Bezirksbauernkammern, wobei ein steigender Anteil der Beratung telefonisch über die Servicenummer Recht erfolgt.

Inhaltlich steht unseren Kammermitgliedern ein breites Angebot an rechtlichen Informationen zur Verfügung. Von der Beratung in zivil- und verwaltungsrechtlichen Fragen, steuerrechtlichen Themen, dem Arbeits- und Sozialrecht, der Beratung zur Hofübergabe bis hin zur Erstellung von Pachtvertragsentwürfen, deckt die Rechtsberatung der Landwirtschaftskammer alle wesentlichen Rechtsfragen ab, die im Zusammenhang mit der Land- und Forstwirtschaft stehen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Beratung im Jahr 2020

■ COVID-19-Vorschriften

Eine starke Beratungsnachfrage ergab sich durch die laufend wechselnden COVID-Vorschriften. Die Auskünfte gingen vor allem an Direktvermarkter, Pferdeinstellbetriebe und Gartenbaubetriebe. Auch Befreiungen vom Wehrdienst und Dienstfreistellungen für Söhne von Gemüsebaubetrieben waren häufig nachgefragt.

■ Entlastungspaket im Sozialrecht

Das Entlastungspaket im Sozialbereich hat einen großen Beratungsaufwand sowohl im beitragsrechtlichen als auch im pensionsrechtlichen Bereich zur Folge.

■ Absenkung der KV-Mindestbeitragsgrundlagen

Die monatliche Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung wurde sowohl im Pauschal-system als auch bei der SV-Option auf 460,66 Euro abgesenkt. Dadurch ist die SV-Option auch für extensive bewirtschaftete Betriebe mit nied-

rigeren Einheitswerten interessant geworden und steigert hier die Beratungsnachfrage beträchtlich. Die Absenkung hat aber auch einen verstärkten Bedarf an Beratungsleistungen zur Gewinnermittlung in der Teilpauschalierung zur Folge.

- Erhöhung der Beitragsgrundlage für hauptberuflich beschäftigte Kinder
- Die Beitragsgrundlage für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr wurde rückwirkend mit 1. Jänner 2020 erhöht.
- Entlastung der bäuerlichen Pensionisten
Der Solidaritätsbeitrag zur Krankenversicherung von 0,5 Prozent der Bruttopension entfällt. Das auf die Ausgleichszulage anzurechnende fiktive Ausgehende wurde rückwirkend mit 1. Jänner 2020 von 13 auf 10 Prozent des Ausgleichszulagenrichtsatzes reduziert. Die jährliche Pensionsleistung erhöhte sich für die betroffenen Ausgleichszulagenbezieher damit um bis zu 640 Euro.
- Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung
Gerade der erste Lockdown verursachte einen erhöhten Beratungsaufwand im Zusammenhang mit Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung für Nebenerwerbsbauern und -bäuerinnen. Der Anspruch auf Arbeitslosenleistungen (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Weiterbildungsgeld) für Nebenerwerbsbauern besteht nur dann, wenn maximal ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb mit einem Einheitswert von 15.300 Euro (alleine) bzw. 30.600 Euro (gemeinsam von Ehegatten) bewirtschaftet wird.





Ein umfassendes aktuelles Online-Informationsangebot steht allen Kammermitgliedern zur Verfügung.

- **Arbeitsrecht und COVID-19**
Durch COVID-19 mussten viele Betriebe ihre Arbeiter in Kurzarbeit schicken. Für jeden Dienstvertrag und jede Betriebsvereinbarung war eine Sozialpartnerzustimmung erforderlich. Zu den neuen gesetzlichen Bestimmungen und der AMS-Beihilfe gab es viele Anfragen. Weiters gab es vermehrt Anfragen bei Arbeitsausfall wegen COVID-19.
Für die Obst- und Gemüsebaubetriebe war 2020 ein außergewöhnliches Jahr beim Einsatz von Saisonarbeitern und Erntehelfern aufgrund der erschwerten Einreisebedingungen. Aktuelle Informationen zur rechten Zeit und organisatorische Maßnahmen des OÖ. Gemüseverbandes waren intensiv gefragt. Bei Lohnverhandlungen mit der Landarbeiterkammer war die Einführung des kollektivvertraglichen Mindestlohnes von 1.500 Euro ein politischer Meilenstein, der in guter Sozialpartnerschaft vereinbart wurde. Zu den neuen Lohnkategorien gab es viele Anfragen von den betroffenen Betrieben.
- **Konjunkturstärkungsgesetz 2020 – KonStG 2020**
Im Rahmen des Entlastungs- und Investitionspaketes für die Land- und Forstwirtschaft wurde das Konjunkturstärkungsgesetz 2020 im Sommer rückwirkend mit 1. Jänner 2020 beschlossen und führte zu zahlreichen Anfragen.
- **Umsatzsteuergesetz – Befristete Erleichterungen für Buschen-, Almausschankbetriebe und für Beherbergung**
- **Aufgrund der Corona-Krise wurde eine befristete Senkung der Umsatzsteuer auf 5 Prozent (1. Juli bis 31. Dezember 2020) unter anderem im Bereich**

der Gastronomie beschlossen. Diese Steuersatzbegünstigung konnte von regelbesteuerten Landwirten, die einen Buschenschank oder Almausschank betreiben, in Anspruch genommen werden. Für umsatzsteuerlich pauschalierte Buschen- und Almausschankbetriebe entfiel in diesem Zeitraum die Pflicht zur Abfuhr der Zusatzsteuer.

- **COVID-19 – Auswirkungen auf die steuerliche Beratung**
Aufgrund COVID-19 hat das Bundesministerium für Finanzen die Frist für die Einreichung der Jahressteuererklärungen 2019 (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer sowie Feststellung der Einkünfte) allgemein bis 31. August 2020 erstreckt. Aus diesem Grund haben sich viele Beratungsanfragen zur Steuererklärung bis in die Sommer- und Herbstmonate verschoben.
- **Wasserknappheit bei Brunnen und Quellen**
Bis Ende April 2020 nahm die Trockenheit in Oberösterreich bedenklich zu und verursachte einen hohen Beratungsaufwand. Beratungsziel war es, Möglichkeiten zur Selbsthilfe aufzuzeigen, da im Bereich des Quellenbaus kaum Fachfirmen am Markt verfügbar sind.
- **Pachtverträge**
Eine anerkannte Serviceleistung der Landwirtschaftskammer ist die Erstellung von Pachtverträgen. Allgemein nimmt der Anteil der verpachteten landwirtschaftlichen Flächen in Oberösterreich zu. Die Landwirtschaftskammer unterstützt ihre Mitglieder bei der Erstellung der dafür erforderlichen Verträge einschließlich einer steuerlichen und sozialrechtlichen Beratung. Im Jahr 2020 wurden 1.570 Pachtvertragsentwürfe erstellt.
- **Beratungsprodukt Hofübergabe**
Weiterhin gut nachgefragt wird auch die Beratung im Zusammenhang mit einer anstehenden Übergabe des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Dabei werden nicht nur der Ablauf der Übergabe und die wesentlichen Vertragsinhalte, sondern auch sozial- und steuerrechtliche Fragen sowie Förderungsthemen besprochen. Das Ergebnis der Beratung wird in einem Übergabekonzept festgehalten, das eine wesentliche Grundlage für die Vertragserrichtung beim Notar oder Anwalt ist. Im Jahr 2020 wurden 428 Übergabekonzepte erstellt.

Informationen über Iik-online

Nicht nur durch Corona ist das Interesse der Landwirte am Online-Informationsangebot der Landwirtschaftskammer in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Landwirtschaftskammer OÖ bietet laufend aktualisierte Informationen zu allen wichtigen rechtlichen Themen an. Dies wurde von den Kammermitgliedern durch 345.000 Zugriffe auf die online-Rechtsinformationen im Jahr 2020 honoriert. Damit verzeichnet die Landwirtschaftskammer OÖ. mehr Zugriffe auf ihre Rechtsinformationen als alle anderen Landwirtschaftskammern zusammen.

Tierhaltung

Rinderhaltung

Die Rinderhaltung stellt in Oberösterreich die wirtschaftlich bedeutendste Sparte von allen Sektoren der Tierhaltung dar, da sie rund zwei Drittel der Wertschöpfung generiert.

Mit einem Anteil am österreichischen Gesamtbestand von 29 Prozent ist Oberösterreich das mit Abstand rinderstärkste Bundesland. Der Rinderbestand zeigte sich 2020 recht stabil und war im Dezember 2020 mit 540.000 Stück nur um rund 1.500 Tiere geringer als ein Jahr zuvor. Auch der Kuhbestand lag bei der Dezemberzählung mit 194.500 Tieren fast auf das Stück gleich hoch wie im Jahr davor, wobei es eine Verschiebung um ca. 1.000 Stück von den Mutterkühen hin zum Milchkuhbestand gab. Im Hinblick auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Rindersparte wird dem auch durch entsprechenden Ressourceneinsatz in der Beratung Rechnung getragen.

Fütterungsberatung für Rinderbetriebe

Ein Schwerpunkt der Beratungsleistungen für Rinderbetriebe lag auch 2020 in der Fütterungsberatung. Eine der Leistungen angepasste Ration, die das Tier in der erforderlichen Menge mit Energie, Eiweiß, Rohfaser und Mineralstoffen versorgt, stellt die Basis für nachhaltig gesunde und leistungsfähige Milch- und Mastrinder dar. Idealerweise sollten der Rationsberechnung Futteranalysen des Betriebes zugrunde liegen, da dies die Genauigkeit der berechneten Futtermengen wesentlich verbessert. Die Landwirtschaftskammer unterstützt daher auch bereits seit längerem in Zusammenarbeit mit dem LfL Oberösterreich die Futterprobenziehung bei Silagen und Raufutter. Erfreulicherweise waren im Berichtsjahr sowohl am Grünland wie auch bei Silomais sehr gute Erträge zu verzeichnen, was die Erstellung ausgewogener Rationen erleichterte und sehr „maislastige“ Rationen, wie in Trockenjahren oft notwendig, vermieden werden konnten. Eine bedarfsgerechte Eiweißversorgung vermeidet auch überhöhte Eiweißgehalte im Futter, die nicht nur zusätzliche Kosten verursachen, sondern auch zu erhöhten Ausscheidungen bei Ammoniak (NH₃) führen. Gerade im Hinblick auf die Notwendigkeit, die NH₃-Emissionen zu verringern, bringen daher Rationsberechnungen zusätzliche Vorteile auch für die Umwelt. Verstärkt wurde im Berichtsjahr auch die Fütterungsberatung für Rindermastbetriebe. Damit können die Tageszunahmen in der Stiermast verbessert, die Kosten gesenkt und die Wirtschaftlichkeit gesteigert werden.

Als Grundlage für eine optimale Beratung ist eine Bestandsaufnahme vor Ort wichtig. Gerade im Bereich der Fütterungsberatung wird hier besonders darauf Wert gelegt. Entsprechende Beratungswerkzeuge (Schüttelbox, Sieb, Temperatursonde, Trockenmassebestimmungsgeräte, Rationsberechnungsprogramm etc.) werden ein-



LK 00

Oberösterreich ist das rinderstärkste Bundesland Österreichs.



LK 00

Futterprobenziehungen bei Silagen können die Rationsberechnungen verbessern.

gesetzt. Im Rahmen der einzelbetrieblichen Beratung überprüfen Betriebsleiter und LK-Fütterungsberater dabei gemeinsam den gesamten Fütterungsbereich von der Futterlagerung über die Vorlage bis zur Zusammensetzung der Ration auf Verbesserungsmöglichkeiten. Ein spezielles Angebot ist das „Beratungspaket Fütterung“, das im Berichtsjahr von 47 Betrieben in Anspruch genommen wurde. Durch eine laufende Betreuung des Betriebes über einen längeren Zeitraum hinweg kann eine nachhaltige Verbesserung im Fütterungsmanagement erreicht werden. Dieses Angebot soll auch weiter forciert werden.

Haltungs- und Managementfragen im Milchviehbetrieb

Neben einer leistungsadäquaten Fütterung ist ein entsprechender Tierkomfort ein wesentlicher Faktor für langfristig hohe Leistungen bei guter Gesundheit der Kühe. Wichtige Punkte dabei sind ausreichend Licht und Luft im Stall, die richtige Einstellung und regelmäßige Pflege der Liegeboxen, die Rutschsicherheit der Böden in den Gängen, die Wasserversorgung, weiters die Haltung im Zeitraum rund um die Geburt. Die Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer unterstützen den Landwirt bei der Optimierung in diesen Bereichen. Weiter im Vormarsch sind automatisierte Melksysteme („Melkroboter“) in Stall-Neubauten wie auch im Umbau. Hier ist im Vorfeld eine qualifizierte Beratung erforderlich, um die Anlage bestmöglich in den Stall zu integrieren und einen optimalen „Kuhverkehr“ zu ermöglichen. In Oberösterreich hatten im Berichtsjahr bereits rund 500 Milchviehbetriebe Melkroboter im Einsatz. Diese Anlagen ermöglichen mehr zeitliche Flexibilität für den Be-

trieb und liefern eine Fülle an einzeltierbezogenen Daten. Diese Daten gilt es aber auch zu nutzen. Die LK-Beratung unterstützt hier durch einzelbetriebliche Beratung wie auch durch LFI-Kurse zum Bereich Melktechnik. Auch zu Fragen der Klauengesundheit, gerade im Milchviehbetrieb ebenfalls ein sehr wichtiges Thema, stellt die LK ein maßgeschneidertes Beratungsangebot.

Mutterkuhhaltung und Rindermast

Von den 195.000 Kühen in Oberösterreich sind laut Viehzählung ca. 34.000 Mutterkühe. Für den spezialisierten Mutterkuhbetrieb ist das verkaufsfähige Jungrind oder der Einsteller der wichtigste Faktor für den Rohertrag. Ziel ist daher möglichst ein verkaufsfähiges Kalb je Kuh und Jahr. Probleme in der Fruchtbarkeit der Kühe sowie Kälberverluste können die Wirtschaftlichkeit in der Mutterkuhhaltung massiv drücken. Wenn Jungrinder für Markenfleischprogramme mit knapp unter einem Jahr zur Schlachtung verkauft werden, sind darüber hinaus eine entsprechende Fleischfülle und ausreichendes Schlachtkörpergewicht entscheidend. Eine leistungsgerechte Fütterung und ein gutes Herdenmanagement sind daher auch in der Mutterkuhhaltung von hoher Bedeutung. Die LK-Beratung unterstützte hier die Betriebe in allen diesen wesentlichen Fragen. Auch im Bereich der Rindermast wurde im Berichtsjahr die Beratung intensiviert.

Arbeitskreise in der Rinderhaltung

Die Arbeitskreisarbeit für rinderhaltende Betriebe war im Berichtsjahr ein wichtiger Bestandteil des LK-Beratungsangebots. Aktuell werden in den Arbeitskreisen für Milchviehbetriebe 308 Mitglieder in 18 Arbeitskreisen betreut. Für Mutterkuhhalter bestehen vier Arbeits-



LK OÖ



kreise mit 45 teilnehmenden Betrieben, weiters zwei Arbeitskreise für Ochsen- und Kalbinnenmast mit insgesamt 17 Betrieben. Für die Gruppe der spezialisierten Rindermastbetriebe wurden im Berichtsjahr sechs Arbeitskreise mit 96 Teilnehmern geführt, darunter auch ein Arbeitskreis für spezialisierte Fresserproduzenten. Die Aufzucht von „Fressern“, männlichen Jungmastrindern mit einem Gewicht von ca. 180 Kilogramm, die dann in Stiermastbetriebe verkauft werden, nimmt kontinuierlich zu, so dass auch für diese Betriebe ein adäquates Angebot im Arbeitskreis geschaffen wurde. Für die Arbeitskreisarbeit im Bereich der Rinderhaltung wurden im Berichtsjahr knapp 5.150 Stunden an Beraterkapazität bereitgestellt.

Auch in den Rinder-Arbeitskreisen war durch die Restriktionen auf Grund der COVID-Situation eine Anpassung der geplanten Aktivitäten erforderlich. Durch die Nutzung neuer Medien und von Online-Meetings und Online-Seminaren konnte das angestrebte Ziel aber dennoch erreicht werden.

Beratung zu Fragen des Milchmarktes

In OÖ gab es mit Ende 2020 ca. 6.380 Milchlieferanten. Mit einer jährlichen Anlieferung von rund 1,1 Millionen Tonnen Milch wird etwa ein Drittel der gesamten österreichischen Menge in oberösterreichischen Ställen ermolken. Die damit erzeugte Milchmenge stellt einen Produktionswert von über 400 Millionen Euro dar. Der EU-Milchmarkt zeigte sich im Berichtsjahr relativ stabil. Monatliche Markt- und Preisinformationen durch das Referat Milchwirtschaft der LK geben den Milchbetrieben Einblick in die aktuelle Marktsituation und die weitere Entwicklung. Auch im Berichtsjahr wurde von der LK wieder ein Preisvergleich über verschiedene Verarbeiter und Milchsorten hinweg erstellt, um die Markttransparenz zu verbessern.

LFI-Angebote für Rinderbetriebe

Das LFI stellte mit den Mitarbeitern der LK-Beratung ein umfassendes Angebot an Weiterbildungsveranstaltungen für Rinderhalter. Auf Grund der Situation im Zusammenhang mit Corona mussten die Kurse vielfach in Online-Form abgehalten werden. Auch die Landestage für die Sektoren Milchvieh, Mutterkühe und Rindermast wurden erstmals online umgesetzt, wobei das Interesse der Landwirte erfreulich gut und die Teilnehmezahlen hoch waren. Gerade für Betriebe, die ansonsten eine längere Anfahrt zum Tagungsort hätten, stellt die Version „online“ eine durchaus interessante Alternative dar.

Milchqualitätsuntersuchungen

Der OÖ Milchprüfing mit Standort in Ried im Innkreis fusionierte Ende 2019 mit dem Prüfing Steiermark zur Qualitätslabor Österreich eGen. Im Berichtsjahr konnte nun die neue Firma ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Geschäftsführung erfolgt durch je einen Mitarbeiter der Landwirtschaftskammern OÖ und Steiermark. Ziel der Neu-Aufstellung ist ein modernes, hochprofessionelles, zukunftsorientiertes Labor, welches die sehr guten Serviceleistungen für die Mitglieder wie bisher erfüllt. Es soll in der Lage sein, zukünftige Anforderungen in Sachen Labortechnik zu leisten, zusätzliche neue Geschäftsfelder zu erschließen und neue Untersuchungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das Einzugsgebiet der beiden bisher bestehenden Labore umfasst im Bereich der Milchgüteproben für die milchverarbeitenden Betriebe v.a. die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Salzburg. Ein wichtiger Geschäftszweig ist auch die Analytik der Proben der Milchleistungskontrolle. Diese erfolgt für die Bundesländer Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Kärnten. Damit werden jährlich über 900.000 Tankmilchproben und über 2,1 Millionen Milchproben von Kühen analysiert. Weitere Kompetenzen gibt



Die Daten aus der Milchleistungsprüfung sind Grundlage für züchterische Entscheidungen.

es in der Trächtigkeitsuntersuchung, Lebensmittel- und Trinkwasseranalytik, sowie Synergien mit dem Labor des OÖ Tiergesundheitsdienstes, die weiterhin genutzt werden sollen.

Mahl- und Mischgenossenschaften in Oberösterreich

Die 33 Mischzüge der 12 Mahl- und Mischgenossenschaften (MMG) in Oberösterreich verfügen über eine jährliche Verarbeitungsleistung von rund 250.000 Tonnen. Diese Kapazität entspricht etwa der eines größeren Mischfutterwerkes. Durch die hohe Auslastung der Mischzüge kann das am Betrieb selbst erzeugte Getreide kostengünstig mit einem zertifiziert hohen Standard zu Mischfutter verarbeitet werden. Die fachliche Betreuung der Mahl- und Mischgenossenschaften erfolgt durch das Fütterungsreferat der LK, wobei vor allem die von allen MMGs gemeinsam genutzten EDV-Programme für Dokumentation und Abrechnung wie auch die regelmäßig erforderlichen Zertifizierungsaudits wesentliche Themen sind.

Milchleistungsprüfung

Die Daten aus der Milchleistungsprüfung (MLP) sind nicht nur Grundlage für züchterische Entscheidungen und Zuchtwertschätzungen, sondern auch Basis für die Erstellung leistungsangepasster Rationen im Milchviehstall. Der LfL Oberösterreich leistet damit durch die Milchleistungsprüfung einen wesentlichen Beitrag zum züchterischen Fortschritt im Bundesland. Der Rückgang der Kontrollbetriebe mit Milchkühen um 77 gegenüber 2019 war geringer als noch im vorhergehenden Kontrolljahr. Durch die im Berichtsjahr gute Futter-situation und den stabilen Milchpreis ist die Zahl der Kühe unter Leistungsprüfung wieder leicht gestiegen. Die durchschnittliche Milchleistung stieg um 110 Kilogramm auf 8.377 Kilogramm im Schnitt aller Rassen. Die Leistungssteigerung war damit etwas höher als im Vorjahr, wo ein Plus von 99 Kilogramm zu verzeichnen war. Während heuer die Zahl an kontrollierten Milch-schafen abnahm, war bei Milchziegen eine weitere leichte Steigerung gegeben.

	Kontrollbetriebe		Kontrolltiere	
	30.09.2019	30.09.2020	30.09.2019	30.09.2020
Milchkühe	3.990	3.913 (-77)	125.662	126.985 (+1.323)
Durchschnittskuhzahl	31,5	32,5		
Jungviehaufzucht	372	342 (-30)		
Milchschafe	29	26 (-3)	2.886	2.280 (-606)
Milchziegen	73	69 (-4)	8.044	8.166 (+122)
Fleischrinder	293	285 (-8)	3.046	



LfL ÖÖ unterstützt bei der Klassifizierung, Verwiegung und Kontrolle der Zurichtung.

Schlachtkörperklassifizierung

Im Berichtsjahr wurde vom LfL Oberösterreich auf 37 Schlachtbetrieben die Klassifizierung der Schlachtkörper bei Rindern und Schweinen inkl. Herkunftssicherung und Überwachung von Markenprogrammen durchgeführt. Dabei wurden knapp 1,8 Millionen Schweine, ca. 200.000 Rinder und rund 3.000 Schafe klassifiziert. Die Schlachtungen bei Schweinen und Rindern sind auf Grund der coronabedingten Marktprobleme gegenüber 2019 leicht rückläufig. Ergänzend zu den Aufgaben in der Klassifizierung, Verwiegung und Kontrolle der Zurichtung unterstützt der LfL ÖÖ die Veterinäre auch bei der Weiterleitung der Daten aus der Fleischuntersuchung in die zentrale Datenbank des VIS. Diese Informationen über die Ergebnisse der Fleischuntersuchung sind zusätzlich zu den Klassifizierungsdaten in der Onlinedatenbank www.oefk.at abrufbar und stehen Landwirt und Betreuungstierarzt zur Verbesserung des Herdenmanagements zur Verfügung. Gerade im Hinblick auf die Sicherung der Lebensmittelversorgung war auch beim Personal im Bereich der Klassifizierung größte Vorsicht dahingehend geboten, Corona-Infektionen zu vermeiden. Entsprechende Krisenpläne wurden vorbeugend erstellt und es konnte im gesamten Jahr die Dienstleistung in vollem Umfang erbracht werden.

Schweinehaltung

Vom gesamtösterreichischen Schweinebestand von 2,85 Millionen Tieren werden rund 1,1 Millionen in Oberösterreich gehalten. Damit hat unser Bundesland einen Marktanteil von knapp unter 40 Prozent und ist auch in der Schweineproduktion das Bundesland Nr. 1. Im Vergleich der Schweinehaltenden Betriebe hat Oberösterreich jedoch nur einen Anteil von rund 26 Prozent, da die Betriebe in unserem Bundesland deutlich größer strukturiert sind. Von den ca. 5.000 Schweinehaltern insgesamt sind ca. 1.800 Betriebe marktrelevant, die über 92 Prozent des Gesamtbestandes verfügen und einen durchschnittlichen Bestand von rund 550 Tieren aufweisen.

Rege Nachfrage nach Beratung – Themenschwerpunkte ändern sich

Die sehr gute Absatzlage im Jahr 2019 und das hohe Preisniveau noch zu Beginn 2020 steigerten das Interesse der Betriebe in Richtung von Betriebsentwicklungen, Neu- und Umbauten. Die Beratungen und Grundsatplanungen für notwendige Umbauten aber auch für Neubaulösungen wurden wieder häufiger nachgefragt. Die schlechte Absatzlage im letzten Quartal veranlassete viele Betriebe jedoch dazu, Bauplanungen wieder in Frage zu stellen.

Die Nachfrage nach Beratungen im Zusammenhang mit der Bewältigung sich ändernder rechtlicher Rahmenbedingungen oder neuer gesetzlicher Vorgaben war rege. Aber nicht nur in der Beratung, sondern auch im Weiterbildungsangebot und in der Projektarbeit hat diese Entwicklung eine immer stärkere Bedeutung und einen zunehmenden Einfluss auf die Arbeit der LK Oberösterreich für die Schweinebauern, konzentriert in der Beratungsstelle für Schweinehaltung in Wels. Dies betraf alle Beratungsfelder gleichermaßen. Sowohl bei Fütterungs-, Stallbau-, Produktions-, Management- wie auch Qualitätsfragen nimmt der Bedarf nach verläSSLicher und kompetenter Beratung bei rechtlichen Herausforderungen zu.

Eine massive Herausforderung auch in der Beratung für die schweinehaltenden Betriebe stellte die Situation rund um COVID-19 dar. Die Beratungen vor Ort mussten vorübergehend deutlich eingeschränkt werden. Der Landtag für Schweinehaltung wurde erstmals als reine Online-Veranstaltung abgehalten, wobei das Interesse der Betriebe auch bei dieser Form der Durchführung erfreulicherweise durchaus vergleichbar hoch wie in den letzten Jahren war.

Arbeitskreise für Schweinehalter

Im Berichtsjahr wurden 24 Arbeitskreise für Schweinehalter geführt, davon 14 für Ferkelerzeuger, vier für geschlossene Zucht-Mastbetriebe und sechs für spezialisierte Schweinemäster. Die Auswertungen und die fachliche Weiterbildung versetzen die Betriebe in die Lage, nicht nur in preislich guten Phasen wie bis Mitte 2020 die Vollkostendeckung zu erreichen, sondern diese auch in schwierigeren Phasen wie im zweiten Halbjahr 2020 bestmöglich abzusichern.

Kompetenzteam für Schweineproduktion macht sich bezahlt

Das Kompetenzteam setzt sich aus Mitarbeitern der Schwerpunktberatungsstellen der Landwirtschaftskammern Kärnten, Nieder- und Oberösterreich sowie Steiermark, der Forschungseinrichtung Raumberg-Gumpenstein und Vertretern des Landwirtschaftsministeriums und der LK-Österreich zusammen. Schwerpunkt in der Arbeit der Gruppe war im Berichtsjahr die Erstellung von Unterlagen für eine „Risikoanalyse Schwanzkupieren“. Damit soll es den Betrieben möglich werden, schrittweise den Umfang des Schwanzkupierens zu reduzieren, das auf Grund der EU-Schweinehaltungsrichtlinie nicht routinemäßig erfolgen darf.



stock.adobe.com/mhp

Die gebündelte Kompetenz mehrerer Institutionen hilft Betrieben bei strategischen Weiterentwicklungen und der Umsetzung rechtlicher Erfordernisse.

Schaf- und Ziegenhaltung

Nach den Daten der letzten VIS-Jahreserhebung gibt es in Oberösterreich 2.983 Betriebe mit Schafhaltung und 1.761 Ziegenbetriebe. In Bezug auf die Anzahl der gehaltenen Tiere liegt Oberösterreich mit rd. 35.000 Ziegen an erster Stelle, bei den Schafen mit 74.000 Tieren an vierter Stelle. In der Lammfleischerzeugung ist erfreulicherweise erhebliches Marktpotential gegeben. Die Nachfrage kann durch das aktuelle Angebot nicht gedeckt werden, sodass Betrieben zu einem Einstieg in die Sparte geraten werden kann. Bei sieben Einstiegsberatungen im Bereich der Lämmermast konnte den Betrieben ein Überblick über die Produktion gegeben werden. Durch die gute Absatzlage soll die Beratung in diesem Bereich weiter forciert werden. Die 2019 noch angespannte Lage in der Ziegen- und Schafmilchproduktion hat sich im Berichtsjahr wieder erholt. Molkereien suchen wieder Einsteiger in die Bio-Ziegenmilchproduktion und auch Bio-Schafmilchproduktion. Daher konnten auch wieder Einstiegsberatungen durchgeführt werden. Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit umfasst speziell die Themen Tiergesundheit, Fütterung und Haltung sowie Weidehaltung und Parasitenmanagement. Denn die Anforderungen in der Biotierhaltung bezüglich Dauer der Weidehaltung nehmen zu. Seminare, Vorträge und Bildungsveranstaltungen wurden aufgrund von COVID-19 soweit möglich Online durchgeführt.

Arbeitskreise in der Schaf- und Ziegenhaltung

Es wurden zwei Arbeitskreise (AK) für Ziegenmilchproduzenten, ein AK für Schafmilchproduzenten und drei AK für Lammfleischerzeuger mit insgesamt 78 Mitgliedern betreut.

Geflügelhaltung

Hendlmast

Die Nachfrage nach Umstellungsberatungen in die Hendlmast war auch 2020 ungebrochen sehr stark. In Summe wurden dafür rund 600 Stunden an einzelbetrieblicher Beratung erbracht. Viele dieser Betriebe möchten mit der Geflügelmast eine zusätzliche Produktionsrichtung aufnehmen, anstatt in ihrer bisherigen Schwerpunktsparte am Betrieb, meist Rind oder Schwein, eine Betriebserweiterung vorzunehmen. Nachdem bei Neubauten von Geflügelmastställen in der Regel mit hohen Investitionskosten von häufig jenseits der 600.000 Euro netto zu rechnen ist und Genehmigungsverfahren oft komplex sind, ist hier eine gute Beratung mit eingehender Prüfung der betrieblichen Voraussetzungen extrem wichtig.

Bei Neubauten für die konventionelle Hühnermast sind Aufsitzflächen und ein Außenklimascharraum, auch als „Wintergarten“ bezeichnet, fast bereits Standard. Solche Stallungen werden als besonders tierfreundlich eingestuft. In Summe wurden in OÖ in den letzten zwei



LK 00

Einstiegsberatungen waren 2020 aufgrund guter Marktpotentiale sehr gefragt.



LK 00

Der Einstieg in die Geflügelmast ist mit hohen Investitionskosten verbunden – umso wichtiger ist eine fundierte Beratung.

Jahren in dieser Sparte ca. 600.000 neue Mastplätze errichtet. Für 2020 bis 2022 werden von den Schlachtbetrieben weitere 400.000 konventionelle und ca. 400.000 Biomastplätze gesucht. Das entspricht einer Anzahl von ca. 60 Betrieben. Durch die Möglichkeit, ab 2021 wieder Anträge auf Investitionsförderung zu stellen, ist mit einem weiter hohen Beratungsbedarf zu rechnen.



In der Haltung von Legehennen sind Spezialbereiche auf dem Vormarsch.



Martinigansl sind trotz corona-bedingter Schließungen stark nachgefragt.



Pferdeveranstaltungen konnten 2020 fast nur online verfolgt werden

Putenmast

Durch neue verbesserte Abnahmeverträge und die Errichtung eines neuen Putenschlachthofes im Bezirk Braunau können in den nächsten 3 Jahren ca. 10 bis 15 neue Putenstallungen (Erweiterungen und Neueinsteiger) errichtet werden. Daher nehmen auch die Beratungsanfragen für den Einstieg in die Putenmast zu. Ziel ist es, die Inlandsversorgung von derzeit knapp über 40 Prozent auf über 60 Prozent zu steigern. Unterstützt wird dieses Ziel durch erhöhte Fördersätze im Rahmen des Tierwohlpaktes und Absichtserklärungen des heimischen Handels, vermehrt Putenfleisch aus Österreich verkaufen zu wollen.

Legehennen

Beim Verkauf von Eiern aus Bodenhaltung ist ein jährlicher Rückgang um ca. 1 bis 2 Prozent festzustellen. Dem gegenüber steigt der Verkauf von Freiland- und Biofreilandeiern. In der LK-Beratung wurden deshalb vor allem Bodenhaltungsbetriebe betreut, welche auf Freilandhaltung umstellen. Zusätzlich werden Einstiegsberatungen für Freiland- und Biofreilandlegehennen angeboten. Insgesamt ist der Markt aber weitgehend gesättigt, so dass Beratungen eher in Spezialbereichen wie „Wanderhuhn-Ställe“ nachgefragt werden. Durch die neue EU Bioverordnung werden Beratungen bei den bestehenden Bio-Betrieben zunehmen, da Veränderungen in den Produktionsbestimmungen zu erwarten sind.

Wassergeflügel

Der Aufbau der Bio-Entenmast ist in Oberösterreich derzeit abgeschlossen. 12 Betriebe sind in diese Produktion eingestiegen. Der Aufbau des Marktes für Fleisch inländischer Bio-Enten gestaltet sich gut. Pro Jahr sollen künftig ein bis zwei Betriebe in dieser Sparte hinzukommen, die durch die LK-Beratung betreut werden.

Weidegans-Projekt

2020 konnte die Einstellmenge österreichweit auf rund 49.000 Tiere bei 275 Bauern gesteigert werden. Oberösterreich ist dabei mit knapp 21.000 Weidegänsen bzw. 125 Betrieben führend im Projekt. Das Wachstum im Bereich der Weidegans ist langsam aber stetig, da die Nachfrage mit dem Angebot Schritt halten muss. Trotz coronabedingter Sperre der Gastronomie in der Martinizeit konnte durch gemeinsame Anstrengungen im Bereich der Werbung (TV, Radio, Printmedien) eine enorme Nachfragesteigerung erreicht werden, so dass zu Martini die Produktion ausverkauft war.

Pferdezucht und Pferdewirtschaft

Die Vorsorgemaßnahmen wegen COVID-19 haben den Ablauf des Jahres 2020 auch in der Pferdewirtschaft wesentlich beeinflusst und geändert. Zu Beginn der Pandemie gab es im Bereich der Einstellbetriebe große Unsicherheiten bezüglich der Zugangsbeschränkungen

auf den Betrieben. Auch der Reitunterricht musste zwischenzeitlich ausgesetzt werden. Turnierveranstaltungen wurden teilweise abgesagt bzw. waren nicht immer möglich. Daher gab es gerade im ersten Halbjahr dahingehend eine Fülle an Beratungsanfragen. Die Zuchtkennzahlen sind stabil geblieben, der Organisationsablauf bei Veranstaltungen musste jedoch angepasst werden – von zentralen Veranstaltungen hin zu regionalen bzw. hin zu Veranstaltungen ohne Publikum. Im zweiten Halbjahr wurden auch vermehrt Video Livestreams angeboten. Dabei wurden die Veranstaltungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt, aber live im Internet übertragen. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen. Im Bereich der Vermarktung von Pferden hat das Internet nochmals an Bedeutung gewonnen. Neben Verkaufsanzeigen und Verkaufsvideos online haben sich die Livestream-Übertragungen sehr bewährt. Das Angebot des LFI der Landwirtschaftskammer OÖ für Pferdehalter ist sehr umfangreich, darunter gibt es auch drei Zertifikatslehrgänge. Damit können alle Bereiche der Pferdewirtschaft praxisorientiert abgedeckt werden. Allerdings wurde die Kurssaison durch die Corona-Problematik erheblich beeinträchtigt. Die Nachfrage nach Beratungen ist nach wie vor hoch, auch dadurch bedingt, dass mehr als 70 Prozent aller Pferde auf landwirtschaftlichen Betrieben gehalten werden. Die Beratungsanfragen gehen dabei von Haltung, Fütterung, Zucht bis zu Bau von Reithallen und Gewerberecht.

Teichwirtschaft

In unserem Bundesland ist die bäuerliche Fischproduktion in Teichwirtschaften eine Produktionsnische, die

aber in Bezug auf Beratung durch die LK rege nachgefragt wird. Im Berichtsjahr wurde dieses Angebot mit rund 141 Beratungskontakten in Anspruch genommen. Beratungsschwerpunkte waren dabei die Genehmigung von Teichanlagen, Informationen zur Abwicklung der Behördenverfahren im Zuge der Genehmigung, Beratungen von Neueinsteigern in die Teichwirtschaft (überwiegend Forellnwirtschaft) und das Erstellen von Betriebskonzepten

Landwirtschaftliche Wildhaltung

Mit ca. 590 Betrieben in Oberösterreich, die „Farmwild“ im Gehege halten, vorwiegend Dam- und Rotwild, in kleinerem Umfang auch Sika- und Muffelwild, ist diese Sparte weiter leicht wachsend. Neueinsteiger sind meist kleinere Grünlandbetriebe mit 2 bis 10 Hektar, die eine arbeitsexensive Nutzung ihrer Grünlandflächen suchen. Im Berichtsjahr konnten sechs Einstiegsberatungen durchgeführt werden. Bei einer Nutzungsdauer des Geheges von zumindest 20 Jahren handelt es sich um eine langfristige Investition. Fragen der Haltung, der Gehegegestaltung und der rechtlichen Rahmenbedingungen für Schlachtung und Fleischverkauf sind im Vorfeld im Beratungsgespräch abzuklären. Darüber hinaus werden gemeinsam mit dem Landesverband der Wildhalter Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen richtiger Schuss im Gehege, Immobilisierung und Gehege-management angeboten.



LK OÖ

Pflanzenbau

Das Jahr 2020 brachte nach den letzten Dürre- und Trockenjahren Oberösterreichs Acker- und Grünlandbauern eine deutliche Entspannung. Ausreichende und gut verteilte Niederschläge sorgten für eine gute Futtersituation und sehr zufriedenstellende Erträge bei den wichtigsten Ackerkulturen. Der Obstsektor wurde zur Blüte durch den Frost teilweise hart getroffen und die gute Ernte am Gemüsesektor hatte mit niedrigen Preisen und fehlenden Saisonarbeitskräften zu kämpfen. Erfreulich war die erfolgreiche Kontrahierung der Rübenanbauflächen und der Beitrag Oberösterreichs Rübenbauern mit 8.200 Hektar Anbaufläche zur Absicherung der Zuckerfabriken und der Preiszusagen von AGRANA. Hier hat sich die Pflanzenbauabteilung mit Veranstaltungen für Neueinsteiger, persönlichen Gesprächen und mehreren Fachartikeln besonders engagiert.

Mitarbeit am Entwurf zum ÖPUL 2023

Seit Herbst 2019 finden die Expertengruppensitzungen zum GAP-Strategie Prozess des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) statt und in der ersten Novemberhälfte 2020 wurde der Prozess zur Erarbeitung des neuen ÖPUL 2023 auf Expertenebene abgeschlossen. Die Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer OÖ war in den Expertengruppen Ackerbau/Ökoschema sowie Grünland/Ökoschema ständig vertreten. Das BMLRT hat bereits Entwürfe zu den Sonderrichtlinien übermittelt, die den weiteren politischen Verhandlungen als Grundlage dienen sollen. Den Vertretern der Landwirtschaftskammer gelang es auch auf Expertenebene in mehreren Punkten, die zum Teil sehr ambitionierten Vorschläge für Umwelt- und Klimamaßnahmen zu entschärfen und damit auch intensiveren Tierhalten wieder einen Zugang zum ÖPUL zu ermöglichen. In den nachfolgenden Monaten folgt die politische Diskussion, welche zum endgültigen Vorschlag des neuen Umweltprogramms führen soll.



Die Landessortenversuche bieten eine wichtige Orientierung bei der standortangepassten Sortenwahl.

Pflanzenbauliches Versuchswesen

Die Pflanzenbauabteilung hat trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ihr umfangreiches Versuchswesen im Bereich Sortenwahl, Düngung und Pflanzenschutzstrategien auch im Jahr 2020 erfolgreich durchgeführt. Die Ergebnisse wurden und werden laufend in der neuen online- Versuchsplattform veröffentlicht. Die Versuchsplattform der Landwirtschaftskammern Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Kärnten und ab 2021 auch Tirol erfreut sich wachsender Beliebtheit und hat in der LK-Onlinestatistik österreichweit bereits mehr Zugriffe als der Obst- und Weinbau. Man kann sagen, sie ist in der Praxis angekommen. Trotzdem gab es 2020 auch wieder den traditionellen Versuchsbericht in Druckversion, dieser soll – mit den Zusammenfassungen und ausgewählten Versuchen – in erster Linie ein Appetitmacher auf das Versuchsportal sein.

Ik-online – Bereich Pflanzen

Die Pflanzenbauabteilung hat sich, so wie im Versuchswesen, auch mit ihrem Auftritt auf Ik-online sehr schnell an die Einschränkungen unter Corona-Bedingungen angepasst. Bereits am 23. März wurde das erste Beratungsvideo zur Weizendüngung online gestellt. 2020 wurden von der Pflanzenbauabteilung 49 Beratungsvideos produziert, die mit über 44.700 Aufrufen eine beträchtliche Reichweite haben. Die einzelnen Videos mit Tipps zum Frühjahrsanbau haben alle im Schnitt 2.000 Aufrufe. Den Höhepunkt bildeten die „virtuellen Feldtage“. Der Auftakt des virtuellen Feldtags in Bad Wimsbach ist bis heute der mit Abstand reichweitenstärkste Tag (= Kürzel bzw. Suchbegriff) des Youtube-Kanals der Landwirtschaftskammer OÖ. Aber nicht nur mit Videos, auch mit Podcasts und Online-Feldbegehungen, sogenannten Farminaren, an denen oft mehr als 100 Ackerbauern teilnahmen, gelang es punktgenau und zeitgerecht die Beratung zur Kulturführung zu vermitteln. Auch über Online-Vortragsveranstaltungen wurden viele Landwirte erreicht. Der Ackerbautag wurde Ende November in Zusammenarbeit mit den Schulstandorten ab Lambach und Fachschule Burgkirchen als Webinar abgehalten. Dabei konnten über 300 Landwirte online mitdiskutieren. Die Vorträge wurden als Videos zum Nachschauen wieder in Ik-online veröffentlicht.

Mit all diesen Maßnahmen sind die Zugriffszahlen sogar gegenüber dem rekordverdächtigen Vorjahr gestiegen. Im Verlauf der letzten fünf Jahre haben sich die Zugriffszahlen auf die Landingpage ooe.lko.at/pflanzen versechsfacht. OÖ macht dabei circa 50 Prozent der Gesamtzugriffe im Pflanzensektor aus. Der gesamte Bereich Pflanzen konnte 2020 österreichweit 1,15 Million Zugriffe überschreiten. Die erfolgreiche Entwicklung der Pflanzenbauseite kann sicherlich auf die wachsende Nachfrage nach digitalen Beratungsangeboten in Zeiten von Corona zurückgeführt werden, wird aber sicher auch

durch die laufende Bewerbung im Pflanzenbau Newsletter noch zusätzlich befeuert.

Pflanzenschutz

Das Thema Pflanzenschutz wird in der Öffentlichkeit zunehmend kritisch betrachtet. Der Pflanzenschutzwarndienst soll Landwirte in ihren Entscheidungen, ob eine Behandlung notwendig ist, unterstützen und falls ja, dabei helfen, die zu setzende Maßnahme sehr gezielt durchzuführen.

Warndienst der Landwirtschaftskammern – www.warndienst.at

Der Pflanzenschutzwarndienst wurde 2020 auf eine neue finanzielle Basis gestellt. Über dieses LE-Projekt werden unter www.warndienst.at Informationen zum Auftreten von Krankheiten und Schädlingen im Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebau für die Landwirte zur Verfügung gestellt. Auch für die Imker gibt es eine Möglichkeit, sich über das Auftreten der Varroa-Milbe in ihrer Region zu informieren und die Behandlung gezielt durchzuführen. Aktuell werden 34 Prognosemodelle und 58 Monitorings angeboten, beispielsweise im Ackerbau über Krankheiten bei Getreide und Kartoffel, Schädlinge im Raps, Auftreten von Maiswurzelbohrer, Maiszünsler und Drahtwurm, Krankheiten und Schädlinge im Raps. Im Obstbau gibt es Informationen über Schorf und Apfelwickler, im Gemüsebau z.B. über den Baumwollkapselwurm, der auch bereits in unserem Bundesland auftritt. Seit dem Projektstart 2015 gab es ein stetes Wachstum der Zugriffszahlen, die auch 2020 wieder gesteigert werden konnten. Es ist erfreulich, dass die Landwirte ganz im Sinne des Integrierten Pflanzenschutzes dieses Angebot so umfangreich nutzen.

Amtlicher Pflanzenschutzdienst

Seit 14.12.2019 ist die EU - Pflanzengesundheitsverordnung 2016/2031 in Kraft. Dadurch ergaben sich sowohl für die betroffenen Betriebe als auch den Amtlichen Pflanzenschutzdienst (APSD) zahlreiche Neuerungen. Es erfolgte eine Erweiterung der Registrierungspflicht, alle Pflanzen zum Anpflanzen wurden passpflichtig und neue Schädlinge waren zu kategorisieren. Im Zuge dessen wurden, verpflichtend für ermächtigte Unternehmer, sieben Schulungen in Zusammenarbeit mit dem LFI abgehalten. Jährlich werden ca. 2.100 Pflanzengesundheitszeugnisse von den Export-Beschauorganen der BBKn und der LK ausgestellt und vom APSD koordiniert. Die Kontrollen der 124 ermächtigten Behandler und Erzeuger von Verpackungsholz werden von der Abteilung Forst durchgeführt und vom APSD verwaltet. Der Amtliche Pflanzenschutzdienst Oberösterreich hat 2020 über 130 Betriebskontrollen bei ca. 120 zur Ausstellung von Pflanzenpässen ermächtigten Unternehmern durchgeführt, einige sind noch in Durchführung. In Gartencentern



Das Bienenzentrum positioniert mit seinen Aktivitäten die Themen Biene und Biodiversität erfolgreich in der Gesellschaft.

und Baumärkten sowie bei Obst- und Gemüsehändlern wurden 17 Vermarktungskontrollen durchgeführt. Auf öffentlichen Grünflächen, inklusive Obst- und Gemüseproduktion, wurden 13 Untersuchungen durchgeführt. Mit insgesamt 12 Fällen an Risikostandorten wurde das Auftreten von Quarantäneschädlingen überwacht, deren Einschleppung und Verbreitung eine maßgebliche Bedrohung für die heimische Landwirtschaft darstellen würden.

Bienenzentrum Oberösterreich

Seit der Gründung des Bienenzentrums vor etwa drei Jahren wurde eine Fülle von Aktivitäten gesetzt, um das Thema Biene und Biodiversität sowohl in der Landwirtschaft, als auch der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung zu positionieren. Ein besonderer Schwerpunkt war dabei die „Blühstreifenaktion – mach mit“. Die Zahlen zeigen, dass heuer weniger Blühstreifen als im Vorjahr angelegt wurden. Coronabedingt haben viele Landwirte die Flächen selber angelegt und das Saatgut direkt bei den Firmen bezogen, oder die Organisation lief selbstständig über die Ortsbauernschaften. Oberösterreich hat hier eine ganz klare Führungsposition im Bundesländervergleich.

2020 wurde in Kooperation vom OÖ Landesverband für Bienenzucht, dem Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, dem Amtlichen Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer OÖ, der Landespolizeidirektion Oberösterreich und dem Bienenzentrum Oberösterreich eine Richtlinie zur „Vorgangsweise bei Bienenschäden mit Vergiftungsverdacht“ erstellt. In der Richtlinie sind die einzelnen Arbeitsschritte für die Vorgehensweise bei Bienenvergiftungsfällen genau beschrieben und definiert. Die Richtlinie und das zugehörige Protokoll stehen auf www.bienenzentrum.at im Servicebereich/Unterlagen Bereich als Download bereit.

Biologischer Landbau

Mit Jahresbeginn 2020 gab es in Oberösterreich 4.668 Bio-Betriebe und eine Bio-Fläche von insgesamt 92.294 Hektar. Dies entspricht 20 Prozent aller oberösterreichischen Betriebe und 18,5 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Bio-Beratung

In Summe der Bio-Beratungsmethoden „Einzelberatung im Büro, per Mail, per Telefon, vor Ort“ wurden im Berichtsjahr bis dato 2.433 Kundenkontakte registriert, wobei 90 Prozent der dafür aufgebrauchten Zeit direkt einer Bewirtschaftungseinheit zugeordnet werden kann.

70 Betriebsführerinnen und Betriebsführer haben im Jahr 2020 eine Bio-Umstellungsberatung in Anspruch genommen. Die Nachfrage danach ist, verglichen mit dem Vorjahr, wieder gestiegen. Mögliche Gründe dafür sind der weiterhin große Bedarf an neuen zusätzlichen Bio-Geflügel-Betrieben, die Chance der Beantragung der Investitionsförderung ab 2021 sowie die Bio-Sonderregelung im Rahmen der ÖPUL-Verlängerungsjahre.

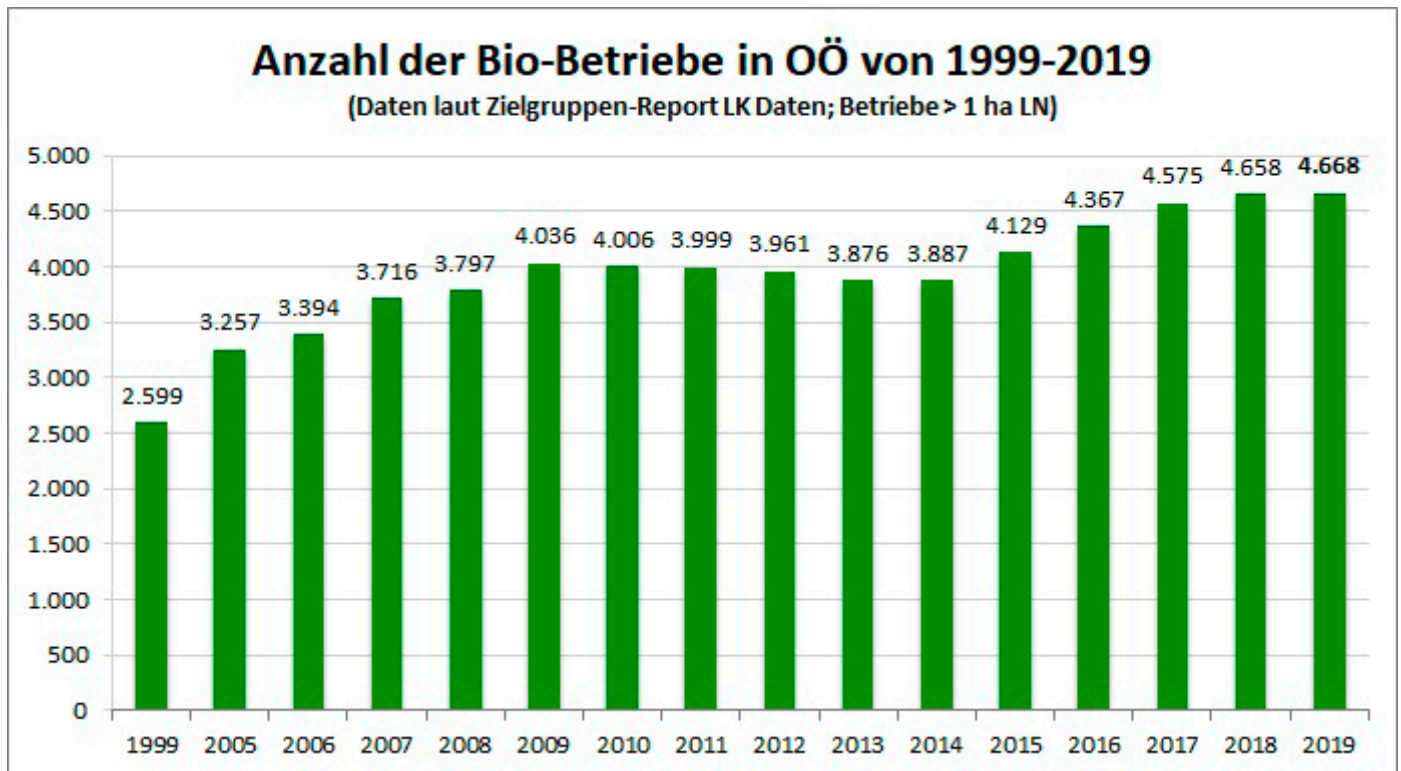
EU-Bio-Audit

Das Jahr 2020 war stark geprägt von den Auswirkungen und Herausforderungen bedingt durch das EU-Bio-Audit. Die im Herbst 2019 bekannt gegebenen notwendigen Anpassungen der Bio-Richtlinien aufgrund dieses Audits führen nach wie vor zu teilweiser Verunsicherung auf vielen Bio-Betrieben. Speziell die Bereiche Weidewirtschaft von Pflanzenfressern, Auslaufüberdachung von

Bio-Tieren, das Thema behördlicher Genehmigungen für z.B. verschiedene Eingriffe an Bio-Tieren oder ab 2021 für die temporäre Anbindehaltung von Bio-Rindern (im Rahmen der „Kleinbetriebsregelung“) sorgen für viele offene Fragen. Fragen, die den österreichischen Bio-Bäuerinnen und -Bauern noch immer nicht vollinhaltlich beantwortet werden können, da die zuständigen Ministerien diesbezüglich immer noch in Verhandlung mit den zuständigen Dienststellen der Europäischen Kommission sind.

EU Bio Verordnung

Mit der Verschiebung des Geltungsbeginns der neuen EU-Bio-Verordnung um ein Jahr auf den 1.1.2022 wurde den Mitgliedstaaten der EU zusätzliche Zeit eingeräumt, die nationalen Rechtsgrundlagen zur Anwendung der Bio-Verordnung anzupassen. Dennoch macht sich auch hier auf Bio-Betrieben Verunsicherung breit, da etliche Rechtsakte auch auf EU-Ebene noch nicht fixiert sind. Vor allem der Bio-Geflügelbereich ist mit der neuen EU-Bio-Verordnung mit großen Änderungen konfrontiert, z.B. mit einer Weideverpflichtung für Elterntiere, einer „Neudefinition“ des Außenscharraums (isolierte und nicht isolierte Bereiche), Änderungen der Besatzdichten, Änderungen im Bereich der Weide bei Junghennen und Bruderhähnen. Zusätzlich bringt die Verschiebung des Geltungsbeginns der neuen EU-Bio-Verordnung Bio-Geflügelbetriebe, die bereits nach den neuen Richtlinien gebaut haben, in die Bredouille. Daher bedarf es in vielen Bereichen noch praktikabler politischer Lösungen.



Die Zahl der Umstellungsberatungen ist 2020 gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gestiegen. Gründe dafür sind die Nachfrage im Bio-Geflügelbereich sowie die Bio-Sonderregelung im ÖPUL-Verlängerungsjahr.

Stellungnahmen im Bio-Bereich

196 Arbeitsstunden wurden im Jahr 2020 für Stellungnahmen rund um die neue EU-Bio Verordnung, das Bio-Audit der Europäischen Kommission und den Bio-Maßnahmenkatalog aufgewendet.

Ik-online - Bereich Bio

Mit Sommer 2017 ging die neue Internetplattform Ik-online/Bio ins Netz. Auf dieser Seite wird informiert, wie eine Bio-Umstellung abläuft, wie die Bio-Richtlinien in den wichtigen Produktionssparten aussehen und es werden aktuelle Artikel zu fachlichen Themen sowie zu den rechtlichen Rahmenbedingungen veröffentlicht. Diese Form der Informationsweitergabe wird von den Bio-Bauern sehr geschätzt, wie die 2020 stark gestiegenen Zugriffszahlen in Oberösterreich zeigen.

Versuche im Biolandbau

Im Jahr 2020 wurden auf 14 Biobetrieben Versuche (Raps, Gemenge und Zwischenfrüchte) angelegt. Einer der 14 Betriebe ist die Bioschule in Schlägl, weiters nehmen neun Betriebe an EIP-AGRI Projekten („Mulchsaaten und Hacktechniken“ und „Nützlinge schützen Leguminosen“) teil. Mehrere Videos wurden von den Versuchsstandorten auf Ik-online gestellt; z.B. Begrünungsumbrüche und Hacktechniken von den EIP Standorten. Bis auf den Raps wurden alle Versuche ertraglich ausgewertet. Berichte zu den Versuchsergebnissen können auf Ik-online bzw. in der Printversion des Versuchsberichtes nachgelesen werden.

Grünland

Bildungsinitiative Grünland

Das Angebot der Bildungsinitiative Grünland (BIGL) wurde von insgesamt 451 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in 25 Arbeitsgruppen wahrgenommen. Inhalt der Seminarreihe war unter anderem die Vorstellung und der Einsatz eines EDV-Tools zur abgestuften Grünlandwirtschaft. Nach erfolgter Bodenprobenziehung wurden die Untersuchungsergebnisse in das EDV-Tool eingegeben und die Nährstoffsituation am eigenen Betrieb näher beleuchtet. Ziel war es, konkrete Umsetzungskonzepte für die abgestufte Grünlandwirtschaft am Betrieb zu erarbeiten. Zusätzlich wurden in einem Praxismodul im Rahmen von Wiesenbegehungen Themen wie Nachsaat, Bestandsoptimierung und Engerlingbekämpfung besprochen.

Erfreulich hohe Humuswerte am Grünland

Betrachtet man die im Rahmen der Bildungsinitiative erhobenen Humuswerte am Grünland so zeigt sich, dass über 90 Prozent der Grünlandstandorte gut bis sehr gut mit Humus versorgt sind. Bei rund zwei Drittel der Betriebe liegen die Werte in der Gehaltsklasse C zwischen 4,5 bis 9 Prozent Humus. Nur ca. 9 Prozent der ausgewerteten Proben wiesen einen Humusgehalt unter 4,5 Prozent auf. Dies bestätigt den durchwegs guten Zustand unse-



Die oberösterreichischen Grünlandstandorte haben zu 90 Prozent gute Humuswerte.



Die Organisation der Saisonarbeitskräfte war 2020 sehr herausfordernd

rer Grünlandböden im Hinblick auf die Humusgehalte. Bestätigt wurde wiederum aber auch, dass auf vielen Grünlandflächen die Nährstoffversorgung nicht an die Nutzung angepasst ist. Bei mehr als der Hälfte der teilnehmenden Betriebe lag der Phosphorgehalt unter den empfohlenen 34 Milligramm Phosphor pro Kilogramm Feinerde. Aufgrund des Klimawandels und den damit einhergehenden längeren Trockenperioden wird eine an die Nutzung angepasste Nährstoffversorgung eine der zentralen Herausforderungen der künftigen Grünlandwirtschaft darstellen.

Gemüse- und Obstbau

Situation Saisonarbeitskräfte im Gemüse- und Obstbau

Das Jahr 2020 hat infolge der Corona-Bekämpfung den internationalen Personenverkehr massiv eingeschränkt. Dies hat vor allem Landwirten, die sich mit Sonderkulturen befassen, völlig neue Erfahrungen gebracht. Es zeigte sich auch deutlich, dass regional erzeugte Lebensmittel insbesondere in Krisenzeiten essentiell für die Inlandsversorgung sind. Der LEH ist aber keineswegs bereit – oder in der Lage – in solchen Zeiten auch nur geringfügig mehr für das Produkt zu bezahlen, tendenziell sogar deutlich weniger. Daher ist es gerade deshalb für die Obst- und Gemüseproduzenten alternativlos und unerlässlich auf leistungswillige, eingespielte und verlässliche Arbeits-

kräfte zu setzen um mit ihnen wirtschaftlich planen und arbeiten zu können. Durch eine enorme Anstrengung der LK OÖ ist es 2020 gelungen in Summe 727 Saisonarbeitskräfte aus der Ukraine und dem Kosovo nach Linz einfliegen zu lassen. 505 Saisonarbeiter waren dabei für die OÖ Betriebe bestimmt. Alle Saisonarbeitskräfte wurden sofort am Flughafen in Hörsching auf COVID-19 getestet – alle angefallenen Kosten haben die Landwirte zur Gänze selber getragen. Für 2021 braucht es, trotz steigender Arbeitslosigkeit, noch mehr und nicht weniger Saisonarbeitskräfte aus den Drittstaaten und dies vor allem für den Bereich der Spezialkulturen, aber auch für zahlreiche andere landwirtschaftliche Produktionen und für den Forstbereich. Mit sporadischen Erntehelfern ist den Betrieben, wie 2020 tausendfach aufgezeigt hat, kurzfristig nur minimal, aber nie ausreichend und keinesfalls ökonomisch gedient. Die Versorgungssicherung der Bevölkerung muss in diesem Bereich mit mutiger Arbeitsmarktpolitik garantiert werden, um zu verhindern, dass andernfalls in der aktuellen Pandemie auch noch Landwirte ihre Betriebe aufgeben müssen.

Gemüseproduktion und Vermarktung

Mit mittlerweile 1.800 Hektar mehrfachgenutzter Gemüseanbaufläche wurde in Oberösterreich 2020 ein Höchststand erreicht. Dabei handelt es sich um 1.300 Hektar Frisch- und Lagergemüse und 500 Hektar Verarbeitungsgemüse. 73 Prozent der OÖ Gemüsefläche produziert unter AMA-Gütesiegel und bereits 27 Prozent werden biologisch bewirtschaftet. Der Gemüsebauverband ist seit 2019 um sechs Betriebe gewachsen und verzeichnet mittlerweile 166 Mitgliedsbetriebe. Nur rund 12 Hektar produzieren derzeit unter Folie oder Glashaus. In Geinberg entsteht 2021 ein elf Hektar großes Glashaus für Biogemüse mit Geothermieheizung. 2020 wurde auch seitens der Efko die dritte Ausbaustufe der Sauerkrauthalle von ca. 4.500 Tonnen auf 6.000 Tonnen erweitert. Erfreulich ist, dass die Verträge der Gemüsebauern mit Efko, Machland und Elfin zu 100 Prozent erfüllt werden konnten. Besonders Direktvermarkter und

Online-Zusteller waren während der Corona-Lockdowns sehr gefragt und konnten ihre Umsätze um 20 Prozent steigern, während Gastro-, Großküchen und Tourismusbelieferer rund 20 Prozent ihres Umsatzes verloren. Gesucht werden noch Gemüseproduzenten am Biosektor sowie Salat-, Schnittlauch- und Zwiebelproduzenten für Convenience-Produkte der Firma Eisberg in Marchtrenk.

Obstbau und Obstverarbeitung

In Oberösterreich werden aktuell ca. 1.600 Hektar Intensivobstflächen und 15.000 Hektar an Streuobstbeständen kultiviert. Die Intensivobstflächen sind in den letzten Jahren stark gewachsen, im Verhältnis stärker als in allen anderen Bundesländern. Die Tafelapfelanbauflächen wurden massiv erweitert, vor allem im Bereich der biologischen Wirtschaftsweise. Der Steinobstanbau wurde vervielfacht, vor allem im Bereich Marille und Kirsche. Zudem etablierte sich der Schalenobstanbau im Bereich Walnuss und Haselnuss. Im Bereich der Beeren entwickelte sich ein starker Anbau von Aronia im großflächigen Bereich, bei Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren geht der Trend zu intensiveren Kulturformen im geschützten Anbau. Bei traditionellen Obstbaubetrieben ist eine zunehmende Professionalisierung, ein starker Flächenzugang, eine Spezialisierung der Produktion, aber auch eine starke Diversifizierung in der Produktentwicklung festzustellen. Diese Betriebe sind heute weitgehend allein auf Obstbau spezialisiert und haben andere Betriebszweige aufgegeben. Aktuell steigen jedoch neue Betriebe in den Obstbau ein, meist sogar Neueinsteiger in die Landwirtschaft oder gemischte Betriebe, welche eine Sparte Obstbau und -verarbeitung für die Direktvermarktung oder andere spezielle Absatzwege aufbauen. Das Jahr 2020 war gekennzeichnet von den österreichweit größten Frostschäden im Erwerbsobstbau in den Hauptanbaugebieten, bedingt durch die sieben Spätfrostnächte im März und im April, wobei 90 Prozent der Marillen, 70 Prozent des Apfels und 60 Prozent der Kirschen ausfielen. Die Erdbeersaison verlief zufriedenstellend. Aufgaben des Obstbaureferates sind die Beratung der Betriebe per E-Mail, Telefon und vor Ort (Produktion, Förderung, Vermarktung), das Betreiben des Pflanzenschutzwarndienstes zusammen mit dem Bund, die Unterstützung und Begleitung der Neueinsteiger in den Intensivobstbau, die Beratung der etablierten Intensivobstbauern, der Obstverarbeiter und der Streuobstbewirtschaftler sowie der Gartenobstbesitzer. Ebenso obliegt dem Obstbaureferat die Begleitung von Streuobstinitiativen und von Vermarktungsprojekten sowie das Durchführen von Fachtagungen und Zertifikatslehrgängen im Obstbau.



LK OÖ

Der Weinbau ist inzwischen für 50 bäuerliche Familien in OÖ eine Wirtschaftsgrundlage.

Weinbau

Nunmehr werden in Oberösterreich 92 Hektar Weingärten bewirtschaftet. Über 50 bäuerliche Familien haben im Weinbau eine Grundlage ihres Wirtschaftens gefunden. Die Frage ist nicht mehr, ob es oberöster-

reichliche Weine gibt, sondern wo es welche gibt. Die Schwerpunkte im Weinbaureferat lagen 2020 in der Überführung des Weinbaukatasters in INVEKOS mit Hilfe des LK-Expertenteams, der Unterstützung bei der Beantragung von Pflanzrechten und bei Förderungen, der Produktions- und Vermarktungsberatung sowie der Öffentlichkeitsarbeit für den oberösterreichischen Weinbau.

Kompostierung

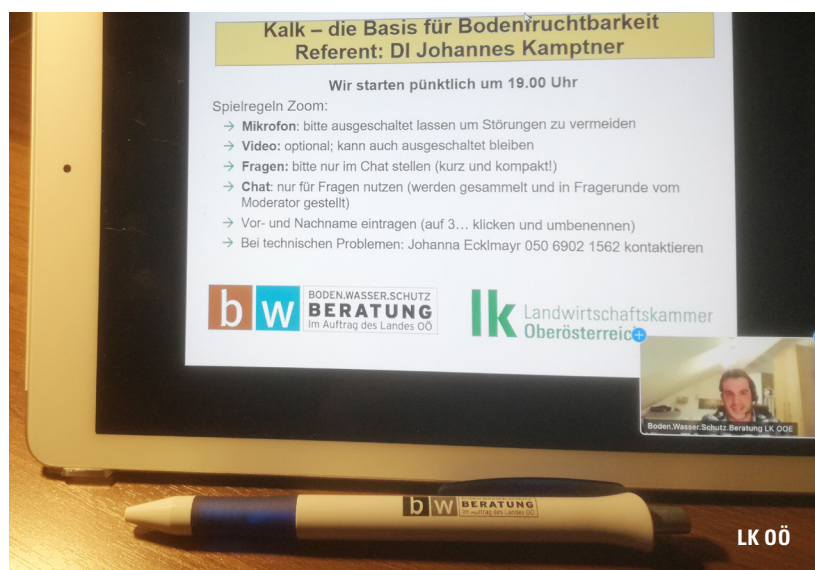
Oberösterreich hat das dichteste Netz an Kompostanlagen in ganz Österreich. Von etwa 130 Kompostanlagen werden ca. 600.000 Kubikmeter an Grün-, Baum- und Strauchschnitt sowie ca. 150.000 Tonnen an Biotonnenmaterial verarbeitet. Im Referat Kompostierung geht es darum, die Betriebe bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und zwar bei Verhandlungen mit den Bezirksabfallverbänden, in rechtlichen Belangen und bei der Produktvermarktung.

Gartenbau

Derzeit produzieren in OÖ rund 100 Zierpflanzenbetriebe und etwa 70 Baumschulen gärtnerische Produkte. Die Anzahl der Betriebe und der Umfang der Produktionsfläche im oberösterreichischen Gartenbau ist seit einigen Jahren recht konstant. Von den 584 Hektar gärtnerisch genutzter Flächen in OÖ entfallen gut 50 Hektar auf den Zierpflanzenbau, 532 Hektar werden zur Baumschulproduktion genutzt. Damit ist Oberösterreich – bedingt durch die starke Baumschulproduktion, noch vor Niederösterreich und Wien, das flächenmäßig bedeutendste Gartenbau-Bundesland in ganz Österreich. Auch im Jahr 2020 lagen die Arbeitsschwerpunkte bei den Werbe- und Marketingaktivitäten zur Unterstützung und Förderung des einzelbetrieblichen Absatzes. Konzeption, Entwicklung, Umsetzung und Verbreitung von branchenspezifischen Werbemitteln sind dabei der Kernpunkt der Tätigkeit des Gartenbaureferates. Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt auch in der Sichtung und Entwicklung neuer Sortimentsschwerpunkte zum Verkauf außerhalb der klassischen Verkaufs-Saisonen (z.B. Sommer und Herbst).

Saatgutenerkennung der LK 2020

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich wird alljährlich vom Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) mit dem überwiegenden Anteil der Vor-Ort Saatgutenerkennungen bei Getreide, Mais, Gräsern, Kreuzblütlern, Kartoffel und Leguminosen beauftragt. Dazu ist es notwendig die Flächen bis zu viermal (Maisvermehrungen), meist während der Blütezeit, zu begehen. Je nach Kulturart sind verschiedenste Merkmale wie Kulturzustand, Fremdbesatz, Krankheiten oder Blühverlauf zu beurteilen



Für die Arbeitskreise Boden.Wasser.Schutz wurden verstärkt Onlineseminare durchgeführt.

und zu dokumentieren. Nur dafür von der BAES ausgebildetes und zertifiziertes Personal darf dafür herangezogen werden. Die Abteilung Pflanzenbau organisiert für OÖ diese Arbeiten. Es stehen dazu Berater in den BBKn und externes Personal zur Umsetzung zur Verfügung. Insgesamt wurden 2020 5.343 Hektar mit exakt 2.000 Einzelflächen kontrolliert. Die Durchschnittsfläche einer Saatgutvermehrung liegt damit bei 2,67 Hektar. Im Einzelfall können es aber sehr kleine Flächen mit nur 1.000 Quadratmetern bei Basis-saatgut oder Flächen bis 10 Hektar bei sehr nachgefragten Sorten sein. Bei Mais wurden 3.200 Hektar, bei Getreide 1.109 Hektar, bei Leguminosen 605 Hektar, bei Gräsern 230 Hektar, bei Kreuzblütlern 130 Hektar und bei Kartoffeln 68 Hektar begangen. Dafür wurden heuer 4.238 Arbeitsstunden aufgewendet. Darin sind auch die Zeiten für die Saatgutprobenahme bei der Saatbau Linz und in Geinberg mit rund 600 Stunden enthalten. Im Vorjahr wurden aufgrund der Corona-Situation etwa 300 Stunden mehr vom LK-Personal aufgewendet um damit Kosten für externes Personal einzusparen. Die Arbeit teilte sich 2020 etwa zu gleichen Teilen auf internes (2.056 Stunden) und externes (2.182 Stunden) Personal auf. Die Kosten dafür werden der LK von der BAES entsprechend dem Gebührentarif refundiert.

Boden.Wasser.Schutz.Beratung

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung arbeitet im Auftrag des Landes OÖ an der Schnittstelle Landwirtschaft und Boden- bzw. Wasserschutz, wobei sich das fachliche Spektrum immer mehr auf das komplexe Thema Ressourcenschutz und Klimawandel (z.B. neue Kulturen wie Hirse) erweitert. Die Beratung entspricht hier überwiegend auch den Ansprüchen der Gesellschaft wohl wissend, dass man klarerweise auch den Anforderungen der produzierenden Landwirtschaft verpflichtet ist.

Grundwasserzustand in OÖ

Grundwasser und Quellwasser sind in Österreich je zur Hälfte die Ressourcen zur Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser. Eine entsprechend hohe Bedeutung hat der Schutz des Grundwassers vor Verunreinigungen jeglicher Art. Die Qualitätsziele für das Grundwasser sind daher sehr stark an die Grenzwerte der Trinkwasserverordnung angelehnt. Die Trinkwasserverordnung sieht für Nitrat einen Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter vor. Der Verlauf der Messwerte lt. GZÜV (Gewässerzustandsüberwachungsverordnung) zeigt in den letzten Jahren eine weitgehend zufriedenstellende Entwicklung der Nitratwerte in den Grundwasserkörpern im Zentralraum Oberösterreichs. Die Traun-Enns-Platte weist nach wie vor höhere Nitratwerte auf und erfordert weiterhin eine genaue Betrachtung. Insgesamt hat sich in den Gebieten der Welser Heide, des Machlandes, des Eferdinger Beckens und des unteren Ennstales die Nitratsituation gebessert. Faktum ist, dass sich die intensive Beratungs- und Informationsarbeit bezahlt macht. Kritische Themen können stets sehr partnerschaftlich mit der Wasserwirtschaft gemeinsam geklärt werden. Die flächenmäßig größten Grundwasserbelastungen sind bei Nitrat vor allem in den östlichen Regionen Österreichs (Weinviertel, nördliches Burgenland) und im Südosten der Steiermark feststellbar.

Arbeitskreisarbeit Boden.Wasser.Schutz

Die Arbeitskreise haben in der Boden.Wasser.Schutz.Beratung eine besondere Bedeutung. Sie bestehen vorwiegend in Regionen mit erhöhten Grundwasserbelastungen aber auch außerhalb steigt das Interesse an der Arbeitskreisarbeit zusehends, vor allem im Biobereich.



Auswaschungsgefährdete Wirkstoffe bei der Unkrautbekämpfung in Raps verursachen Pestizidfunde im Trinkwasser.

Die Arbeitskreistätigkeit hat sich als eine der besten und effizientesten Maßnahmen herausgestellt, einerseits Wissen zu generieren und andererseits dieses Wissen schnell in die Breite zu bringen. Durch den dreistufigen Aufbau „Boden.Wasser.Schutz.Berater – Arbeitskreisleiter („Wasserbauer“) – Arbeitskreismitglied“ wird ein fruchtbares Miteinander und optimaler Austausch zwischen Beratung und Landwirten ermöglicht. 56 Arbeitskreise mit über 2.000 registrierten Bauern – betreut von 41 geschulten Wasserbauern – machen Grundlagenarbeit für den Boden- und Gewässerschutz. Jedoch hat die Corona-Krise die Arbeitskreisarbeit vor große Herausforderungen gestellt. Seit Mitte März 2020 und auch weiterhin mussten bzw. müssen zahlreiche Feldbegehungen und Veranstaltungen abgesagt bzw. konnten / können nicht geplant und durchgeführt werden. Aktuell wird verstärkt auf den Einsatz von Zoom bei Onlineveranstaltungen sowie auf Videos gesetzt. Die Themen in den Arbeitskreisen umfassen neben spezifischen Informationen zum Thema Boden- und Gewässerschutz Fragen zu optimierter Produktionstechnik (Anbau, Düngung, Pflanzenschutz, Zwischenfruchtbau) und Themen wie z.B. Bodenbearbeitung und Humusaufbau sowie Fragen zum Biolandbau und Klima (NEC-Richtlinie).

Pflanzenschutzmittel im Trinkwasser

Ein komplexes Thema ist nach wie vor sogenannte relevante Metaboliten von Pflanzenschutzmitteln. Dimethachlor-CGA 369873 ist das Abbauprodukt zweier Raps-herbizide, Desethyl-Desisopropylatrazin stammt von einem häufig verwendeten Maisherbizid. Diese dürfen nämlich faktisch gar nicht gefunden werden – bei den heutigen Analysemöglichkeiten ein schwieriges Unterfangen, denn mit moderner Analytik ist nahezu alles nachweisbar. Wenig überraschend findet man solche Stoffe daher in agrarisch eher intensiv bewirtschafteten Gebieten. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung bietet Information und Beratung in solchen Fällen auch in enger Kooperation mit dem Land OÖ z.B. bei belasteten Wasserspendern. Erschwerend kommt die Pflanzenschutzmittelregistrierung dazu: Erlaubte Mittel werden immer weniger und die verbleibenden Mittel werden dann häufiger eingesetzt, was die Austragsgefährdung naturgemäß erhöht.

Homepage und Facebook-Auftritt der Boden.Wasser.Schutz.Beratung

Die eigene Homepage und der Facebook-Auftritt der Boden.Wasser.Schutz.Beratung werden sehr gut angenommen. Ein wichtiges Service ist dabei der Newsletter, der von mehr als 1.000 Personen bezogen wird und 64 Ausgaben im heurigen Jahr aufweisen konnte. Die Homepage verzeichnet jährlich ca. 200.000 Zugriffe.

Überarbeitung der Richtlinien für die sachgerechte Düngung, 8. Auflage

Die Richtlinien für die Sachgerechte Düngung stellen die Grundlage für die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung,



Bodennahe Gülleausbringung reduziert die Feinstaubbelastung.

den Phosphor-Mindeststandard und diverse ÖPUL-Maßnahmen dar. Seit Mai 2019 lag seitens des BMLRT ein Positionspapier mit potenziellem Änderungsbedarf vor. Die Experten der Pflanzenbauabteilung waren seit Beginn 2020 neben Vertretern der Wissenschaft und des Gewässerschutzes in die Überarbeitung des Papiers intensiv eingebunden und verhandelten vorwiegend im Rahmen von online-Konferenzen für die Landwirtschaft vertretbare Düngerichtlinien. Die Verordnung wurde am 3.12.2020 erlassen. Damit darf nicht mehr die Ertragslage „hoch“ gedüngt werden, wenn das Nitratrückhaltevermögen gemäß digitaler Bodenkarte geringer als 180 mm Feldkapazität beträgt. Bei Körnermais werden die bestehenden Ertragslagen geringfügig erhöht und mehrfach abgestuft zwischen „niedrig“ < 9 Tonnen und „hoch 3“ > 14 Tonnen pro Hektar. Zahlreiche Forderungen wie die Verwendung der Feldkapazität für die Definition der Ertragslagen oder eine Reduktion der Zuschlagsfaktoren, eine noch stärkere Einschränkung der Herbstdüngung und höhere Anrechnung der Vorfruchtwirkung konnte durch intensives Einbringen der Expertise und der Versuchsergebnisse der Pflanzenbauabteilung verhindert werden. Letztendlich können die Änderungen als akzeptabel beurteilt werden.

Novellierung der Nitrat-Aktions-Programm-Verordnung (NAPV)

Auch bei der Überarbeitung der Novellierung des Nitrat-Aktions-Programms haben sich die Mitarbeiter der Pflanzenbauabteilung intensiv eingebracht und waren gefordert möglichst praxisnahe Lösungen für die Landwirtschaft zu erarbeiten. Eine bundesweite Sperrfrist in der Düngung ab 1. November und eine Einschränkung der Herbstdüngung zu Raps, Gerste und Zwischenfrüchte musste akzeptiert werden. In den besonderen § 9-Gebieten, wie beispielsweise der Traun-Enns-Platte, werden die N-Werte in der neuen Düngetabelle um voraussichtlich 15 Prozent abgesenkt. Die gewählten Ertragslagen müssen künftig durch Belege über Erntemengen nach-

gewiesen werden. Bei ausgebrachten Wirtschaftsdüngern ist binnen 12 Stunden eine Einarbeitung zu gewährleisten. Es galt noch zahlreiche weitere Details zu verhandeln. Vorerst ist noch kein Programm-Entwurf in die Begutachtung gegangen.

NEC-Richtlinie – Ammoniak

Das Klimaschutzministerium hat zum Jahreswechsel die neuen für die Landwirtschaft geltenden Richtlinien im Luftreinhaltegesetz präsentiert, wo Einschränkungen in der Harnstoffdüngung, die gesetzlich verpflichtende Abdeckung von Güllegrubenraum und eine verpflichtende bodennahe Gülleausbringung im Raum stehen. In diesem Zusammenhang zeigt die Pflanzenbauabteilung der LK OÖ bundesweit einen sehr hohen und kompetenten Einsatz. So wurde intensiv an der Möglichkeit eines Neueinstiegs in die Maßnahme bodennahe Gülleausbringung in den jetzt bevorstehenden ÖPUL- Verlängerungsjahren mitgearbeitet. Ebenso wurde die Expertise in die ab 1.1.2021 neu zur Verfügung stehende Investitionsförderung sowie in die Erarbeitung diesbezüglich noch besserer Förderungsbedingungen im neuen ÖPUL 2023 eingebracht. Ein drohendes Vertragsanlastungsverfahren der EU Kommission Ende 2021, weil Österreich die geforderten Reduktionsziele 2020 verfehlt, macht dieses ambitionierte Handeln der Interessensvertretung mehr als notwendig. Nachfolgend sind die im Jahr 2020 geleisteten Beratungsstunden und Fälle in den Hauptgeschäftsfeldern der Pflanzenbauabteilung angeführt.

Geschäftsfeld	Anzahl Fälle	Anzahl Stunden
Beratung	19.618	25.741
INVEKOS	2.550	1.287
Behördliche Tätigkeiten*	601	2.000
*im Wesentlichen Phytosanitäre Kontrolle, Saatgutenerkennung, Sachkunde Pflanzenschutz		

Forst und Bioenergie

Forstschutz

Einheitliche Borkenkäferinformationen

In Abstimmung mit dem OÖ. Landesforstdienst gab es im Jahr 2020 eine einheitliche Informationsstrategie für Waldbesitzer. Beginnend mit Jänner wurden monatsweise Themen definiert, die im Hinblick auf die Borkenkäferprävention bzw. -bekämpfung jeweils zum gegebenen Zeitpunkt relevant waren. Die Erstellung und Veröffentlichung der insgesamt zehn Fachbeiträge erfolgte durch die Landwirtschaftskammer.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Reihe „Die Landwirtschaftskammer OÖ informiert top-aktuell“ in Kurzvideos wichtige Forstschutzmaßnahmen anschaulich aufbereitet.



In Beratungsvideos wurden relevante Informationen zum Forstschutz topaktuell vermittelt.

Waldbau

PlenterApp unterstützt bei Bewirtschaftung

Der Plenterwald ist eine Bewirtschaftungsform mit langer Tradition. Gerade in Zeiten des Klimawandels ist diese in der Fichten-Buchen-Tannenwaldstufe eine interessante Form der Dauerwaldbewirtschaftung. Die neu geschaffene „PlenterApp“ unterstützt die Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung von Plenterwäldern bzw. der Überführung in Dauerwälder. Die Ist-Situation und die Auswirkungen geplanter Holzentnahmen können durch die PlenterApp simuliert werden. Die App wurde in Kooperation der Landwirtschaftskammer Oberösterreich mit der Universität für Bodenkultur sowie der Firma Tefis entwickelt. Die App steht im Google-Playstore als Download für Android-Systeme zur Verfügung.

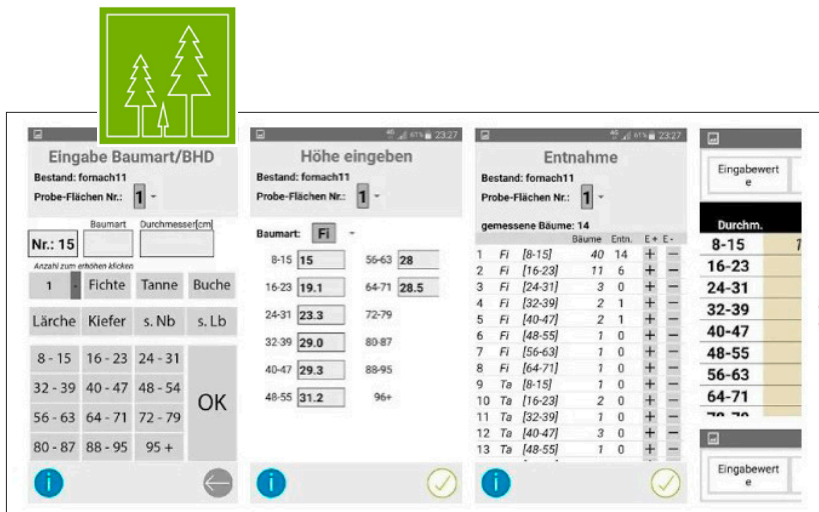
Alternative Baumarten im Klimawandel

Um den künftigen waldbaulichen Anforderungen des Klimawandels gerecht zu werden, hat die ARGE Waldbau der Landwirtschaftskammer OÖ sich mit verschiedenen Baumarten und ihrer Resistenz gegenüber klimatischen Veränderungen auseinandergesetzt. Hierfür wurden GIS basierte Modelle durchgerechnet. Aus diesen Modellberechnungen konnten baumartenbezogene Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre abgeleitet werden. So wird man sich mit Tannen- und Eichenherkünften sowie mit alternative Baumarten im Klimawandel wie Zedern, Schwarznuss und Hickory beschäftigen. Verschiedene Tannenarten wurden auf ihre Anwendbarkeit evaluiert. Hierzu wurden bestehende Demonstrationsflächen der Landwirtschaftskammer analysiert um die Wuchsentwicklung beurteilen zu können, woraus schlussendlich Empfehlungen für die Waldbesitzer abgeleitet werden können. Während dieser Arbeit gab es einen Wissensaustausch mit der Universität für Bodenkultur und dem oberösterreichischen Landesforstdienst.

Aufforstungsberatungen und Förderanträge

Die Landwirtschaftskammer bietet im Bereich Forstschutz und Wiederaufforstung nach Borkenkäferschäden umfangreiche Beratung. Im Berichtsjahr wurden rund 4.400 Arbeitsstunden im Bereich Waldbau und Forstschutz sowie rund 2.250 Stunden für die Förderberatung aufgewendet.

Um eine geförderte Aufforstung zu beantragen, ist im Vorfeld eine Aufforstungsberatung zu absolvieren. Dabei zeigt sich, dass eine Verschiebung von reinen Fichtenkulturen in Richtung Mischwälder erkennbar ist. Anhand einer Stichprobe wurde vom Oberösterreichischen Landesforstdienst erhoben, welche Baumarten im Rahmen der Forstförderung gepflanzt werden. Es zeigt sich, dass der Nadelholzanteil in den Tieflagen zurückgeht und beim Laubholz insbesondere die Eiche mit rund einem Fünftel der Pflanzenzahl dominiert.



Einfache und bedienerfreundliche Benutzeroberfläche der PlenterApp. Quelle: <https://play.google.com/store/apps/details?id=tefis.at.androplenterwald&gl=AT>

Wildschadensberatung

Die Wildschadensberatung hat im Jahr 2020 rund 80 Beratungen vor Ort durchgeführt, für die ein Arbeitsaufwand von etwa 600 Stunden notwendig war. In 90 Prozent aller Fälle wurde ein Wildschaden festgestellt. Hierbei wurde versucht mit dem Grundeigentümer den Schaden entsprechend der Richtlinien (Wildschadensrichtlinie für Verbiss und Fegeschäden und Richtlinie für Schälsschäden an der Fichte) bzw. den landwirtschaftlichen Erträgen einzuschätzen. In allen Fällen konnte das Beratungsangebot zur Objektivierung und Versachlichung der Situation beitragen.

Projekt „Klimafitte Wälder und nachhaltige Jagdwirtschaft“

Das Projekt „Klimafitte Wälder und nachhaltige Jagdwirtschaft“ wurde 2020 gestartet und erstreckt sich über acht Genossenschaftsjagden – vier Jagdgebiete im Mühlviertel und vier Jagdgebiete im Hausruckviertel. Erste Ist-Analysen wurden bereits durchgeführt. Es zeigt sich schon zu Beginn des Projekts, dass es oftmals am fachlichen Verständnis für die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Wald und Wild in den betroffenen Gebieten mangelt. Ziel ist es, neben der fachlichen Komponente vor allem im soziokulturellen Bereich ein Miteinander zu schaffen, um klimafitte Wälder und eine nachhaltige Jagdwirtschaft in Einklang zu bringen.

Bibermanagement

Im Bereich des Bibers konnte durch die Landwirtschaftskammer einigen betroffenen Landwirten bei der Verhandlung mit der Abteilung Naturschutz geholfen werden. In diesem Zusammenhang konnten nicht burgensichernde Biberdämme entfernt bzw. lokale Lösungsansätze gefunden werden.

Herdenschutzberatung

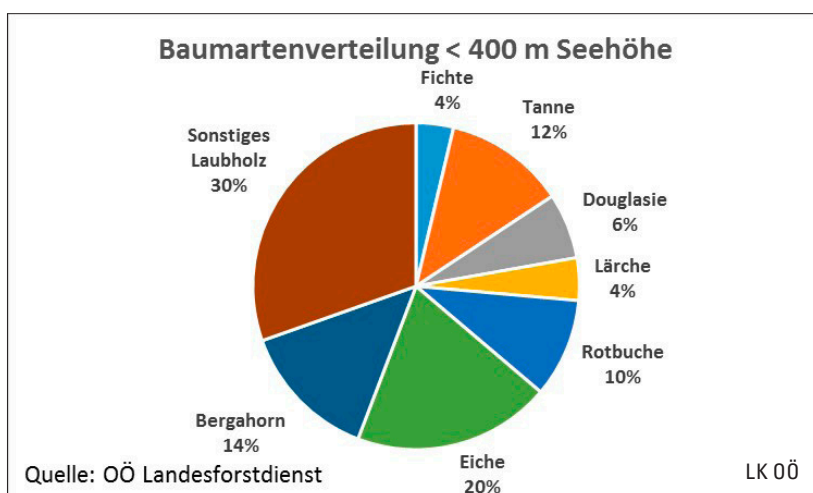
Im vergangenen Jahr wurde das Beratungsprodukt Herdenschutzberatung in der Testversion gestartet. Weiters steht die Landwirtschaftskammer OÖ mit der Naturschutzabteilung des Landes OÖ in Verhandlung, um eine Herdenschutzförderung von 100 Prozent zu erreichen.

Novelle der OÖ Abschussplanverordnung

Eine der wesentlichen Aufgaben der Wildschadensberatung lag zum Beginn des Jahres vor allem in der Information der Jagdausschüsse bzgl. der OÖ Abschussplanverordnung. Aufgrund der Corona-Restriktionen konnten leider keine Schulungen in Präsenzform durchgeführt werden. Die Information erfolgte auf postalischem Weg.



Eine Aufforstungsberatung ist Basis für eine geförderte Aufforstung.



Unter 400 m Seehöhe dominieren Laubbäume in der Baumartenverteilung



Wildschäden sind auf Basis objektiver Kriterien entsprechend von Richtlinien einzuschätzen, dabei hilft die Wildschadensberatung.

Waldwirtschaftsplan – Basis zukunftsfitter Wälder

Die Nachfrage nach Waldwirtschaftsplänen war 2020 auf Grund der anhaltenden Kalamitätsereignisse und der gegebenen Holzmarktsituation in allen Bezirken gedämpft. Trotz der angespannten Lage dürfen die Waldbesitzer ihre betrieblichen Zielsetzungen nicht aus den Augen verlieren. Waldbestände müssen weiterhin rechtzeitig gepflegt und an die gegebene Situation angepasst werden. Eine wertvolle Hilfe bietet dabei der Waldwirtschaftsplan. Auf Basis der betrieblichen Strukturen lassen sich Zielsetzungen sowie waldbauliche Handlungsempfehlungen ableiten und in übersichtlichen Arbeitspaketen darstellen. Der Waldwirtschaftsplan ist somit Basis zukunftsfitter Wälder und Betriebe.

Mittlerweile arbeiten 1.135 zufriedene Waldbesitzer mit dem forstlichen Planungsinstrument der Landwirtschaftskammer. Im vergangenen Arbeitsjahr konnten 45 neue Waldwirtschaftspläne erstellt und übergeben werden. In Summe ergibt das eine erhobene Fläche von ca. 700 Hektar. Gegenüber den letzten Jahren war aus oben genannten Gründen ein merklicher Rückgang zu verzeichnen.

ewALD

Forstliches GEO Informationssystem
der Landwirtschaftskammer OÖ

GIS in der Beratung

Die derzeitige Digitalisierungswelle sowie die Fülle an neuen Geoinformationen stellen die Forstwirtschaft vor neue Herausforderungen und eröffnen zugleich eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten. Im vergangenen Arbeitsjahr beschäftigte sich die Abteilung Forst und Bioenergie daher sehr intensiv mit dem Thema, wobei hier besonders die Einbindung in bereits bestehende Beratungsprodukte aber auch die Entwicklung neuer Angebote behandelt wurden. Künftig soll auch das frei verfügbare Geoinformationssystem QGIS verstärkt in die Beratungstätigkeit integriert werden. Dieses Programm wird – neben der bereits vorhandenen GIS-Software zur Erstellung von Waldwirtschaftsplänen – vorwiegend für Spezialauswertungen zum Einsatz kommen. Als erste Anwendungen wurden Karten zur Darstellung der Anbaueignung einzelner Baumarten bei geänderten Klimaszenarien sowie Karten potentiell geeigneter Lagerflächen für Käferschadholz angefertigt. Die seitens der Abteilung Forst und Bioenergie gesetzten Maßnahmen sind Teil einer kammerinternen Gesamtstrategie zur Forcierung neuer GIS-Systeme sowie zur Erzeugung von Geoinformationen durch eine eigene Drohne.



Der Waldwirtschaftsplan bildet eine Planungsbasis für gesunde, zukunftsfähige Wälder.

Waldbewertung und Entschädigung

Waldbewertung

Aufgrund anhaltender Kalamitätsereignisse und niedriger Holzpreise überlegen nach wie vor viele Kleinstwaldbesitzer, ihre Waldgrundstücke zu veräußern. Die am Liegenschaftsmarkt erzielbaren Preise hängen vorwiegend von der Lage, der Bewirtschaftbarkeit, vom Bestandaufbau und den naturalen Risiken ab. Eine Bewertung kann daher schon im Vorfeld für Klarheit sorgen und ist die objektive Grundlage für die weitere Preisfindung. Die Forstberater und die Abteilung Forst und Bioenergie erstellten in heurigen Arbeitsjahr 78 Bewertungsgutachten für Mitglieder der Landwirtschaftskammer OÖ. Insgesamt wurden dafür 368 Arbeitsstunden aufgewandt.

Schadensbewertung

Die Palette an Schadensbewertungen reicht von kleineren Fällungsschäden bis hin zu umfangreicheren Entschädigungsberechnungen, die im Zuge von Grundbeanspruchungen durch Infrastrukturprojekte eintreten. Derartige Bewertungen sind Teil der forstlichen Beratung und Interessensvertretung. Die betroffenen Grundeigentümer erhalten dadurch eine unabhängige, objektive Bewertung und eine angemessene Entschädigung für die entstandenen vermögensrechtlichen Nachteile. Im Berichtsjahr erstellten die Forstberater und die Abteilung Forst und Bioenergie 18 Entschädigungsgutachten. Für die Ausarbeitung dieser Gutachten wurden rund 56 Arbeitsstunden aufgewandt. Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen.



LK 00

Drohnen liefern wertvolle Geoinformationen, unter anderem für die Waldwirtschaft.

Forstliche Öffentlichkeitsarbeit

Infotafel zum Verhalten im Wald

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie wird der Wald verstärkt zur Erholung besucht. Häufig sind sich Erholungssuchende allerdings nicht bewusst, dass im Wald nicht jegliche Art der Erholung erlaubt ist. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich hat daher eine Hinweistafel erstellt, auf der ersichtlich ist, was im Wald zulässig ist und was man besser bleiben lässt. Die Hinweistafeln sollen zu einem besseren Miteinander von Waldbewirtschaftern und Waldbesuchern beitragen. Die Tafeln können via Selbstabholung bei der Bezirksbauernkammer oder beim Kundenservice der Landwirtschaftskammer in Linz zum Preis von 35 Euro bezogen werden.

Kurzvideos für YouTube und Iq-online

Im Rahmen der Reihe „Die Landwirtschaftskammer OÖ informiert top-aktuell“ wurden forstlich relevante Fragestellungen für Waldbesitzer aufbereitet. Erstellt wurden diese Videos von den jeweiligen Fachberatern der Abteilung Forst und Bioenergie. Die zwölf so entstandenen Kurzfilme sind nur wenige Minuten lang, bringen dafür aber das Wesentlichste und Aktuellste zum Thema auf den Punkt.



Kooperation LK OÖ – BWV OÖ

Laubwertholzsubmission 2020

Am 27. Jänner 2020 fand die 17. Wertholzsubmission statt. Der traditionelle Aktionstag in St. Florian bei Linz wurde am 31. Jänner veranstaltet. Ein Riegelahorn erzielte mit 5.120 Euro je Festmeter das höchste Gebot und brachte seinem Besitzer 7.117 Euro ein. Rupert Lehner, Obmann der Agrargemeinschaft Grein, nahm dafür den Titel „Holzmoar“ und die „Goldene Axt“ entgegen. Die Vermarktungsmenge wurde gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert, drei Viertel der Stämme wurden marktkonform in der dunkleren Trendbaumart Eiche angeboten. Die helle Holzart Ahorn ist derzeit im Möbelbau weniger gefragt. Riegelahorn-Bloche, eine seltene Wuchsform des Bergahorns, sind dennoch stets für Edelfurniere gefragt. Ebenso ist Ahornholz im Instrumentenbau unverzichtbar als Klangholz.

Erfreulich ist, dass der Durchschnittserlös bei Eiche mit 500 Euro pro Festmeter gegenüber 2019 um 3,5 Prozent gesteigert werden konnte. Zudem wurden acht Eichen mit über Tausend Euro pro Festmeter beboden. Über alle Baumarten betrachtet erzielten 21 Stämme Preise jenseits der Tausend Euro.

Unter dem Titel „Vom Baumstamm zur Geige“ bildete Ahorn als Klangholz für den Instrumentenbau den fachlichen Schwerpunkt des Aktionstages. Dr. Reinhard Zach von der Firma Traditional Tonewood erzeugt unter Berücksichtigung alter Traditionen hochwertiges Tonholz. Zach erörterte, worauf es bei der Auswahl des Ahornholzes ankommt, um qualitativ hochwertiges Tonholz herstellen zu können. Bei Streichinstrumenten wie Geige oder Cello bestehen der Boden, der Hals und die

Zargen, wie der seitliche Teil des Korpus genannt wird, aus Ahornholz. Für die Decke mit den charakteristischen F-Löchern kommt Fichtenholz zum Einsatz. Klangholz wird viele Jahre lang gelagert und luftgetrocknet, um sicherzugehen, dass möglichst keine Spannungen mehr im Holz vorhanden sind. Aus den riesigen Ahornstämmen werden kleine Blöcke herausgespalten, welche als Rohlinge für die Instrumente dienen. Je nachdem, ob es sich um eine Geige, ein Cello oder gar um einen Kontrabass handelt, braucht es entsprechend dimensioniertes, astfreies und makelloles Holz.

Webinar Waldbauerntag 2020

Der Landeswaldbauerntag musste coronabedingt abgesagt werden. Stattdessen wurde vom Waldverband OÖ in Kooperation mit der Abteilung Forst und Bioenergie der Landwirtschaftskammer am 12. November ein Webinar angeboten. Den fachlichen Schwerpunkt bildeten der Holzmarktüberblick des Verbandes sowie ein Vortrag seitens der Fachabteilung zum Thema „Aktiver Waldbau ist angesagt – Klimawandel erfordert gezielte Maßnahmen der Waldbesitzer!“. Damit sollten die Waldbesitzer angeregt werden, die richtigen Pflegemaßnahmen – unabhängig vom Holzmarkt – vorzunehmen. Bei Pflegemaßnahmen fallen in der Regel keine vermarktbaren Sortimenten an, vielmehr ist man mit Kosten konfrontiert. Den Waldbesitzern sollte vor Augen geführt werden, dass Formschnitt und Astung in Laubwaldbeständen sowie die rechtzeitige Läuterung und Mischwaldpflege selbst bei niedrigen Holzpreisen positive Wirkungen zeitigen und sinnvolle Investitionen darstellen. Mehr als 100 Teilnehmer folgten den beiden Vorträgen.



Bei der Wertholzsubmission erzielte ein Riegelahorn das höchste Gebot.



Klangholz muss makellos sein und wird über Jahre gelagert, bis es fertig verarbeitet wird.

Aktivitäten von OÖ Ofenholz

Österreichweite Ofenholzvermarktung unter einem gemeinsamen Logo

Mit dem Ziel einer österreichweiten Kooperation wurde die weitere Vorgehensweise für die Ofenholzvermarktung unter einer österreichweit einheitlichen Marke vereinbart. Mittlerweile gibt es in jedem Bundesland Personen oder Vereine, die für die Weiterentwicklung des Projektes und in weiterer Folge für die Qualitätssicherung bei der Produktion verantwortlich sind. Die Initiative wird durch alle Landwirtschaftskammern vor Ort unterstützt.

OÖ Ofenholz PEFC-zertifiziert

Der Verein OÖ Ofenholz schloss 2020 mit PEFC Austria einen Promotional-Logovertrag ab. Dieser berechtigt dazu, dass das „OFF-Product“-Logo mit dem Slogan „Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft“ verwendet werden darf. Das Logo wird im Rahmen der Webseite www.ofenholz.at sowie zur Werbung im Schriftverkehr verwendet.



Die Ofenholzbauern bringen wohlige Wärme ins Haus.

OÖ Christbaumbauern

Der Verein der OÖ Christbaumbauern mit derzeit etwa 140 Mitgliedern unterstützt seine Mitglieder durch Werbung und Marketing sowie durch Weiterbildung und den gemeinsamen Betriebsmitteleinkauf. Dabei wird er wesentlich durch die Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt. Mit einer Produktionsfläche von etwa 550 Hektar bewirtschaften die Vereinsmitglieder ca. 20 Prozent der österreichischen Christbaumfläche. Die OÖ Christbaumbauern können das bieten, was für viele Oberösterreicher wichtig ist: Versorgungssicherheit, kurze Transportwege und damit einen Beitrag zum Klimaschutz. Mehr als die Hälfte aller Christbäume in Oberösterreich werden bei den Bauern ab Hof bzw. in der Kultur eingekauft. Insgesamt verkauften die Mitglieder ihre Bäume wieder auf ihren etwa 200 Verkaufsstandorten.

Sicher einkaufen bei den OÖ Christbaumbauern

Der Lockdown der Vorweihnachtszeit hat kurzzeitig die Frage aufkommen lassen, ob man bei den bäuerlichen Direktvermarktern, zu denen auch die OÖ Christbaumbauern zu rechnen sind, überhaupt einen Adventkranz, Reisig oder einen Baum kaufen kann. Es war eine große Herausforderung rechtzeitig vor Verkaufsbeginn die Mitglieder richtig und umfassend über die erforderlichen Corona-Maßnahmen für den Verkauf zu informieren. Die Christbäume wurden zwar im Wesentlichen im Freien verkauft, wo die Ansteckungsgefahr eher gering ist. Nichtsdestotrotz hatten die heimischen Christbaumbauern auf die vorgegebenen Corona-Hygienevorschriften zu achten. Der Verein hat dazu allen Mitgliedern ein Transparent zur Verfügung gestellt, wo auch der Konsument nochmals an die Verhaltensvorgaben wie z.B. Abstandhalten erinnert wurde.



OÖ Christbaumbauern ©

Danke, liebes Christkind!

Gutscheine der heimischen Christbaumbauern als sinnvolles Geschenk

Die Corona-Situation hat zur Absage vorweihnachtlicher Feiern aber auch von Weihnachts- und Adventmärkten geführt. Auch viele Firmenweihnachtsfeiern mussten leider abgesagt werden. Viele Betriebe haben in den vergangenen Jahren ihren Mitarbeitern mit heimischen Christbäumen als Weihnachtsgeschenk eine Freude bereitet. Coronabedingt haben sie aber im vergangenen Jahr vielfach Gutscheine ausgegeben die bei den heimischen Christbaumbauern eingelöst werden konnten. Laut Umfrage verwenden etwa 80 Prozent aller OÖ. Haushalte – das sind etwas mehr als 500.000 – einen Christbaum. Es wird davon ausgegangen, dass mehr Menschen als sonst aufgrund der Pandemie Weihnachten zu Hause im Kreis ihrer Familie feierten, weshalb auch mehr Familien einen Baum gekauft haben dürften.

Energieberatung

Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Kunden auf kurzem Weg noch besser zu erreichen, wurde als zusätzliches Medium ein Spezial-Newsletter Energie eingeführt. Die Abonnenten erhalten hier Informationen zu aktuellen Themen wie z.B. Änderungen im Förderwesen, Aktuelles aus den Beratungen, neue Techniken oder Hinweise zum Energiesparen u.v.m. Über 1.000 Interessenten haben den Newsletter Energie bereits abonniert.

Bundesprojekt Energieeffiziente Landwirtschaft

Neun Lernvideos zeigen Lösungen für eine unabhängige und klimafreundliche Energieversorgung in der Landwirtschaft. Heute suchen immer mehr landwirtschaftliche Betriebe nach Lösungen, um ihren Energieverbrauch zu senken und die Eigenstromversorgung zu erhöhen - beispielsweise durch ein kluges Energiemanagement, den Einsatz von Photovoltaikanlagen, Stromspeichern

und Elektrofahrzeugen oder die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen in der Innen- und Außenwirtschaft.

Die Energiereferenten der Landwirtschaftskammern Österreichs haben in einem gemeinsamen Bundesprojekt bisher bereits sieben Beratungsbroschüren und neun Lernvideos (Energiepolitik, Energiemonitoring, E-Mobilität, Heutrocknung, Schweinemast, Photovoltaik, Stromspeicher, Milchwirtschaft und Sprintsparen) erstellt. Die Informationen stehen auf den Internetseiten der jeweiligen Landeslandwirtschaftskammern in der Rubrik: Bauen, Energie und Technik im Unterordner Energieeffizienz zum Download zur Verfügung.

Interessenvertretung

Mit Jahresbeginn 2020 wurde das neue Regierungsprogramm der Bundesregierung präsentiert. Im Bereich erneuerbarer Energie wurden sehr ambitionierte Ziele vorgelegt. Neben der bilanziellen Stromversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen wurde auch der Ausstieg aus Öl und Gas angekündigt. Im Bereich Strom wurden erste konkretere Maßnahmen im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) fixiert.

Im Sommer 2020 wurde ein Entwurf des EAG zur Begutachtung vorgelegt, der bis 28. Oktober 2020 zur Durchsicht auflag. Stellungnahmen wurden in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Österreich und den Verbänden eingebracht. Die Inhalte schaffen Grundlagen für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien in Österreich. Darin sind die Eckpfeiler abgesteckt, in welchem Rahmen welche Energieformen ausgebaut werden sollen. Nicht festgelegt ist etwa die Höhe der Tarife oder sonstiger Förderungen. Diese werden erst später über Verordnungen geregelt.

Folgende Beratungsbroschüren wurden im Rahmen des Bundesprojektes erstellt:

	<p>Effiziente Heutrocknung</p> <p>Moderne Heutrocknungen sparen Energie, Zeit und nutzen die Sonne.</p>
	<p>Stromspeicher in der Landwirtschaft</p> <p>Selbst erzeugten Strom besser nutzen. Gibt Sicherheit, erhöht die Eigenstromversorgung.</p>
	<p>Landwirte zeigen Energieeffizienz</p> <p>Zehn Landwirte/innen geben Einblick in ihre Philosophien und Lösungen zur Steigerung der Energieeffizienz.</p>
	<p>Smart Meter und Energiemanagement</p> <p>Digitale Energielösungen für mehr Energieunabhängigkeit.</p>
	<p>Energieeffizienz in der Landwirtschaft</p> <p>Ein Wegweiser zur Senkung der Energiekosten im Betrieb. Inklusive persönliche Checklisten am Ende.</p>
	<p>Energieeffizienz in der Milchwirtschaft</p> <p>Ein Wegweiser für eine energiesparende Milchproduktion.</p>
	<p>Energieeffizienz in der Schweinehaltung</p> <p>Sinnvoller und sparsamer Energieeinsatz in der Ferkelproduktion und Schweinemast.</p>

Energieeffizienz – Beratung

Landwirtschaftliche Betriebe sind mit teilweise erheblichen Energiekosten konfrontiert. Energiekosten- und Energieverbrauchseinsparungen sind so gut wie auf



Einbau von Leitblechen in Lüftungskanälen, wodurch der Energieverbrauch reduziert wird.



Photovoltaikanlagen sind für landwirtschaftliche Betriebe meist sinnvoll und wirtschaftlich.

jedem Betrieb möglich. Im vergangenen Jahr wurden 73 Energieeffizienz-Betriebs-Checks durchgeführt. Der Beratungsaufwand betrug rund 500 Stunden. Die maßgeblichen Themen in der Beratung sind die Stromkostensenkung, die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Optimierung von Lüftungsanlagen und die Wärmedämmung. Berater der LK OÖ haben an der Broschüre zum Thema Treibstoffkosteneinsparung in der Landwirtschaft mitgewirkt. Für die Energiereferenten aller Landwirtschaftskammern wurde ein Seminar zum Thema Dämmung bei landwirtschaftlichen Gebäuden und Biomasseheizanlagen in der Landwirtschaft geplant und umgesetzt.

Landwirtschaftskammer OÖ PV-Projekte

Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt auch bei den eigenen Gebäuden auf Photovoltaikanlagen. In der Zentrale in Linz wurde bereits eine 80 kWp PV-Anlage in Betrieb genommen. Am Standort Hagenberg sorgt eine 35 kWp PV Anlage für Ökostrom. Im Pferdezentrum Stadl Paura ist die Errichtung einer 200 kWp PV-Anlage geplant. Darüber hinaus werden in den kommenden Monaten alle kammereigenen Gebäude dahingehend überprüft, ob die Errichtung von PV-Anlagen technisch und wirtschaftlich möglich ist.

Photovoltaikanlagen – Beratung

In der vergangenen Bildungssaison haben an sechs LFI-Veranstaltungen 260 Personen teilgenommen. Rund 500 Telefonberatungen wurden durchgeführt. Der gesamte Beratungsaufwand im Bereich Photovoltaik betrug rund 700 Stunden. Das Interesse für Photovoltaikanlagen ist im landwirtschaftlichen Bereich nach wie vor hoch. Gerade für landwirtschaftliche Betriebe ist die Investition in eine Photovoltaikanlage derzeit sinnvoll und wirtschaftlich.



Die Landwirtschaftskammer setzt auch bei den eigenen Gebäuden auf PV.

Photovoltaikanlagen – Freiflächen

Im Österreichischen Regierungsprogramm wurde festgelegt, den erneuerbaren Stromanteil von derzeit rund 70 Prozent auf 100 bis zum Jahr 2030 anzuheben. Der weitere Ausbau von Wasserkraftwerken, Biomasseverstromungsanlagen aber auch von neuen Windkraftstandorten ist wahrscheinlich schwieriger umzusetzen als der weitere Ausbau von Photovoltaikanlagen. Der Ausbau der Photovoltaik hat in der Bevölkerung derzeit die größte Akzeptanz. Neben dem weiteren Ausbau auf Dachflächen und bereits versiegelten Flächen (Deponien, Gewerbeflächen etc.) ist auch die Photovoltaik-Doppelnutzung (Agrarflächen) bereits im Regierungsprogramm angeführt. In mittlerweile drei Arbeitskreisen, in die die Landwirtschaftskammer eingebunden ist, wird diese Thematik auf Landesebene intensiv diskutiert.



Auf Agrarflächen müssen PV-Anlagen eine Doppelnutzung ermöglichen.



Leitungsbau für eine Biomasse-Nahwärmanlage.

Seitens einiger großer Energiekonzerne werden bereits Landwirte vertraglich gebunden, um Freiflächen den Energieversorgern für die Stromerzeugung aus PV-Anlagen langfristig zu verpachten.

Das Ziel der Landwirtschaftskammer OÖ ist es, dass die Landwirte nicht nur Flächen an Betreiber verpachten, sondern derartige PV-Parks auf Freiflächen auch selbst – oder in Kooperation mit anderen Landwirten oder Bürgern (Gemeinschaftsanlagen) aus der Region – betreiben. Damit bleibt wesentlich mehr Wertschöpfung in der Region bzw. bei den Betrieben. Die Schaffung von

Zusatzeinkommen in ländlichen Regionen bei gleichzeitigem Klimaschutz und Steigerung der Versorgungssicherheit sind starke Argumente für den weiteren Ausbau von PV-Anlagen – auch auf Freiflächen.

Biomasseverband OÖ

Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplung

2020 wurde es rund um die Biomasse Kraft-Wärme-Kopplungen etwas ruhiger. Fehlende Einspeisetarife bzw. eine Warteliste bis 2023 hemmten die Umsetzung wesentlich. Ohne diesen Stromerlös ist ein Biomasse KWK Kraftwerk nicht wirtschaftlich zu betreiben. Dennoch ist der Wissensvorsprung hier enorm, die Nachfrage groß und somit bedarf es auch entsprechender Beratungsleistung. Für einige Anlagen erfolgte im Jahr 2020 eine Grobplanung. Eine Anlage befindet sich in Umsetzung. Eine große Chance bietet sich dabei auch für einzelne landwirtschaftliche Betriebe: Betriebszweige mit hohem Wärmebedarf, zum Beispiel in der Hühnermast, stellen einen guten Anwendungsfall für Kleinanlagen dar. Derzeit sind Neuplanungen aufgrund der unsicheren Förderlage fast zum Erliegen gekommen. Das Interesse von potentiellen Anlageerrichtern ist aber nach wie vor gegeben. Die Landwirtschaftskammer pocht auf lukrativere Rahmenbedingungen mit dem neuen EAG.

Biomasse-Nahwärmeprojekte

2020 ging das Heizwerk in St. Radegund in Betrieb. In Feldkirchen-Lacken wurde der Bau eines 2 MW Heizwerks begonnen. Weiters wurden einige Netzerweiterungen geplant und umgesetzt. Dazu zählen etwa die Erweiterungen in Aistersheim, Weyregg und Windischgarsten.

Durch eine Änderung in den Regelungen der Wohnbauförderung, die die Verwendung von Erdgas im mehrgeschossigen Wohnbau einschränkt, werden wieder laufend Projekte mit Wohnbauträgern als wesentliche Abnehmer geplant und in den kommenden Jahren realisiert. Viele Anlagen sind bereits 20 Jahre alt oder älter. Bei diesen Heizwerken werden derzeit umfassende Revitalisierungen vorgenommen. Hier kam auch durch die COVID-19-Förderung für Unternehmen ein zusätzlicher Investitionsschub. Im Zuge des Tausches alter Biomassekessel werden vom Biomasseverband OÖ stets umfassende Optimierungsmaßnahmen wie der Einbau von Pufferspeichern, einer Rauchgaskondensation und Elektrofilter zur Verringerung von Staubemissionen geplant und von den Betreibern umgesetzt.



BIOMASSEVERBAND OÖ
INGENIEURBÜRO FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN

LFI-Bildungsveranstaltungen

In der Bildungssaison 2019/2020 wurden 1.453 Veranstaltungen mit 27.067 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Es wurden 16.479 Unterrichtseinheiten (ohne das Projekt „Schule am Bauernhof“) abgehalten. Aufgrund des ersten Lockdowns im März, bedingt durch die Corona-Pandemie, konnten geplante LFI Veranstaltungen nicht mehr in Präsenzform durchgeführt werden. Ab diesem Zeitpunkt musste das Bildungsangebot immer wieder den neuen Entwicklungen und Verordnungen durch COVID-19 angepasst werden. Alle Präsenzveranstaltungen mit Veranstaltungstermin bis Ende Juni wurden abgesagt. Mit Online-Angeboten fortgeführt wurden Zertifikatslehrgänge, die vor der Ausgangsbeschränkung begonnen haben und Bildungsveranstaltungen, die für eine digitale Umsetzung geeignet waren. Kochkurse und Schule-am-Bauernhof-Veranstaltungen waren massiv von der Absage betroffen. Im Juli und August wurde wieder mit der Umsetzung der geplanten LFI Veranstaltungen begonnen.

Aktuelle Schwerpunkte aus den umfangreichen Weiterbildungsangeboten

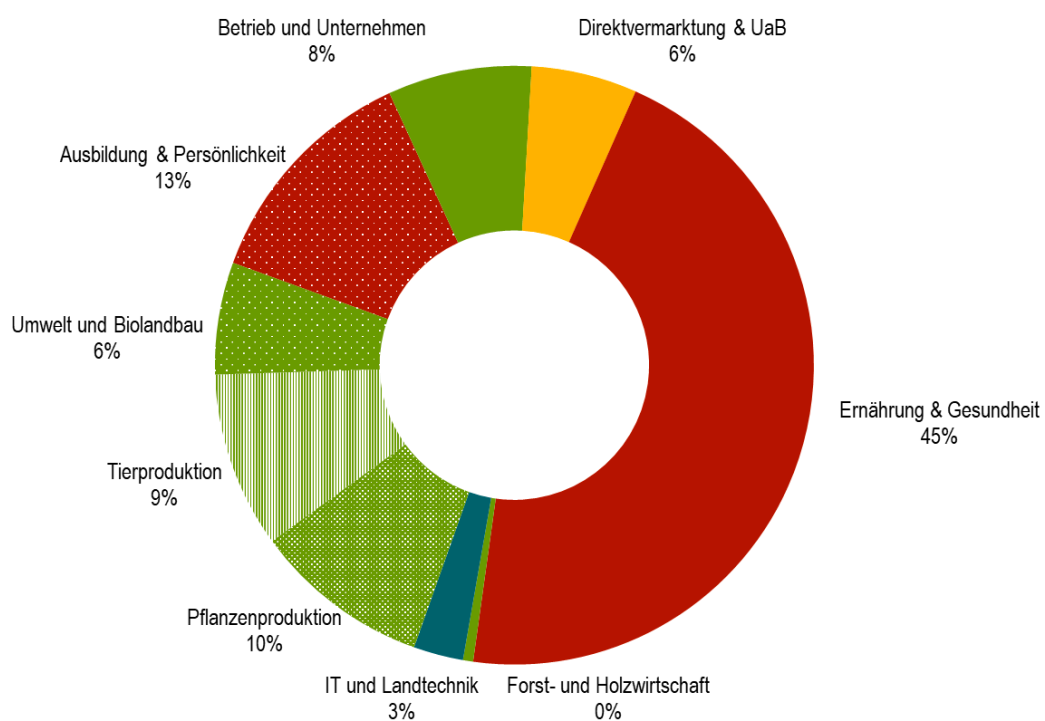
Ein besonderer Schwerpunkt bei den Veranstaltungen im Jahr 2020 lag auf dem Themenbereich Ernährung und Gesundheit (45 Prozent der angebotenen Veranstaltungen). Dieser wurde auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Begeisterung angenommen (10.343

Teilnahmen), gefolgt von den weiteren Spitzenreitern Pflanzenproduktion, Tierproduktion sowie Ausbildung und Persönlichkeit.

Landwirtschaft 4.0 und Digitales Lernen

Die digitalen Technologien sind bei einigen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bereits Standard und bieten unter anderem in den Bereichen Produktion, Betriebsführung, Vermarktung und Verwaltung neue Möglichkeiten. Um die Chancen und den Einsatz in der Landwirtschaft aufzuzeigen, wurden mit einem eigenen Programmheft „Digitalisierung 4.0“ Bildungsangebote präsentiert. Seminare und Kurse zu den Themen Robotertechnik für Milchställe, Düngeplanungstools, Antriebstechnologien, Lenksysteme und den Drohneneinsatz in der Landwirtschaft waren Elemente dieses Angebots. Kursthemen wie die Landwirtschaft in den sozialen Medien und die Erstellung von Fotos und Videos, zeigen Wege zur eigenständigen Darstellung und Erhöhung der Wirkung des Auftritts in der modernen Kommunikation auf. Onlinenangebote wie Online-Kurse, Webinare und Farminare bieten eine zeitgemäße und fortschrittliche Ergänzung zum bewährten Kursprogramm. Die modernen Technologien machen es möglich, das Lernen den eigenen Bedürfnissen anzupassen und neue Wege zu gehen. Auch die Weiterbildungsverpflichtungen können von zu Hause aus absolviert werden, wie zum Beispiel für den Tiergesundheitsdienst und Pflanzenschutz-Sachkundeausweis.

Veranstaltungen nach Produktgruppen 1.453 Veranstaltungen



Bildungsinitiative Grünland

Der Klimawandel ist für die heimische Grünlandwirtschaft eine neue Herausforderung. Sinkende Niederschläge, steigende Temperaturen in der Vegetationsperiode und die damit auftretenden Schädlinge, haben extreme Auswirkungen auf das Grünland und die wirtschaftliche Entwicklung bäuerlicher Familienbetriebe. Eine professionelle Grünlandbewirtschaftung ist wichtig, um auch in Zukunft die Grundfuttermittelsicherung sicherzustellen. Für klimafitte Grünlandbestände braucht es Pflanzenarten im Bestand, die mit niederschlagsarmen Perioden gut umgehen können, um die Ertragsmenge über ausgewählte Flächen, zumindest zum Teil, abzusichern. Mit der Bildungsinitiative Grünland werden die Kompetenzen der landwirtschaftlichen Betriebe erweitert und das Bewusstsein für eine nachhaltige Grünlandbewirtschaftung gefördert. Im Seminar „Optimierte Grünlandwirtschaft als Lösung für meinen Betrieb“, das fünf Module umfasst, wird auf die Eigenschaften des Bodens und die abgestufte Grünlandwirtschaft eingegangen. Die Bodenanalyse bildet die Grundlage für eine Bewirtschaftungsstrategie der nächsten fünf Jahre.

Im Vorfeld fanden neun Auftaktveranstaltungen („Aus nix wird nix“ – Erfolgreiches Grünland ist kein Selbstläufer) mit 898 Teilnehmenden statt. Am Seminar Optimierte Grünlandwirtschaft als Lösung für meinen Betrieb nahmen insgesamt 442 Personen (25 Arbeitsgruppen) teil. Bei der Fachtagung Grünland am Scheideweg wurden 65 Teilnehmende registriert.

Biolandbau

Der Biologische Landbau liegt nach wie vor im Trend und landwirtschaftliche Betriebe sehen darin auch für die Zukunft eine gute betriebliche Alternative. Das Angebot und die Durchführung von gezielten Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sind für die Betriebe wichtig

und unterstützen diese in den besonderen Anforderungen an die biologische Wirtschaftsweise. An 41 durchgeführten Veranstaltungen nahmen 723 Personen teil. Aufgrund von Covid-19 musste mehr als ein Drittel der Veranstaltungen abgesagt werden. Der Zertifikatslehrgang Bodenpraktiker/-in wurde vier Mal angeboten (zwei Mal Ackerbau, zwei Mal Grünland). Es nahmen 67 Personen teil.

Weiterbildung Sachkunde Pflanzenschutz

Pflanzenschutzmittelanwender müssen sachkundig bleiben. Um die Sachkundigkeit nicht zu verlieren, muss eine Weiterbildung im Ausmaß von fünf Stunden absolviert werden (laut § 17 Abs. 8 Oö. Bodenschutzgesetz 1991 idgF). Erst nach dieser Weiterbildung ist eine Neuausstellung des Sachkundeausweises möglich. 2019/2020 waren 59 Veranstaltungen mit Sachkunde Pflanzenschutz Weiterbildung zu verzeichnen, an denen 1.943 Teilnahmen registriert wurden, davon 725 Teilnahmen bei Onlinekursen (37 Prozent).

Green Care

In Oberösterreich fanden sieben Bildungsveranstaltungen zum Thema Green Care statt, darunter ein Zertifikatslehrgang, mit insgesamt 49 an Green Care interessierten Landwirtinnen und Landwirten. Der Lehrgang Green Care – Tiererlebnis am Hof wurde zum zweiten Mal in OÖ abgehalten, diese Weiterbildung richtet sich an Bäuerinnen und Bauern, die auf ihrem Hof Freizeitangebote mit Bauernhoftieren anbieten möchten. Parallel dazu wurde auch die Möglichkeit geschaffen, sich im Bereich „Tiererlebnis am Hof“ Green Care zertifizieren zu lassen. Im Rahmen von Green Care Basisberatungen wurden zwölf landwirtschaftliche Betriebe in 55,5 Stunden umfassend über die Möglichkeiten, im Rahmen von Green Care Dienstleistungen Einkommen zu erwirtschaften, beraten. Weiters informierten sich 16 Bäuerinnen und Bauern in einer Green Care Grundberatung im Rahmen von 7,25 Stunden telefonisch zu verschiedensten Green Care Themen.

Ausgezeichnete Green Care Betriebe in Oberösterreich

Im Juni absolvierte der Bioberghof in Bad Zell die Auszeichnung zum Green Care Auszeithof. Familie Hunger bietet auf ihrem Bauernhof mit vielfältigen Erlebnisräumen, zusätzlich zu Schule am Bauernhof Wochen, nun auch gesundheitsfördernde Aufenthalte mit Aktivitäten zum Thema gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung an. Um die Qualität der angebotenen sozialen Dienstleistungen auf aktiven Bauernhöfen sicherzustellen, bietet der Verein Green Care Österreich eine interne und externe Zertifizierung an. Im Jahr 2019 wurden auch Betriebe mit Angeboten im Bereich Tiergestützte Intervention in das Green Care Zertifizierungssystem integriert. In Oberösterreich bieten derzeit elf zertifizierte Betriebe Green Care Angebote an, davon haben fünf Betriebe mit der externen Zertifizierung die höchste Stufe des Qualitätssicherungssystems absolviert.



Fotomontage LFI/fotolia.com/Andrey Popov

Das Onlineangebot an Kursen, Seminaren und Weiterbildungen wird laufend ausgedehnt.

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Meisterabschlüsse

In den Ausbildungsgebieten Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Betriebs- und Haushaltsmanagement, Fischereiwirtschaft und Gartenbau konnten 2020 insgesamt 133 Meisterbriefe überreicht werden.

2020 absolvieren 438 Personen ein oder mehrere Module der Meisterausbildung:

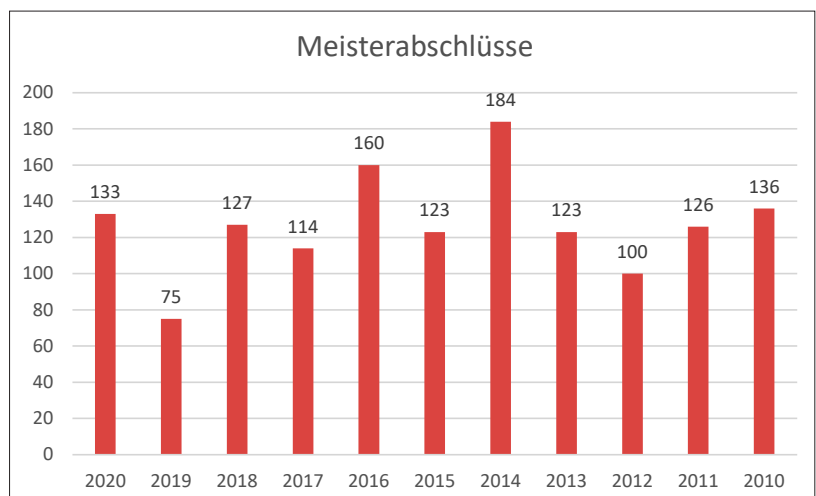
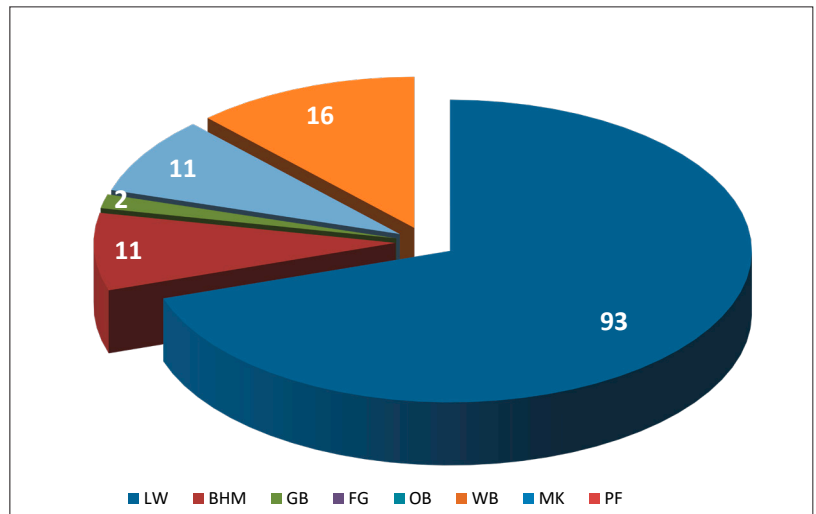
- 282 Landwirtschaft
- 11 Gartenbau
- 28 Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement
- 62 Forstwirtschaft
- 35 Fischereiwirtschaft
- 20 Pferdewirtschaft

Facharbeiterabschlüsse

In den Ausbildungsgebieten Landwirtschaft, Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Forstwirtschaft, Gartenbau, Pferdewirtschaft, Bienenwirtschaft und Fischereiwirtschaft wurden insgesamt 1.554 Facharbeiterbriefe ausgestellt. Mit dem Abschlusszeugnis der Fachschulen bekamen 853 Absolventinnen und Absolventen den einschlägigen Facharbeiterbrief zuerkannt. Weitere 701 Personen konnten nach einer Lehre oder einer Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg (Facharbeiterkurse, Abendschulen) die Facharbeiterprüfung positiv abschließen. Die landwirtschaftliche Ausbildung im zweiten Bildungsweg ist weiterhin ein stark nachgefragtes Ausbildungssegment. Die Oberösterreichische Fachschulen bieten Abendschulen in den Bereichen Landwirtschaft, Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Forstwirtschaft und Gartenbau in bewährter Zusammenarbeit mit der LFA OÖ an. Die Facharbeiterkurse Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Bienenwirtschaft werden über das ländliche Fortbildungsinstitut, Forstliches Ausbildungszentrum Traunkirchen, Bundesamt für Wasserwirtschaft in Scharfling und Imkereizentrum organisiert und abgewickelt. Die dazu notwendigen Ausbildungsinhalte bis hin zur Prüfungsabwicklung, Zeugnis- und Facharbeiterbriefausstellung wird von der LFA OÖ durchgeführt.

Lehrlingswesen

Lehrverhältnisse bestehen auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, welche eine Lehrbetriebsanerkennung haben und werden zwischen Lehrbetrieb und Lehrling abgeschlossen. 2020 konnten 20 neue Lehrbetriebsanerkennungen ausgestellt werden.



Eine Feldbegehung der künftigen Meister.



LFA OÖ



**Lehrverhältnisse –
aktueller Stand Dezember 2020**

Lehrberuf	Lehrverhältnisse
Gartenbau	48
Forstwirtschaft	12
Pferdewirtschaft	9
Landwirtschaft	8
Fischereiwirtschaft	3
Käserei- und Molkereiwirtschaft	1

**Abschlüsse Lehrberufe –
aktueller Stand Dezember 2020**

Gartenbau	19
Forstwirtschaft	8
Pferdewirtschaft	1
Landwirtschaft	1

Förderungsabwicklung 2020

Im Jahr 2020 wurden für die Lehrbetriebe 130 Förderanträge erstellt, bearbeitet und an die WKO Inhouse zur Bearbeitung und Auszahlung weitergeleitet.

- 68 Basisförderungen
- 15 Unterbringungskosten
- 6 Zwischen- und überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen
- 11 Facharbeiterprüfung
- 30 Lehrlings- und Kleinst- und Kleinunternehmerbonus

Weiters wurden die Anträge für die Direktverrechnung der Internatskosten während des Berufsschulbesuchs der Schulen Ritzlhof, Edelhof und Rotholz geprüft und an die WKO Inhouse übermittelt.



Kommunikation und Medien

Mitgliederzeitung „Der Bauer“

Die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern sowie Grundeigentümer erhalten alle 14 Tage die Kammerzeitung „Der Bauer“, die in einer Auflage von rund 40.000 Stück produziert wird. Damit informiert die Landwirtschaftskammer über aktuelle Themen und Entwicklungen in der Landwirtschaft. Die Berichterstattung wendet sich explizit an ein Fachpublikum und ist als Informationsmedium für die Mitglieder der Landwirtschaftskammer gedacht. Die Kammerzeitung „Der Bauer“ informierte im Jahr 2020 in 26 Ausgaben auf 1.140 Seiten über aktuelle Entwicklungen in der Agrarpolitik sowie in den unterschiedlichen Fachbereichen, wie etwa im Pflanzenbau, in der Tierhaltung, Milchwirtschaft, Forstwirtschaft und erneuerbaren Energien, Ernährung/Direktvermarktung, Bildung und in rechtlichen Angelegenheiten.

Um neben der Fachinformation aus den Abteilungen der Landwirtschaftskammer auch Entwicklungen auf Bundesebene wiederzugeben, wurden Seiten des österreichweiten Bauernjournals in die Zeitung integriert. 2020 wurde das Bauernjournal im Umfang von 180 Seiten veröffentlicht. Das ganze Jahr hindurch lag die Corona-Pandemie und ihre Folgen für die Land- und Forstwirtschaft bzw. der Umgang mit der Krise bzw. den unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen für die bäuerlichen Betriebe im Zentrum der Berichterstattung. Im Berichtsjahr gab es außerdem spezielle Themenschwerpunkte in der oberösterreichischen Kammerzeitung. Im Umfang zwischen 5 und 19 Seiten wurde über die Themen Frühjahrsanbau, Fungizid-Strategie Getreide, Rapsanbau, Herbstanbau und Erneuerbare Energie berichtet. Die speziell konzipierte vierteljährliche Beilage aus der Abteilung Pflanzenproduktion / Boden.Wasser. Schutz.Beratung wurde erfolgreich weitergeführt, um über aktuelle Daten, Fakten und Entwicklungen umfassend zu informieren.

Auf Basis einer telefonischen Mitgliederbefragung im Sommer 2020 und Diskussionsveranstaltungen mit Bäuerinnen und Bauern in allen Bezirken in Oberösterreich im September 2020 wurde ein umfassendes Arbeitsprogramm der Landwirtschaftskammer OÖ erstellt, das in der Kalenderwoche 46/47 in „Der Bauer“ beilag.

Online-Kommunikation

lk-online – ooe.lko.at

Die Homepage der Landwirtschaftskammern Österreichs ist eine Serviceplattform, die sich mit ausführlichen Fachinformationen und politischen Neuigkeiten insbesondere an die Mitglieder der Landwirtschaftskammer richtet. 2020 wurden pro Monat durchschnittlich rund 250.000 Zugriffe auf die Homepage der LK Oberösterreich verzeichnet, das entspricht einer Steigerung der



Fotolia.com/goodluz



Zugriffszahlen von 38 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die meisten Zugriffe sind in den Bereichen „Oberösterreich“ (inklusive Startseite), „Pflanzen“ sowie „Recht und Steuer“ zu verbuchen. Auf der lk-online Startseite entfallen die meisten Zugriffe auf folgende Bereiche: „Wetter“, „Aktuelles“, „Presse“ sowie „Recht und Steuer“. Die verstärkte Verlinkung von Artikeln der Homepage auf der LK-Facebook-Seite bzw. im vierzehntägig erscheinenden LK-Newsletter hat zu einer enormen Steigerung der Zugriffe geführt. Die Verschränkung mit dem neu aufgesetzten Youtube-Kanal „Landwirtschaftskammer OÖ“ und der insgesamt stärkeren Einbindung von Audio- und Videodateien hat ebenso zu einer erhöhten Frequenz auf der Website geführt. Beratungsvideos und Podcasts haben insbesondere in Zeiten der Corona-Lockdowns zu einer weiterhin lebendigen, aktuellen und nutzerfreundlichen Information der Bäuerinnen und Bauern beigetragen.





LK-Newsletter

Die LK-Fach-Newsletter sowie der allgemeine Newsletter „LK-Info“ werden sehr gut angenommen und sind, vor allem in der Corona-Zeit, zu einem essentiellen und schnellen Kommunikationskanal geworden. Im Berichtsjahr wurden 27 Newsletter und drei Sonder-Newsletter verschickt. Die steigenden Abonnentenzahlen, Öffnungs-, Lese- und Klickraten bestätigen die Notwendigkeit dieser neuen Informationsschiene. Der Newsletter „LK-Info“ deckt landesweite Fachthemen, spezifische Bezirksthemen, LFI- und sonstige Veranstaltungen, Stellenausschreibungen und spezielle Beratungsangebote ab und wird über die Stabstelle „Kommunikation & Medien“ alle vierzehn Tage am Freitagabend verschickt. Derzeit lassen sich rund 6.000 Abonnenten über diesen Kanal informieren.

Facebook-Seite „Landwirtschaftskammer OÖ“

Von Juli 2017 bis Juli 2020 wurde die Facebook-Seite gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niederösterreich geführt. Danach wurde die Facebook-Seite in „Landwirtschaftskammer OÖ“ umbenannt und nur mehr durch die LK OÖ bespielt. Derzeit zählt die Seite rund 8.400 Abonnenten, das entspricht einer Steigerung von 20 Prozent zum Vorjahr. Pro Woche werden durchschnittlich fünf Beiträge veröffentlicht. Ziel ist es, branchenrelevante Informationen und Termine möglichst weit zu streuen. In 90 Prozent der Fälle wird direkt auf lk-online, die Homepage der Landwirtschaftskammern, verlinkt. Zielgruppe der Facebook-Seite sind vor allem land- und forstwirtschaftlich-affine Personen.

Youtube-Kanal „Landwirtschaftskammer OÖ“

Die Corona-Situation im vergangenen Jahr machte es notwendig, dass persönliche Beratungen verstärkt auf

den Online-Bereich verlagert werden. Im Zuge dieser geänderten Situation wurde der LK-Youtube-Kanal Anfang Mai 2020 ins Leben gerufen. Beraterinnen und Berater aus den Fachbereichen bewiesen enormen Lerneifer und Einsatzbereitschaft, um ihre Expertise an die Kammermitglieder weitergeben zu können. Alle veröffentlichten Videos wurden von LK-Mitarbeitern gedreht und auch geschnitten. Der Anspruch dabei lag vorrangig auf dem Informationsgehalt, nicht unbedingt auf technischer Perfektion. Nach einer Einführungsphase folgt nun die weitere Professionalisierung der Videos – die sich auch punkto Qualität wirklich sehen lassen können – und Verlinkung mit den anderen Kommunikationskanälen der Landwirtschaftskammer.

Aktuell umfasst der Kanal rund 100 Videos und 200 Abonnenten. Die durchschnittliche Wiedergabezeit pro Video beträgt 3:19 Minuten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Landwirtschaftskammer OÖ hat im Jahr 2020 die allgemeine Öffentlichkeits- und Medienarbeit intensiv genutzt, um die Anliegen der oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern sowie der LK OÖ an die breite Öffentlichkeit zu transportieren. Dabei wurde auf thematische Vielfalt, Ausgewogenheit und fundierte servicegerechte Datenaufbereitung geachtet. 2020 wurden 96 Presseausendungen verschickt und 32 Pressekonferenzen abgehalten (2019: 70 Presseausendungen und 40 Pressekonferenzen). Die Gewichtung hat sich aufgrund der Corona-Krise etwas verlagert, weil aktuelle Entwicklungen und Regelungen rasch über Presseausendungen transportiert werden mussten und Pressekonferenzen aufgrund der Corona-Maßnahmen teilweise in Präsenzform nicht möglich waren. Politisch wichtige Themen waren neben den aktuellen Informationen zur Land- und Forstwirtschaft und den Märkten in Zeiten der Corona-Pandemie die Entwicklungen der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Forderungen nach Entlastungen für bäuerliche Betriebe und die Herkunftskennzeichnung. Besonders im Blickpunkt standen der Wert der Eigenversorgung mit Lebensmitteln sowie das umfassende Angebot der Direktvermarkter und ihre innovativen Vertriebswege. Es wurde verstärkt versucht, externe Experten in die Pressekonferenzen mit einzubeziehen. Presseterminen wurden mit Video- und Tonaufnahmen begleitet bzw. auch als Online-Pressekonferenzen über Zoom organisiert. In der Woche der Landwirtschaft wurde Ende Oktober eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts präsentiert, die folgendes besagt: Wenn jeder Haushalt monatlich nur um 3,50 Euro – also ein Prozent – mehr heimische Lebensmittel kauft, schafft das allein in Oberösterreich 550 neue Arbeitsplätze. Außerdem wurden in der Woche der Landwirtschaft im Rahmen von Aktionstagen unter dem Motto „Das isst Österreich“ in oberösterreichischen Supermärkten die Konsumenten über Herkunftskennzeichnung und Gütesiegel informiert. „Das isst Österreich“ wurde im Rahmen einer Kooperation mit dem BMLRT und mit Kronehit-Radio abgewickelt.



Zu folgenden Themen wurden u.a. Pressekonferenzen organisiert:

- Klimawandel
- Herkunftskennzeichnung
- Jagd- und Abschussplanverordnung
- Green Deal
- Ernte
- Wolf

Medienkooperationen 2020 im Überblick

Corona weckte Bewusstsein für regionale Lebensmittel

Im Jahr 2020 wurde durch COVID-19 das Bewusstsein für heimische Lebensmittel gesteigert – dies zeigte sich auch in den Medienkooperationen der Landwirtschaftskammer OÖ deutlich.

LK Medienkampagnen

> Während des gesamten Jahres wurden sehr breite Medienkampagnen in verschiedenen Medien veröffentlicht. Dabei standen unter anderem die Themen Regionalität, Lebensmittelversorgung, heimische Landwirtschaft, Wertschöpfung und Direktvermarkter im Mittelpunkt. Publiziert wurde diese große Serie mehrfach in: Radio OÖ, OÖ Nachrichten, OÖ Kronen Zeitung, BezirksRundschau, Tips, Neues Volksblatt, Kirchenzeitung und in Zeitschriften wie Vollmond, Extrablick und Lust aufs Land.

Oberösterreichische Nachrichten

> Trotz Corona – und den damit verbundenen Einbußen, bedingt durch die finanzielle Lage vieler Kooperationspartner – konnte dennoch in gewohnter Weise im Oktober 2020 die traditionelle „OÖN-LK OÖ-Landwirtschaftsbeilage“ erscheinen (sie umfasste 2020 trotz aller Umstände und Herausforderungen zehn Seiten!). Durch den engagierten Verkauf der Werbeeinschaltungen seitens der LK Stabstelle Kommunikation & Medien konnte sich die Beilage zum wiederholten Male selbst finanzieren. Das traditionelle Sonderprodukt wurde der Kammerzeitung „Der Bauer“ beigelegt und erreichte auch alle OÖN-Leser. Ziel des Produktes mit landwirtschaftlichen Beiträgen war und ist es, jedes Jahr aufs Neue, den Konsumenten die Aufgaben und Leistungen der oberösterreichischen Landwirtschaft zu veranschaulichen. Zudem wurde hier zu einem „Runden Tisch“ zum Thema „Regionale Lebensmittel, Klarheit beim Einkauf – Herkunftskennzeichnung, Gütesiegel, Corona-Krise“ geladen und darüber auf zwei Seiten in der Beilage berichtet.

Neues Volksblatt

> Zum Thema „Agrarland Oberösterreich“ wurde im Dezember 2020 eine PR-Doppelseite redaktionell aufbereitet. Im Mittelpunkt dieser PR-Beiträge standen die Themen Wertschätzung und Wertschöpfung für unsere

Bauern, Vielfalt an Betriebsformen, Herkunft und Qualität der Lebensmittel, Dialog mit der Gesellschaft aus den Schwerpunkten des LK OÖ-Arbeitsprogrammes.

> Zu Schulbeginn gab es im September 2020 außerdem eine kostenlose PR-Berichterstattung im Ausmaß von beinahe einer Doppelseite zum Thema „Weltschulmilchtag“.

Wochenzeitung „Tips“

> Im Jänner gab es eine Bezirksschaltung in Freistadt und Perg, bei der das Leistungsangebot des neuen Standorts Hagenberg redaktionell thematisiert wurde.

OÖ Kronen Zeitung

> Im April wurde ein PR-Beitrag zur Herkunftskennzeichnung geschaltet.

Lust aufs Land

> Bei einem PR-Beitrag im November standen die „Esserwischer“, LK-Rezeptbroschüren, Seminarbäuerinnen und Gutes vom Bauernhof im Mittelpunkt.

> Das Thema „Kochen liegt voll im Trend“ wurde bei einem PR-Beitrag im September aufgegriffen.

> Urlaub am Bauernhof und die Bedeutung der heimischen Bauern in Krisenzeiten standen im Juni im Mittelpunkt der PR-Berichterstattung.

> Im März wurde ein PR-Beitrag zum Thema „Ernährung – Fleisch“ veröffentlicht.

In zunehmendem Maße werden nun auch Informationen für die „nicht-fachlichen“ Zielgruppen aufbereitet und der Konsumentenansprache Rechnung getragen. Der Dialog mit der Gesellschaft und deren Sensibilisierung für bäuerliche Arbeitsabläufe, Lebenswelten und Anliegen ist ein Auftrag, dem die Landwirtschaftskammer sowohl mit ihren eigenen Informationskanälen als auch mit einer immer stärkeren Befähigung der Bäuerinnen und Bauern durch Fachinformationen, Dialogwerkzeuge und Bildungsmaßnahmen nachkommt. Die Funktionärinnen und Funktionäre der LK OÖ werden laufend mit übersichtlichen Informationsblättern versorgt.



Aus dem Land

Eferding Grieskirchen Wels

Webinare für innovative Bäuerinnen und Bauern
Die Bezirkskammer Eferding Grieskirchen Wels startete im Jahr 2020 mit drei Webinaren in die Bildungssaison. Den Start machte Martin Mayringer in der Sparte Geflügelhaltung. Er gab online einen kurzen Überblick über die Verzehrsgewohnheiten und Ernährungstrends im Geflügelbereich sowie die verschiedenen Haltungsförmlichkeiten der Tiere. Anschließend wurde das Schleißheimer Eiernesterl, ein Betrieb mit zwei mobilen Ställen und Direktvermarktung, vorgestellt. Beim zweiten Webinar informierte Heimo Strebl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den vielfältigen Obstbau in Oberösterreich wie Streuobstwiesen, Tafelobst, Erdbeeren und Steinobst. Besondere Trends wie Walnüsse, Heidelbeeren und Himbeeren wurden erörtert. Stefan Rohr vom Apfelhof Roitner präsentierte seinen Betrieb, der bereits in der dritten Generation Tafelobst erzeugt. Zum Abschluss gab Stefan Hamedinger Auskunft über den geschützten Anbau von Gemüse. In Oberösterreich gibt es bereits eine Anbaufläche von zwölf Hektar im geschützten Anbau. Bernhard Kitzmüller aus Goldwörth erzählte von seiner Philosophie, möglichst naturnahe Jungpflanzen und eine saisonale Vielfalt an Gemüse in Premium-Qualität zu erzeugen.

Die zahlreichen Teilnehmer verschafften sich insgesamt einen inspirierenden Überblick über die verschiedenen Produktionsschienen, um selbst mit neuen Projekten betrieblich durchzustarten.



BBK Gmunden-Vöcklabruck

Wunder Wasser – unser Lebenselixier, darauf schauen wir

Unter diesem Motto hat die Landjugend Vöcklabruck das Bezirksprojekt ins Leben gerufen. Einen wichtigen Bestandteil des Projektes bildete die Glasflaschen-Verkaufsaktion. Mit den Glasflaschen möchte die Landjugend auf den Nutzen von Mehrweg-Trinkflaschen aufmerksam machen und Plastikmüll reduzieren. Die Flaschen wurden mit einer Gravur des Projekttitels versehen. Der Erlös der Flaschen kam zu 100 Prozent dem Bau eines Trinkwasserbrunnens in Tansania zugute. Ziel war eine Spendensumme von 3.800 Euro zu erzielen, wobei schlussendlich 5.000 Euro erreicht wurden. Im Rahmen einiger Verteilaktionen konnte der Verkauf aller Flaschen innerhalb kürzester Zeit geschafft werden. Durch die persönliche Bekanntschaft mit Pater Athanasius, der jedes Jahr die Urlaubsvertretung des örtlichen Pfarrers in Frankenburg übernimmt, konnte eine einfache und reibungslose Organisation des Brunnenbaus vor Ort in Tansania erfolgen. Der Brunnen wurde im Dorf Nyabihanga errichtet. Die monatliche Abstimmung bzw. der Baufortschritt konnten via WhatsApp mit Fotos und Berichterstattungen dokumentiert werden. Als weitere Aktivitäten im Rahmen des Projekts besuchten die Landjugendlichen eine Kläranlage und eine Wasseraufbereitungsanlage. Dabei lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer was mit dem Wasser passiert, nachdem wir es verwendet haben und welche Schritte notwendig sind, um gebrauchtes Wasser ausreichend zu reinigen. Viel Interesse weckte vor allem der Online-Vortrag von Susanne Brandstetter zum Thema „Wasser in Österreich“ in Zusammenarbeit mit der Wasserplattform Wasseraktiv. Das Projekt Wunderwasser erreichte bei den Projektbewertungen auf der Bundes- und Landesebene der Landjugend jeweils Gold und wurde vom Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend mit dem Österreichischen Jugendpreis für nationale Jugendarbeit im Schwerpunkt Klima-Kampagne ausgezeichnet. Schließlich wurde die Landjugend Vöcklabruck von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger eingeladen, um das Projekt zu präsentieren.



Die Landjugend ermöglichte einen Brunnenbau in Tansania.



Bei den Agrarfachtagen standen das Klima und die Auswirkungen auf die Landwirtschaft im Fokus. Von links: Franz Sieghartsleitner, LAbg. Mag. Regina Aspalter, Eduard Wöhrenschiemmel, Mag. Alexander Ohms, Mag. Gabriele Hebesberger, Edeltraud Huemer, Helmut Sieghartsleitner.



Für Kritik sorgen die großen unterirdischen Fundamenteinbauten, weil diese aus den bisherigen Unterlagen für die Grundeigentümer nicht ersichtlich waren

BBK Kirchdorf Steyr

Agrarfachtage im Zeichen der Klimaanpassung

Als gemeinsame Veranstaltung der Maschinenringe Steyr und der Bezirksbauernkammer Kirchdorf Steyr haben sich die Agrarfachtage in Adlwang und Reichraming etabliert. Beide Veranstaltungen standen unter dem Thema Klima. Meteorologe Mag. Alexander Ohms von der ZAMG Salzburg erläuterte, dass man die Begriffe Wetter und Klima nicht verwechseln dürfe und der Klimawandel nicht nur natürlich bedingt, sondern von den Menschen beeinflusst und mitverursacht wird. „Machen wir nichts gegen den Klimawandel, so wird die Temperatur bis zum Ende des Jahrhunderts um vier Grad steigen“, wie er anschaulich erläuterte. Wie sich diese Klimaveränderungen auf die landwirtschaftliche Bewirtschaftung im Grünland und im Ackerbau auswirken, stellte Norbert Ecker dar. „Wir müssen daran arbeiten, dass wir Humus in den Böden aufbauen, da Humus Kohlenstoff speichert“, betonte Ecker. Weiters stellte er die Chancen einer neuen Form der Stickstoff-Düngung mit Cultan, einem neu angeschafften Gerät des Maschinenrings, dar. Alternativstrategien zum drohenden Glyphosatverbot und Handlungsempfehlungen zur Engerlingsbekämpfung waren ebenso wichtige Themen der Agrarfachtage. Die Wichtigkeit einer land- und forstwirtschaftlichen Haftpflichtversicherung wurde vielen Bäuerinnen und Bauern erst mit dem folgenschweren Kuhurteil nach dem Tod einer Almwanderin bewusst. Dass es wichtig ist, existenzbedrohende Risiken zu versichern, erläuterte Gerhard Klein von der OÖ Versicherung. Gleichzeitig wies er aber auch darauf hin, dass es für manche Schäden keinen Haftpflichtversicherungsschutz gibt. Bei der Fachveranstaltung konnten über 100 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt werden.

BBK Ried Schärding

Beginn der Baumaßnahmen an der 110-kV-Leitung von Ried nach Raab

Die neue 110-kV-Freileitung von Ried nach Raab fordert die betroffenen Grundeigentümer und die Landwirtschaftskammer seit Jahren, weil von der Interessenswerberin gegen die Forderung einer zeitgemäßen Verkabelung eine Freileitung mit zahlreichen Enteignungen als Folge durchgesetzt wurde. Letztlich musste der Baubeginn im Juni 2020 am Standort des Mastes sechs nahe einer Hofstelle in Peterskirchen hingenommen werden. Befürchtete Protestaktionen und Blockaden der Bauarbeiten blieben aus. Die betroffenen Grundeigentümer unterschieden genau zwischen der aus ihrer Sicht nicht nachvollziehbaren und bekämpften Ausführung der 110-kV-Leitung als Freileitung und der Notwendigkeit der bestmöglichen Schonung ihrer Böden bei der Bauausführung. Viele von ihnen wandten sich zwecks Wahrung ihrer Interessen an die Landwirtschaftskammer. Vor Beginn der Bauarbeiten ließ die Leitungserrichterin die zur Beanspruchung ausgewählten Flächen mittels GPS vermessen und mit Pflöcken abgrenzen. Nach Intervention durch die Landwirtschaftskammer erhielten auch die enteigneten Grundeigentümer einen Datenstic der Netz OÖ mit den Umrissen der Baufelder zum Einspielen in das INVEKOS GIS. Die von der Landwirtschaftskammer erfolgreich geforderte bodenkundliche Baubegleitung führte bei diesem Projekt erstmals eine Dokumentation der Ausgangssituation der Baufelder durch. Dabei wurden Details zum Bodenmanagement und zur Ausführung der Zufahrten zu den Baufeldern festgelegt. Ein Großteil der Grundeigentümer verfolgte die Bauabläufe auf ihren Flächen laufend mit und kontaktierte bei Unklarheiten die bodenkundliche Baubegleitung und die Landwirtschaftskammer. Die konsequente Nutzung der Digitalisierung überzeugte

durch eine hohe Schlagkraft bei der Dokumentation auf den Baufeldern und der nachfolgenden Datenauswertung. Die laufende Dokumentation des Baufortschrittes belegte mit wenigen Ausnahmen eine sorgfältige Ausführung der Bauarbeiten.

Bei den laufenden Gerichtsverfahren zur Neufestsetzung der Enteignungsentschädigung steht die Entschädigung bzw. Feststellung der bereits heute absehbaren Nachteile durch Maste und Leiterseile beim Einsatz zukünftiger Technologien in der Flächenbewirtschaftung im Fokus. Auswirkungen des Freileitungsprojektes auf Betriebsentwicklungsflächen dürfen nicht ignoriert werden. Für Kritik sorgen die großen unterirdischen Fundamenteinbauten, weil diese aus den bisherigen Unterlagen für die Grundeigentümer nicht ersichtlich waren und, wie sich bei anderen Projekten zeigte, beim Abbau zum Großteil im Boden verbleiben.

Im kommenden Jahr bringen die Rodung der beanspruchten Waldflächen, die Bauarbeiten auf diesen Flächen und die Fortführung der Arbeiten auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen noch hohe Herausforderungen für die betroffenen Grundeigentümer und die LK-Beratung.

Rohrbach

Waldschutzaktion Donau Böhmerwald von 2020 bis 2023

In den letzten vier Jahren hat sich die Forstschutzsituation im Bezirk Rohrbach dramatisch verschlechtert. Aufgrund der massiven Trockenheit fallen sehr viele Fichtenbestände dem Borkenkäfer zum Opfer. Zusätzlich zu dieser Situation sind im Februar durch den Sturm „Sabine“ rund 30.000 Festmeter Sägerundholz angefallen. Das Schadholz konnte auf einem ohnehin überlasteten und durch die Corona-Krise sehr unsicheren Holzmarkt nicht abgesetzt werden. Durch die lange Lagerung hätte der Borkenkäfer das liegende Fichtenrundholz befallen,

sich vermehren und wieder neue Bestände befallen können.

In diesem Projekt wird Sägerundholz mittels herkömmlicher Silofolie luftdicht verpackt und es wird versucht, dieses für mindestens ein Jahr ohne Qualitätsverluste lagerfähig zu machen. Weiters wird auch daran gearbeitet, frisch befallenes Käferholz, welches noch nicht verblaut ist, zu lagern und mittels Sauerstoffzug die Verblauung zu verhindern. Somit wird der Borkenkäfer ohne Einsatz von Insektiziden abgetötet. Mithilfe des Insektenschutznetzes Storanet soll der Borkenkäfer am Ein- und Ausfliegen aus Fichtenholzgantern gezielt gehindert und ein Befallen gesunder Fichtenbestände damit vermieden werden.

Der Erstversuch im Jahr 2020 verlief positiv. Die Borkenkäfer im frisch befallenen Fichtenrundholz konnten mit handelsüblichen Folienschweißzangen der Firma Kopp und der herkömmlichen Silofolie 200µ schwarz/weiß luftdicht eingeschweißt und abgetötet werden. Projektträger sind der Bäuerliche Waldbesitzerverband Oberösterreich und die Abteilung Forst- und Bioenergie der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Projektzielgruppe sind die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer des Bezirkes Rohrbach. Das Projekt wird wissenschaftlich durch das Bundesforschungszentrum für Wald unter der Leitung von Privatdozent DI Dr. Gernot Hoch und seinem Team begleitet. Die Projektleitung hat Forstberater DI Christian Lamberg von der Bezirksbauernkammer Rohrbach inne. Die Finanzierung erfolgt durch den Bäuerlichen Waldbesitzerverband und durch die Abteilung Forst und Bioenergie der Landwirtschaftskammer. Das Projekt wird durch die Leader Region Donau Böhmerwald gefördert.

Durch diesen Versuch können neue Erkenntnisse in der anaeroben Lagerung von Sägerundholz mittels Silofolien gewonnen werden und schlussendlich soll der gezielte Einsatz von Storanet die Borkenkäferpopulation im Bezirk erfolgreich eindämmen.

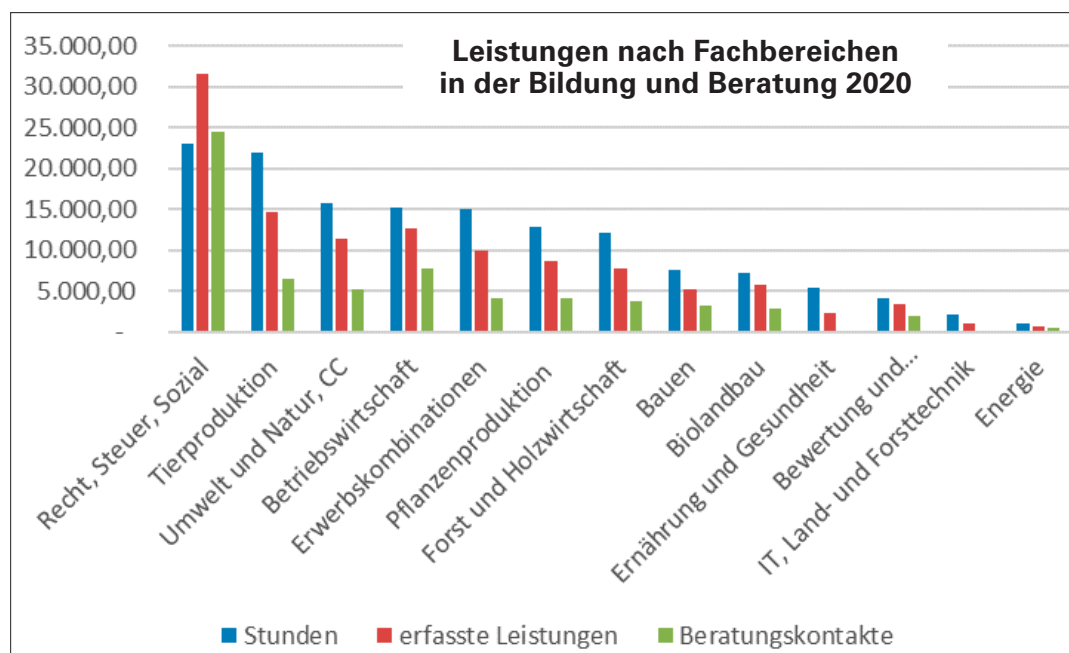
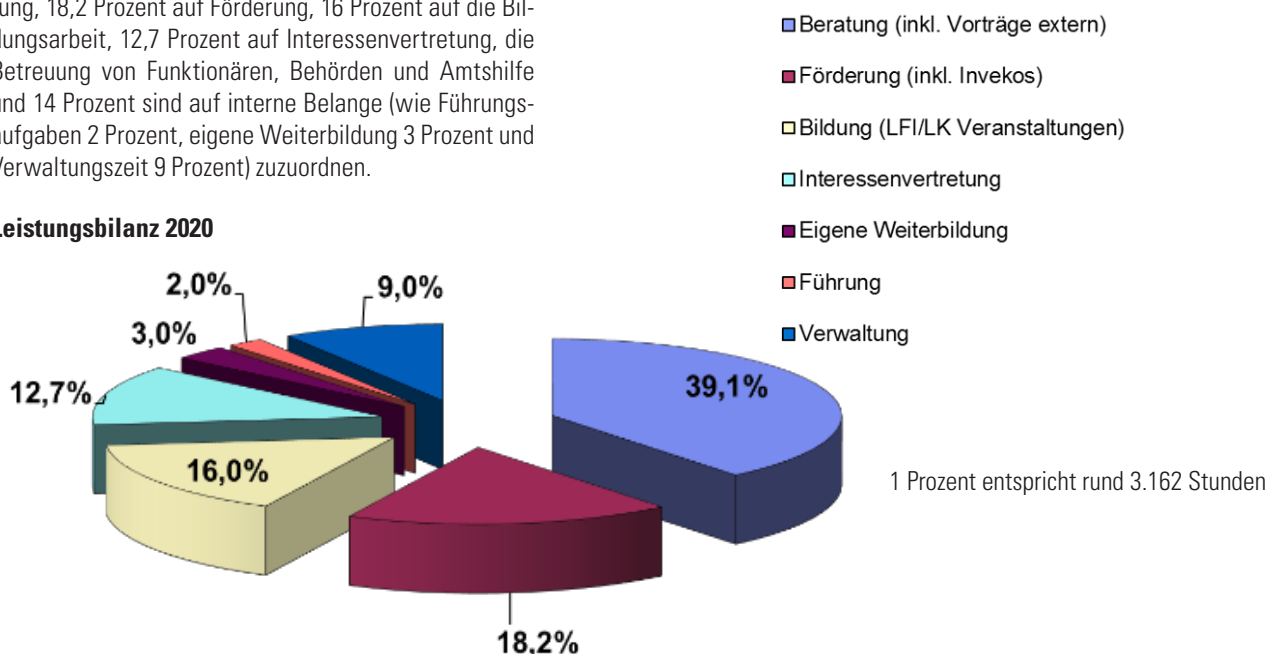


BFW

Leistungsbilanz zur Kammerarbeit

In der Landwirtschaftskammer OÖ wurden 2020 von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Kundenkontakt insgesamt 316.200 Stunden in den Bereichen Bildung, Beratung, Förderung und Interessenvertretung erbracht. 39 Prozent der Gesamtarbeitszeit entfielen auf Beratung, 18,2 Prozent auf Förderung, 16 Prozent auf die Bildungsarbeit, 12,7 Prozent auf Interessenvertretung, die Betreuung von Funktionären, Behörden und Amtshilfe und 14 Prozent sind auf interne Belange (wie Führungsaufgaben 2 Prozent, eigene Weiterbildung 3 Prozent und Verwaltungszeit 9 Prozent) zuzuordnen.

Leistungsbilanz 2020



Leistungsangebot nach Produktbereichen

In der Grafik „Leistungsangebot nach Fachbereichen“ wird die Nachfrage in der Bildung und Beratung nach Schwerpunktbereichen dargestellt. Gemessen am Leistungsumfang in Stunden dominierte im Berichtsjahr 2020

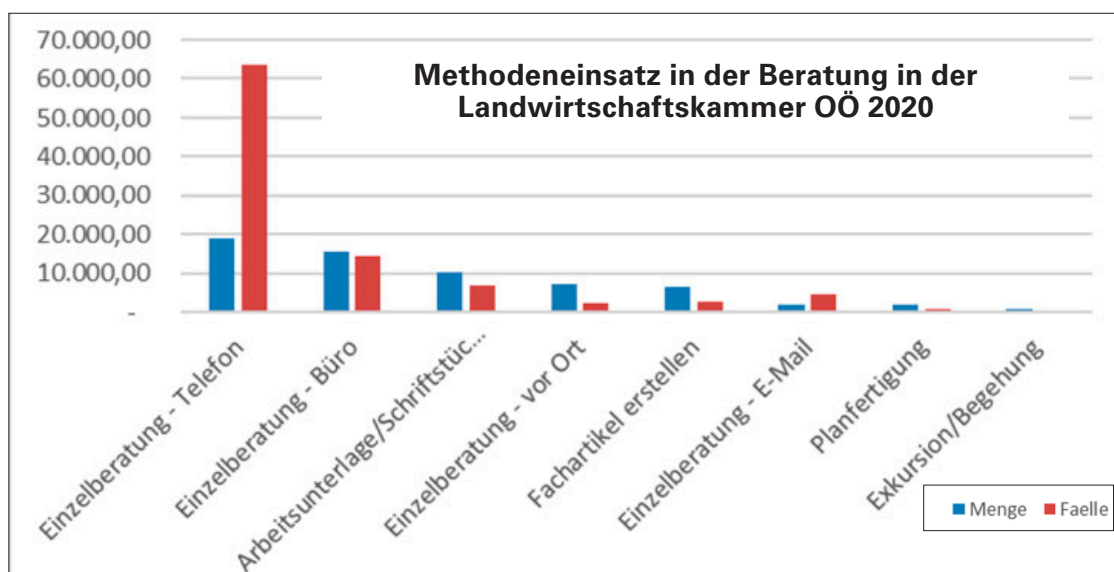
der Fachbereich Recht, Steuer und Soziales mit 23.110 erfassten Stunden bei 31.600 erfassten Leistungen. Im Rechtsbereich nutzen die Kunden verstärkt die Telefonberatung und die Rechtsservicenummer, was mit 24.460

erreichten Kunden zum Ausdruck kommt. Fragen zur Tierhaltung umfassten 22.030 Stunden bei 14.730 erfassten Leistungen (6.520 angesprochene Kunden). Gereiht nach dem Zeitumfang folgt der Bereich Boden- und Wasserschutz, Umwelt/Natur inkl. Cross Compliance mit 15.730 Stunden und 11.510 erfassten Leistungen. Es folgen nach erfassten Stunden die Fachbereiche Betriebswirtschaft mit 16.270 Stunden (12.700 erfasste Leistungen und 7.740 Kundenkontakten), Erwerbskombinationen mit 15.020 Stunden, Pflanzenbau mit 12.850 Stunden, Forst- und Landwirtschaft mit 12.090 Stunden, Bauen und Biolandbau mit 7.500 bzw. 7.200 Stunden. Darauf folgen die Themen: Ernährung und Gesundheit, Bewertung und Entschädigung, Digitalisierung und Landtechnik sowie Energiefragen. Im Methodeneinsatz dominiert beim Kundenkontakt die Telefonberatung mit rund 63.400 Kundenkontakten (Vorjahr: 54.000), das sind rund 68 Prozent des direkten Kundenkontaktes in der Einzelberatung über alle Geschäftsfelder der Landwirtschaftskammer. Danach kamen mit 14.300 Fällen (Vorjahr 20.300) und einem Leistungsumfang von 15.490 Stunden (Vorjahr: 19.890) die Einzelberatungen im Büro am häufigsten zur Anwendung. Die Einzelberatung am Hof kam in 2.380 Fällen mit 7.440 Stunden zur Anwendung, und war gegenüber dem Vorjahr etwa gleich hoch. Coronabedingt stiegen somit im Berichtsjahr die Kontakte übers Telefon, darin enthalten sind auch digitale Beratungskontakte. Es wurde besonderes Augenmerk auf webbasierte Informationsbereitstellung sowie den zügigen Ausbau von digitalen Bildungsangeboten gelegt.

Beratungsleistungen für Biobetriebe

Die Bioberaterinnen und Bioberater der LK OÖ wurden 2020 im Ausmaß von 1.413 Stunden zu Beratungsthemen von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern kontaktiert (Gesamtleistung inkl. Bildung, Grundlagenarbeit, etc... 7.210 Stunden). Davon betrafen 980 Stunden Inhalte für Biobetriebe und rund 429 Stunden wurden zum Zeitpunkt der Beratung von konventionellen Betrieben zur Umstellung auf Bio nachgefragt. Biobetriebe nutzten die Landwirtschaftskammer OÖ auch in anderen Fachbereichen, sodass 2020 in der Beratung insgesamt 10.670 Stunden von Biobetrieben nachgefragt wurden; dies umfasst 22 Prozent aller direkt von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern nachgefragten Beratungsleistungen – und liegt höher als der Anteil der Biobetriebe.

Die von Biobetrieben nachgefragten Beratungsinhalte umfassten beispielsweise in der Bauberatung 1.200 Stunden (23 Prozent Anteil), in der Erwerbskombination (Direktvermarktung, UaB etc) 1.940 Stunden (42 Prozent-Anteil) und betrafen großteils bio-relevante Inhalte. Weiters wurden für Biobetriebe zu jenen Inhalten, die allgemein über alle Bewirtschaftungsweisen hinweg angeboten werden, in der Rechts-, Steuer- und Sozialberatung 2.506 Stunden, und in der Betriebsberatung 1.523 Stunden angeboten.



Nachgefragte Beratungsstunden	Biobetriebe	konventionelle Betr.	Bio %
Summe aller Fachbereiche	10671	38528	22 %
davon Biolandbau	984	429	70 %
Recht, Steuer, Sozial	2506	11881	17 %
Betriebswirtschaft	1523	6272	20 %
Erwerbskombinationen	1940	2665	42 %
Bauen	1200	3924	23 %

Wir über uns

Die Abteilung Service und Organisation hat ihre Hauptaufgabe in der Ressourcenbereitstellung in den Bereichen Personal, Finanzen, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie Gebäude und Büroinfrastruktur. Als Dienstleister ist die Abteilung dabei bestrebt, möglichst optimale Arbeitsbedingungen für die Arbeit mit den Bauern und Bäuerinnen herzustellen. Das Jahr 2020 war geprägt durch die COVID-19-Pandemie, welche Mitte März massive Änderungen im Arbeitsalltag erforderlich machte. Aufgrund der Anforderungen zur Reduktion der persönlichen Kontakte von Mitarbeitern und Kunden wurden erhebliche Teile der Arbeitserledigung in den digitalen Bereich verlagert – ohne dabei an Kundennähe und Erreichbarkeit einzubüßen. Innerhalb kurzer Zeit wurde für nahezu 100 Prozent der Arbeitsplätze Home-Office ermöglicht, parallel dazu wurde die Infrastruktur für die digitale Kommunikation innerhalb und außerhalb der Landwirtschaftskammer Oberösterreich ausgebaut. Durch die konsequente und schnelle Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen im Bereich der COVID19 Vorsorge wurde erreicht, dass es zu keinen Betriebsausfällen durch die Pandemie kam. Die Beratungsarbeit für die Bäuerinnen und Bauern konnte, wenn auch unter geänderten Rahmenbedingungen, mit einer ganz kurzen Unterbrechung im Frühjahr 2020 fast unverändert weiterhin gewährleistet werden.

Kundenservice

Die schnelle und kompetente Bearbeitung der telefonischen Anfragen war zentrale und wichtigste Aufgabe des Kundenservice. Durch die flächendeckende Bereitstellung von internen Controlling-Instrumenten zur Analyse des Servicelevels bei telefonischen Kundenanfragen wurde weiter an der Verbesserung der Erreichbarkeit gearbeitet. 94,5 Prozent der eingehenden Telefongespräche konnten innerhalb einer Wartezeit von

maximal 30 Sekunden entgegengenommen werden, nur mehr zwei Prozent Kunden haben nach einer Wartezeit von mehr als einer Minute das Gespräch ohne Erfolg beendet. Neben direkten persönlichen, telefonischen oder schriftlichen Fachauskünften werden mittlerweile 200 Broschüren und Bücher über das Kundenservice bzw. IKT-online vertrieben. Die Fachspezialisten der Landwirtschaftskammern haben ihr Wissen zu den jeweiligen Themenbereichen praxisnah und verständlich aufbereitet. Für Bäuerinnen und Bauern zählen diese Nachschlagewerke und Ratgeber mittlerweile zu wichtigen Arbeitsgrundlagen.

Personal

Die laufende Qualifikation der Mitarbeiter ist mittlerweile wichtigste Aufgabe der Personalarbeit. Rund 300 Weiterbildungsveranstaltungen wurden von den unterschiedlichsten Mitarbeitergruppen besucht, um ihr Wissen und ihr Können wieder auf den aktuellsten Stand zu bringen. Im Durchschnitt hat sich jeder Mitarbeiter fünf Arbeitstage weitergebildet, wobei auch im Bereich der Weiterbildung sehr große Teile digital besucht wurden. Ende 2020 waren 365 Mitarbeiter bei der Landwirtschaftskammer Oberösterreich beschäftigt, davon waren 159 Mitarbeiter vollzeitbeschäftigt (44 Prozent), 206 Mitarbeiter waren in Teilzeit beschäftigt (56 Prozent). Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente waren mit Jahresende 264 Mitarbeiter beschäftigt, davon wurden 5,5 Mitarbeiter von Fachverbänden refundiert. 14 Mitarbeiter waren für sonderfinanzierte Projekte beschäftigt. Schon langjährig werden in der Landwirtschaftskammer Oberösterreich Lehrlinge in den Berufen Bürokauffrau bzw. Informationstechnologie ausgebildet. Mit Jahresende 2020 waren zehn Lehrlinge in Ausbildung. Großen Wert legt die Landwirtschaftskammer Oberösterreich auf die Förderung von Familien, Frauen und älteren Mitarbeitern. Der Frauenanteil an den Beschäftigten betrug 55,7 Prozent, 34,9 Prozent der Beschäftigten waren älter als 50 Jahre.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich ermöglicht ihren Mitarbeitern schon seit rund 20 Jahren das Modell der alternierenden Telearbeit. 111 Mitarbeiter nutzten diese Möglichkeit schon zu Beginn des Jahres, bevor die Corona-Pandemie quasi über Nacht den kompletten Wechsel ins Home-Office erforderte. Bedingt durch die langjährigen Vorerfahrungen in der technischen und organisatorischen Umsetzung wurde der abrupte Umstieg von den Mitarbeitern gut angenommen und umgesetzt. Parallel dazu hat sich die Reisetätigkeit der Mitarbeiter um rund ein Drittel reduziert. Präsenztermine wurden durch Online-Besprechungen mittels Videokonferenz ersetzt, Kundentermine konnten ebenfalls elektronisch mittels Desktop-Sharing abgewickelt werden.



Fotolia.com/_erich_

Finanzen

Durch die Umsetzung von raschen Rationalisierungsschritten und die konsequente Haushaltsdisziplin vor allem auf der Ausgabenseite konnte der Rechnungsabschluss trotz der Einnahmeherausfälle vor allem im Bereich der Weiterbildung ausgeglichen werden. Einen maßgeblichen Beitrag leisteten dabei auch die Mitarbeiter durch konsequenten Abbau von Zeitausgleich und Urlaub sowie durch die freiwillige Teilnahme am angebotenen Kurzarbeitsprogramm.

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie standen erhebliche Mehrausgaben im Bereich Informationstechnologie zur Forcierung der Digitalisierung im Bereich Bildung und Beratung an. Vor allem im Bereich der Medientechnik wurde massiv in Soft- und Hardware investiert. Wichtige Finanzierungsgrundlage der Landwirtschaftskammer Oberösterreich stellen die Verträge und Vereinbarungen mit öffentlichen Institutionen dar. Der Werkvertrag zur Abwicklung der INVEKOS-Förderungen mit Agrarmarkt Austria wurde zu einem erheblichen Teil leistungsbezogen gestaltet. Die Förderung Beratung wurde durch die Umstellung der Finanzierung aus EU-Mitteln auch sehr stark leistungsbezogen neugestaltet. Das heißt jene Leistungen, welche direkt für unsere Bauern und Bäuerinnen erbracht werden, werden künftig aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Mit dem Land Oberösterreich konnte wieder eine Leistungsvereinbarung zur Erbringung der Beratungsleistungen laut Landwirtschaftskammergesetz abgeschlossen werden.

Die Rücklage für Abfertigungsansprüche der Mitarbeiter und die Rücklage für die Mitarbeiter in Altersteilzeit wurde im gesetzlich notwendigen Ausmaß dotiert.

Gebäudemanagement

Trotz der knappen Budgetsituation wurden weiterhin Investitionen in die Infrastruktur durchgeführt. Moderne Gebäude und Anlagen sind eine wichtige Voraussetzung, um Beratung und Service auf hohem Niveau anbieten zu können. Nach Abschluss der Strukturreform 2020 wurden weitere nicht mehr für den Beratungsbetrieb benötigte Liegenschaften verwertet. Ein Stockwerk des Gebäudes in Steyr wurde für einen neuen Mieter adaptiert und neu vermietet. Der Umbau des Gebäudes in Linz-Urfahr in ein Wohnhaus mit 15 Mietwohnungen wurde fertiggestellt, zum 1. November 2020 wurden die Wohnungen den neuen Mietern übergeben. Für das Gebäude in Freistadt wurde in Zusammenarbeit mit zwei Architekturbüros ein Konzept für ein Wohnbauprojekt entwickelt. Für das Gebäude in Perg laufen aktuell bereits konkrete Gespräche mit Kaufinteressenten.

Informations- und Kommunikationstechnologie

Der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien war 2020 geprägt durch die COVID-19-Pandemie. Mitte März wurden innerhalb kürzester Zeit für alle Mitarbeiter ein Home-Office Zugang bereitgestellt. Da diese Art zu arbeiten natürlich für viele Mitarbeiter Neuland war, unterstützten der Bereich IKT mit viel Geduld und Einsatz die Kollegen bei ihren ersten Schritten im Bereich der Telearbeit. Rund 16.000 Telefonate nahmen die Mitarbeiter des Bereiches IKT im Jahr 2020 von hilfesuchenden Kolleginnen und Kollegen entgegen (nahezu





Versorgung sichern und Lebensmittel klar kennzeichnen



Klimawandel und Klimaschutz



Sicherung der Versorgung mit heimischen Lebensmitteln durch vielfältige Produktion



Zukunftsfähige Weiterentwicklung der zentralen Position als Tierhaltungsland



Bäuerliche Familienbetriebe im Zentrum der Agrarpolitik



Marktorientierte Weiterentwicklung Biolandbau



Nachhaltige und klimaeffiziente Forstwirtschaft unterstützen



Bäuerliches Eigentum konsequent schützen



Dialog mit der Gesellschaft



Umwelleistungen und Biodiversität durch Bewirtschaftung sichern



Landwirtschaftskammer OÖ

doppelt so viele wie in „normalen“ Jahren).

Parallel dazu wurden aber auch die längerfristig geplanten Projekte, wie die Umstellung der Telefonie auf eine digitale Anlage in der Cloud, die Umstellung des Hauptbetriebssystems für die Server und Clients und der Austausch der kompletten Infrastruktur für Druck, Kopie und Scan vorangetrieben und umgesetzt.

Gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern Niederösterreich und Steiermark wurde die Entwicklung eines Kundenportals weiter forciert. Die Umsetzung wird aktuell federführend von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich vorangetrieben, das Kundenportal wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2021 online gehen.

LK-Mitgliederbefragung:

Bestätigung und Auftrag zugleich

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich hat mit Unterstützung des Umfrageinstituts Keyquest zwischen 2. und 22. Juni 2020 806 Landwirte zu ihrer Einschätzung des Leistungs- und Informationsangebots der Landwirtschaftskammer sowie den als bedeutsam betrachteten agrarpolitischen Schwerpunkten befragt. Die Ergebnisse dieser Befragung sind für die Kammerführung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enorm wichtig, weil sie einerseits der LK-Arbeit ein gutes Zeugnis ausstellen aber andererseits auch aufzeigen, wo das Leistungsspektrum verbessert werden kann und zusätzliche Aktivitäten gesetzt werden müssen. Die Beratungs- und Bildungsangebote der Landwirtschaftskammer sowie Fachpublikationen haben Bestnoten erhalten. Noch stärker soll die Bauernvertretung aber in der Informationsarbeit für breitere Gesellschaftsschichten werden und in der Agrar- und Interessenpolitik mehr Ecken und Kanten zeigen, wo es um Zukunftsthemen für die OÖ Bäuerinnen und Bauern geht. Auf den Punkt gebracht geht es unseren Bäuerinnen und Bauern um mehr Wertschätzung und auch mehr Wertschöpfung.

Die Mitgliederbefragung bot neben den direkten Kundenrückmeldungen eine wesentliche Orientierung für die künftige Ausrichtung der Kammerarbeit. Zentrale Erkenntnisse und Aufträge daraus waren, einerseits

Respekt in der Gesellschaft für die Leistungen der Landwirtschaft zu erzeugen, aber auch Verständnis für komplexe Zusammenhänge, Sorgen und Problemstellungen der Bäuerinnen und Bauern zu schaffen. Die Bauernvertretung muss Landwirtschaft selbstbewusst präsentieren und in den Mittelpunkt der Gesellschaft stellen. Diese Rückmeldungen wurden, ebenso wie die direkten Wünsche und Diskussionsbeiträge von Bäuerinnen und Bauern in Gesprächen und Diskussionsveranstaltungen, in ein Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre gegossen.

LK-Arbeitsprogramm: Wertschätzung und Wertschöpfung für unsere Bäuerinnen und Bauern

Bäuerinnen und Bauern tragen eine vielfältige Verantwortung für die Gesellschaft und die Herausforderungen an die bäuerliche Betriebsführung werden ständig größer. Das Dienstleistungsunternehmen Landwirtschaftskammer erhebt an sich selbst den Anspruch, die Bauernfamilien in ihrem eigenverantwortlichen unternehmerischen Handeln auf ihrem Weg in die Zukunft bestmöglich zu unterstützen. Auf Basis der Telefonbefragung im Sommer und Diskussionsveranstaltungen mit den Bäuerinnen und Bauern in allen Bezirken im September wurde ein umfassendes LK-Arbeitsprogramm erstellt. Die Kammer setzt darin auf eine verstärkte Öffnung in Richtung Gesellschaft: Zentrales Ziel sind gesellschaftliche Anerkennung sowie vielfältige und erfolgreiche bäuerliche Familienbetriebe. Neben den umfassenden Angeboten in der Bildungs- und Beratungsarbeit will die LK durch eine ökonomisch leistungsfähige sowie ökologisch und sozial verantwortungsvolle Agrarpolitik aktive und wirksame Unterstützung geben. Unabhängig von Größe, Betriebsform und individuellen Interessen stehen die Bäuerinnen und Bauern sowie deren Familien immer im Mittelpunkt der Kammerarbeit. Das Programm besteht aus zehn inhaltlichen Schwerpunkten und kann auf lk online nachgelesen werden. Die Umsetzung erfolgt laufend sowohl in der agrarpolitischen Interessenvertretung und der Weiterentwicklung des LK-Leistungsangebots in Bildung und Beratung.



Bundesebene

Landwirtschaftskammer Österreich

Koordinierungsstelle
und Sprachrohr der Länderkammern
Vorsitzender
Präsident Josef Moosbrugger
Generalsekretär DI Ferdinand Lembacher

Landesebene

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Vollversammlung
Landwirtschaftskammer OÖ
35 Mitglieder

Ausschüsse der Vollversammlung
Hauptausschuss (tagt monatlich)
Kontrollausschuss (tagt bei Bedarf, mind. 3 x pro Jahr)
9 Fachausschüsse (tagen 2 x pro Jahr)

Präsidium
Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger, PMM
Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr

Direktion
Kammerdirektor Ing. Mag. Karl Dietachmair
Direktionsassistentin MMag. Andrea Steinmetz

Sechs Fachabteilungen

- Bildung und Beratung DI Franz Forstner
- Forst und Bioenergie DI Johannes Wall
- Pflanzenbau DI Helmut Feitzlmayr
- Rechtsabteilung Mag. Christian Stollmayer
- Service und Organisation Mag. Johannes Hörzenberger
- Tierhaltung DI Franz Vogelmayr

Bezirksebene

Bezirksbauernkammer

Obmännerkonferenz
Bäuerinnenbeirat

Bezirksbauernkammerobmann
Dienststellenleiter/Leiterin
Wirtschaftsberatung
Forstberatung
Sachbearbeitung

Gemeindeebene

Ortsbauernausschuss
7, 9 bzw. 11 Mitglieder

Ortsbauernschaft

Ortsbauernobmann/-obfrau

Mitglieder der Vollversammlung

Präsidium



Präsidentin LAbg. Langer-Weninger Michaela, PMM,
Loibichl 92,
5311 Innerschwand am Mondsee



Vizepräsident ÖR Grabmayr Karl,
Prattsdorf 6,
4731 Prambachkirchen

OÖ Bauernbund



Brandmayr Markus,
Hallwang 28,
4653 Eberstalzell



Maislinger Paul,
Obermaisling 2,
5232 Kirchberg bei Mattighofen



Mag. Burgstaller Daniela,
Hofmaning 4,
4715 Taufkirchen a. d. Trattnach



BR Miesenberger Johanna,
Selker 8,
4230 Pregarten



Dumhard Christian,
Windgföll 2,
4272 Weitersfelden



Bgm. Payreder Barbara,
Mitter-Pabneukirchen 2,
4363 Pabneukirchen



Ing. Gaißberger Matthias,
Wangerstraße 9,
4541 Adlwang



Perner Johann Karl,
Schmidham 2,
4841 Pilsbach



Haider Johanna,
Gratz 4,
4209 Engerwitzdorf



Revertera Dominik,
Schloß 1/2,
4184 Helfenberg



Herndl Sabine,
Steyrling 307,
4571 Klaus an der Pyhrnbahn



Seidl Christine,
Wieselberg 4,
4933 Aspach



Ing. Dipl.-Päd. Holzinger Ingrid,
Dorf 1,
4816 Gschwandt



Ing. Spachinger Michaela,
Wagram 11,
4061 Pasching



Hosner Johann,
Winertsham 5,
4770 Andorf



DI Treiblmeier Michael, BEd,
Pirath 10,
4943 Kirchdorf am Inn



DI Huber Christian,
Brandstatt 22,
4533 Piberbach



Bgm. Mag. Waldenberger Franz,
Wiesham 5,
4624 Pennewang



Kepplinger Franz,
Oberhart 2,
4113 Sankt Martin im Mühlkreis



Zehetner Johannes,
Güttling 2,
4720 Kallham



Kogler Josef,
Au 4,
5360 St. Wolfgang i. Salzkammergut



Lang Christian,
Hochfeld 5,
4342 Baumgartenberg

Unabhängiger Bauernverband (UBV)



ÖR Keplinger Karl,
Piberstein 11,
4184 Helfenberg



ÖR Großpöttl Johann,
Grub 8,
4771 Sigharting



Mair Josef,
Willersdorf 3,
4730 Waizenkirchen



DI (FH) PHILIPP Josef, MBA,
Bichlbauer 1,
4661 Roitham am Traunfall



Roitner Gudrun Daniela,
Appersberger Straße 38,
4073 Wilhering



Schickbauer Georg,
Teiseneck 1,
5272 Treubach



Dipl.-Päd. Wimmesberger Klaus,
Klinget 15,
4742 Pram

Grüne Bäuerinnen und Bauern OÖ (GBB)



Abg. z. NR Stammler Clemens,
Riedl 5,
4817 Sankt Konrad



Stöckl Katharina,
Forsthub 2,
4973 Mörschwang

Freiheitliche Bauernschaft OÖ (FB)



LABg. ÖR Ing. Graf Franz,
Kremszell 1,
4532 Kematen an der Krems

Wählergruppe „SPÖ-Bauern Oberösterreich“



Bgm. Schwarzlmüller Michael,
Florianistraße 26,
4462 Reichraming

LK-Bezirksbauernkammern: Tel. 050 6902-DW

BBK Braunau

5280 Braunau, Hammersteinplatz 5, Tel. -3400
Leiter: DI Josef Detzlhofer
Obmann Braunau: LAbg. Ferdinand Tiefnig
Vors. Bäuerinnenbeirat Braunau: Christina Theresia Huber

BBK Eferding Grieskirchen Wels

4600 Wels, Rennbahnstraße 15, Tel. -4800
Leiter: Ing. Thomas Jungreuthmayer
Obmann Eferding: Thomas Kraxberger
Vors. Bäuerinnenbeirat Eferding: Klaudia Ritzberger
Obmann Grieskirchen: Bgm. Martin Dammayr
Vors. Bäuerinnenbeirat Grieskirchen: Annemarie Heigl
Obmann Wels: Leopold Keferböck
Vors. Bäuerinnenbeirat Wels: Ing. Margit Ziegelböck

BBK Freistadt Perg

4232 Hagenberg, Softwarepark 112, Tel. -4100
Leiter: Ing. Mag. Johannes Gahleitner
Obmann Freistadt: Martin Moser
Vors. Bäuerinnenbeirat Freistadt: KR BR Johanna Miesenberger
Obfrau Perg: Rosemarie Ferstl
Vors. Bäuerinnenbeirat Perg: KR Bgm. Barbara Payreder

BBK Gmunden Vöcklabruck

4840 Vöcklabruck, Sportplatzstraße 7, Tel. -4700
Leiter: DI Rudolf Stockinger
Obmann Gmunden: Christian Zierler
Vors. Bäuerinnenbeirat Gmunden: NR Bettina Zopf
Obmann Vöcklabruck: Alfred Lang
Vors. Bäuerinnenbeirat Vöcklabruck: Elfriede Schachinger

BBK Kirchdorf Steyr

4541 Adlwang/Bad Hall, Holzhaus 1b, Tel. -3900
Leiterin: Mag. Gabriele Hebesberger
Obmann Kirchdorf: Andreas Ehrenhuber
Vors. Bäuerinnenbeirat Kirchdorf: KR Sabine Herndl
Obfrau Steyr: Edeltraud Huemer
Vors. Bäuerinnenbeirat Steyr: LAbg. Mag. Regina Aspalter

BBK Linz Urfahr

4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel. -4000
Leiter: Mag. Franz Schwarzenberger
Obmann Linz: Ing. Johannes Gruber
Vors. Bäuerinnenbeirat Linz: Michaela Sommer
Obmann Urfahr: Peter Preuer
Vors. Bäuerinnenbeirat Urfahr: KR Johanna Haider

BBK Ried Schärding

4910 Ried, Volksfestplatz 1, Tel. -4200
Leiter: Dr. Max Schneglberger
Obmann Ried: ÖR Josef Diermayr
Vors. Bäuerinnenbeirat Ried: Monika Rendl
Obmann Schärding: Peter Gumpinger
Vors. Bäuerinnenbeirat Schärding: Gabriele Bäck

BBK Rohrbach

4150 Rohrbach, Linzer Straße 13, Tel. -4300
Leiter: Ing. Heribert Schlechtl
Obmann Rohrbach: Martin Mairhofer
Vors. Bäuerinnenbeirat Rohrbach: Michaela Märzinger

Beratungsstelle Rinderhaltung

4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel. – 1350
brp-li@lk-ooe.at; Fax: – 1800
Leiter: DI Michael Wöckinger

Beratungsstelle Schweinehaltung

4600 Wels, Rennbahnstraße 15, Tel. – 4850
bsp-we@lk-ooe.at, Fax: – 94850
Leiter: DI Johann Stinglmayr





Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Landwirtschaftskammer Oberösterreich
Auf der Gugl 3, 4021 Linz, T: +43 (0)50 6902 1000
F: +43 (0)50 6902 91000
I: www.ooe.lko.at, M: kundenservice@lk-ooe.at

Koordination und Redaktion: MMag. Andrea Steinmetz, Karin Hofmeister, Direktion

Gesamtgestaltung, Grafik und Satz: LK OÖ, Druck und Grafik | Michael Schwabegger

Druck: GLOBAL-print, 4020 Linz, PEFC-zertifiziert

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgten mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

© 2021 Landwirtschaftskammer Oberösterreich | Alle Rechte vorbehalten





lk – Service

Telefon-Servicezeiten (050 6902 0)
MO bis DO 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr, FR 8 bis 12 Uhr

Kundenservice 1000
kundenservice@lk-ooe.at

Rechtsberatung 1200

LFI-Kursanmeldung 1500
lfi@lk-ooe.at

Invekos-Service 1600
Direktzahlungen, ÖPUL, AZ,...

Tierkennzeichnung 1700
Fax 91700
tierkennzeichnung@lk-ooe.at

